

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Die Dresdner Nachrichten, Dresden, Postfach 10065, Dresden

Druck: u. Verlags: Kiepsch & Reichardt, Dresden, A. L. Meißner, Straße 38/42, Fernruf 25241, Postfach 10065 Dresden

Abonnement: Preis 1,50 M., Postgebühr nach Briefmarken

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Die Kolonialfrage tritt in den Vordergrund

Was Chamberlain in Paris mit Daladier besprechen wird

Paris, 5. November.

Die Ankündigung des bevorstehenden Besuchs von Chamberlain und Lord Halifax in Paris steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Zeitungen. Die Blätter nehmen an, daß die englischen Staatsmänner gemeinsam die Fragen der europäischen Politik nach München prüfen werden. Die Londoner Presse vermutet, daß die Gespräche sich in erster Linie um vier Fragenkreise drehen würden, nämlich die Aussichten eines Viermächtepaktes, die Rückgabe von Kolonien an Deutschland, den spanischen Bürgerkrieg und die Zukunft des Völkerbundes.

„Daily Telegraph“ schreibt, daß die Vermutungen in gewissen Kreisen über die Möglichkeit neuer Gespräche zwischen England und Deutschland den Eindruck einer nachlassenden englisch-französischen Zusammenarbeit hervorgerufen haben

könnten. Nichts sei aber falscher als das, die engste Zusammenarbeit mit Frankreich bleibe ein wesentlicher Bestandteil der britischen Außenpolitik.

Die „Times“ schreibt, in London habe man in den vergangenen Wochen klar erkannt, daß die Dynamik der tschechischen Krise und die Unterzeichnung des Münchner Abkommens einen Wendepunkt in den Beziehungen Englands zu Europa bedeuten. Das Ende des französischen Bündnisses mit der Tscheco-Slowakei mächte den Wechsel für Frankreich sogar noch entscheidender machen. Man habe in London bemerkt, daß die französische Regierung den gleichen Wunsch zum Ausdruck gebracht habe wie die britische Regierung, zu einem Abkommen mit Deutschland und Italien zu gelangen. Nach Ansicht vieler offizieller Beobachter sei die Politik, die seit dem Vertrag von Versailles von den verschiedenen französischen Regierungen gegenüber verfolgt worden ist, einer radikalen Revision unterzogen, wenn nicht überhaupt beendet worden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gewalt und Idee

Eine feierliche Handlung findet in Reichenberg statt und in allen anderen Städten und Dörfern des Sudetenlandes. Die heilige Fahne der nationalsozialistischen Bewegung, die Blutfahne des 9. November 1923, ist in die Hauptstadt des Sudetengaus gebracht, und in einer Weihehande nimmt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, in dessen Begleitung sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley befindet, die Ueberführung der bewährten Kämpfer der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP vor. Der sächsischen SA wird dabei eine besondere Auszeichnung zuteil, denn ein Ehrenkürass unserer Dresdner Standarte 100 ist ausgereicht, die gesamte deutsche SA bei der Feier zu vertreten. Auch äußerlich tritt fortan die Einheit des Wollens und Empfindens, die Gemeinsamkeit der Weltanschauung in die Erscheinung. Das Braunschweig hält seinen Einzug in den vierzigsten Gau des Großdeutschen Reiches, den Gau Sudetenland, sowie in den Teilen, die zu den Gauen Ober- und Niederdonau und zu den schlesischen Gebieten stehen, das gleiche Braunschweig, das auch im Altreich und seit März in der Ostmark das Kennzeichen der Vorkämpfer Adolf Hitlers ist. Eine Notwendigkeit wird vollzogen, die sich aus dem Anschluß an das Reich ergab. Uniform, Einheits- und der Geschlossenheit des Ganzen. Gewiss, die Kämpfer der SDP, die in der graublauen Tracht der Partei Konrad Henleins marschierten, waren schon bisher gute Nationalsozialisten. Und doch ist es mehr als eine Neuherlichkeit, wenn sie fortan das gleiche Kleid anlegen, das ihre Brüder diesseits der Sudeten tragen, denn es verleiht damit die Farbe, die sie zu einer Sache anlegen mußten, weil ihnen das Braunschweig verboten war, und die Gewinnung der Freiheit, der Sieg der Idee dokumentiert sich. In Ehren werden die Fahnen der SDP eingezogen, wahrhaft in Ehren, denn manche von ihnen trägt Karben und Spuren erbitterter Kämpfe. So bleiben diese Banner auch weiterhin Zeichen einer besonderen Tradition. Denn nirgends standen Gewalt und Idee schärfer gegeneinander als hier: die Gewalt, repräsentiert durch eine volksfremde Staatsmacht, und die Idee unterdrückt, verfolgt, geknebelt, verunglimpft. Aber Idee ist auch Macht. Sie erwies sich schließlich härter als die Gewalt. In ihre Wirkung strahlte weit über den Zusammenbruch der alten Tscheco-Slowakei hinaus. Eine internationale politische Wende trat ein, die den kleinen Mächten vor Augen führte, daß es nicht gut tut, sich in Stunden der Not auf naturwidrige Bündnisse zu verlassen; ein Wandel erfolgte, der den Gedanken der Kollektivität und die Einheitspolitik des demokratischen Imperialismus ad absurdum führte und damit den Grundstein legte zu einer Befreiung unseres Erbteils, für die der in der vergangenen Woche gefällte Wiener Schiedspruch sowie die Billigung des englisch-italienischen Überabkommens durch das britische Unterhaus weitere Marksteine waren.

Idee gegen Gewalt, und Gewalt gegen Idee, das waren die harten Bedingungen, unter denen die Deutschen des Sudetenlandes zwanzig Jahre standen. Sie hatten diesen Staat nicht gewollt, in den sie hineingepreßt wurden durch einen Spruch übermächtiger Sieger und unter dem Zwang der Maschinenengewehre. Der 4. März 1919 war der schwarze Tag des Sudetendeutschtums. Es hatte in Wien auf der österreichischen Nationalversammlung befunden, daß es nach dem Zusammenbruch der Habsburger Monarchie keine weitere Zukunft nur im Anschluß an das Reich sehen konnte, aber nicht in einer staatlichen Gemeinschaft mit einem slawischen, volksfremden Stamm. Entgegen dem Selbstbestimmungsrecht rühten die Tschechen mit Waffengewalt ein, machten von der Waffe Gebrauch, und über fünfzig Tote neben zahlreichen Verwundeten waren das erste, was die tschechische Herrschaft den Sudetendeutschen auflegte. Diese fünfzig Tote aber, darunter Frauen und Kinder, waren die ersten Gefallenen für die Heimkehr ins Reich.

Im alten Oesterreich, in dem ja der Nationalitätenkampf seit langen Jahrzehnten brannte, war Volkstumsdenken

Der Führer zum Gantag in Weimar eingetroffen

Weimar, 5. November.

Der Führer traf am Sonnabend gegen 11 Uhr in Weimar zum Beginn des 10. Gantages ein. Die Bevölkerung des armen Dorfes Deutschlands bereitete dem Führer, der nun zum 27. Male in Weimar weilte, einen unbeschreiblichen Empfang. Vom Bahnhof beachtete der Führer zunächst in das soeben nach einjähriger Bauzeit fertiggestellte Hotel „Elephant“ am Markt, wo er mit hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit die Haupträume im ersten Stock besichtigte.

Auf dem Bahnhof waren zum Empfang des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sautzel mit dem Kommandierenden General, Generalleutnant Schmidt, und dem thüringischen Ministerpräsidenten Marschler erschienen. In der Begleitung des Führers befanden sich u. a. Reichsführer Himmler und Reichspräsident Dr. Dietrich.

Der Führer begrüßte im Empfangsraum des Bahnhofs zunächst die leitenden Männer der thüringischen Gliederungen. Auf dem Bahnhofsvorplatz schritt Adolf Hitler die Front der in Paradeuniform angeordneten Ehrenformationen von Bewegung und Staat ab. Unter immer wieder anschwellenden Jubelstürmen bestieg dann der Führer seinen Wagen, um über die seitlich geschmückte Sophienstraße zum Platz der Bauten der Bewegung und des Staates am Adolf-Hitler-Platz zu fahren.

Vor den Gerichten und Maschinen stand die ihm beneidert ansehende Jugend. Der Freudensturm lechzte sich fort, als der Führer nun über den Karlsplatz, Wielandstraße und Theaterplatz in die Schillerstraße einbog, um dann über die Frankestraße den Marktplatz zu erreichen. Der Führer dankte für die ihm entgegenbrachten treuerzöglichen Ovationen. Im Hotel „Elephant“ begrüßte der Führer die nach Weimar gekommenen Reichs- und Gauleiter und die übrigen führenden Männer der Bewegung.

Der Führer wurde von Professor Giesler und Gauleiter Sautzel in sein Zimmer geleitet, wo er seine Räume mit höchster Anerkennung über die Schlichtheit und harmonische Wohnlichkeit besichtigte. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem über dem Kamin auf Stein ausgeführten Bilde des Deutschen Reiches.

Die nimmermüde Begeisterung der auf dem Plage vor dem Hause harrenden Thüringer nützte den Führer, zwischen durch auf den Balkon zu treten und die ihm zuzubehenden Menschen immer wieder dankbar zu begrüßen. Nach der Besichtigung einiger weiterer Räume des aus deutschem Werkstoff im Stil einer neuen Epoche ausgestatteten Neubaus erfolgte im Gartensaal die Vorstellung der nächsten Mitarbeiter Professor Gieslers und der namhaftesten Künstler, die an der Erstellung, Einrichtung und Aus schmückung des Hauses den Hauptanteil haben.



In Karinhall fand am Freitag die Taufe Edda Görings statt: Das Bild zeigt den Führer, der als Taufpate an der Feier teilnahm

WIR BRINGEN HEUTE

- Die dunkelsten Tage der deutschen Geschichte Seite 3
- „Bismillah!“ Filchners neues Buch Seite 4
- Blick in eine Messerschmiedewerkstatt. Seite 6
- Dresden, eine Heimstätte des künstlerischen Tanzes Seite 9
- Unternehmerinitiative im Wachstum
- der Organisation Seite 12
- Portoprobleme — in Bern gelöst Seite 17
- Beilage „Die Frau und ihre Welt“ Seite 19
- Sächsische Heimat-Museen Seiten 29 und 31
- Beilage „Über dem Alltag“ Seiten 23/34

unorganisierten, in Parteien aufgespaltenen und sich selbst in sich bedrohenden nationalen Lager, das ebendiesem feilsch erschüttert war durch die Abdankung des Kaisers. Als die Nachricht kam: „Wilhelm II. ist in Holland“, da brach etwas entzwei in uns Soldaten, da stürzte eine Welt zusammen.

Man mußte sich erst wieder zurechtfinden in der Welt. Die sich gegen Veränderungen des roten Mobs in allen Städten bald bildenden Einwohnerwehren waren die ersten Reime einer sich andahnenden Bewegung. Hier und dort formierten sich die ersten kleinen Zusammenschlüsse neuen Willens, meist in der Verneinung gegenüber dem Bestehenden verbarrend und ohne klare, große Zielsetzung für die Zukunft. Einer trug in sich die Verufung, den weiten Blick und den Kompromißlosen Willen, einer, der durch den 9. November zum Vollstiller geworden war. Der 9. November 1918 war schon bedächtig die Karikatur einer Revolution, weil er keinen jungen Gedanken enthielt, sondern längst als falsch ermitteltes Altes auf die Spitze trieb. Vielleicht aber mußte es zu diesem Abgrund kommen, um einer neuen Weltanschauung den Weg zu bereiten. Diese, erarbeitet und erdacht von Adolf Hitler, wählte nicht ohne Grund einen 9. November, den des Jahres 1923, um die Schwand von 1918 wieder abzuwaschen. Es war zu früh, das breite Volk noch nicht erfaßt. Doch nach Jahren erfüllte sich die Zeit, war sie reif für eine echte, die nationalsozialistische Revolution, die aus den Tiefen der deutschen Seele das Edelste emporhob und dem deutschen Volke das Höchste und machtpolitisch Wertvollste bescherte, womit die Vorsehung ein Volk begnadet kann: Die Einheit des Willens, die Gemeinlichkeit, die Erhebung der Volkseele zum politischen Volk. Es erhielt wieder Wehr und Waffen und damit die Ehre. Was niemand so schnell zu erhoffen gewagt hätte: Herlebt und erlebht verlor das Verfallene Diktat, kühn griff der Führer in die Sterne, und es wurde Wirklichkeit, wovon Jahrhunderte vergeblich träumten: Das Großdeutsche Reich.

Zwanzig Jahre nach dem Zusammenbruch gewann der Führer für Deutschland den Weltkrieg. Niemals wieder aber gibt es einen 9. November 1918. Wir vergessen ihn nicht, denn wir brauchen sein mahnendes Beispiel. Doch er soll nicht wiederholt, dafür bürgt die nationalsozialistische Weltanschauung, darüber wacht die NSDAP, und jeder Volksgenosse möge sich ständig fühlen als Träger einer höchsten Verpflichtung. Dr. Richard Bromer.

Der einer Palästina-Konferenz?

London, 5. November. Die „Daily Herald“ wissen will, werde es wahrscheinlich an einer Konferenz aller interessierten Mächte über den zukünftigen Status Palästinas kommen, auf der auch Arabien, der Irak und Saudi-Arabien vertreten seien. Die endgültige Entscheidung sei allerdings noch nicht getroffen, weil einlaes delicate Fragen vorher noch zu reellen seien. Aber die englische Regierung vertritt jetzt den Standpunkt, daß das Problem Palästina nicht mehr getrennt von den allgemeinen Problemen des Nahen Ostens gelöst werden könne. Die benachbarten Arabien hätten ein besonderes Interesse an der Frage, und daher sei es sowohl richtig wie klug, mit ihnen über die Neuordnung zu beraten. Frankreich als Mandatsmacht für den Libanon und Syrien werde wahrscheinlich auch zugezogen werden.

Neues in Kürze

Der litauische Gesandte Dr. Jurgas Sankus ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Vertung der Gesandtschaft wieder übernommen. Ebenfalls ist der königlich bulgarische Gesandte Pavov Draganoff nach Berlin zurückgekehrt.

18 Staaten haben Nationalpaktien anerkannt. Die amtlich bekanntgemachten wurde, ist die nationalspanische Neuterung nach dem Abbruch des Abkommens mit Norwegen vom 4. Oktober über die Entsendung diplomatischer Vertreter und dem mit Dänemark vom 20. Oktober nunmehr durch achtzehn Staaten anerkannt.

Japan bricht endgültig mit der Genfer Liga. In Anwesenheit des Kaisers stimmte auf Vorschlag der Reiterung der Staatsrat am Mittwoch einstimmig dafür, Japans Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen der Genfer Liga zu beenden.

Über 1000 Minen unter dem Flugplatz in Hankau. Vor ihrem Abmarsch aus Hankau hatten die chinesischen Truppen auf dem Flugplatz in Hankau Minen ausgelegt. Der japanische Einmarsch erfolgte aber so schnell, daß die Chinesen keine Zeit mehr hatten, die kleinen Flugzeuge, mit denen die Lager markiert waren, zu entfernen. So konnten die japanischen Truppen diese Minen ausgraben, von denen insgesamt 1000 Stück von 15 Kilogramm und ein Dutzend von fast 250 Kilogramm Gewicht gefunden wurden.

„Bismillah!“ Das Buch des Nationalpreisträgers Wilhelm Filchner über seine Forschungsfahrt durch Innerasien 1933 bis 1937

Einem Weg von 8500 Kilometer, den Weg vom Quango bis zum Indus, hat Wilhelm Filchner zurückgelegt auf seiner letzten Forschungsreise durch das von ihm wiederholt durchsogene Innerasien. Zwischen Tibet und Sibirien am Südrand des riesigen Gebirgszuges Himalaja ging die mühsame Wanderung von Ost nach West, die fast vier Jahre währten sollte, ein langames Vorrücken mit Kamelkarawane, mit der täglichen Plackerei des Auf- und Absteigens der Höhen, durch wasserarme Wälder, an gefahrenen Bergabhängen entlang, über eiserne Hochgebirgspässe. Geographische Zwecke trieben den deutschen Gelehrten zu dieser Reise, die Durchführung magnetischer Erdmessungen, die magnetische Erörterung eines der größten bisher noch unbekanntes Erdstücke. Fast ohne Hilfe mußte Filchner Tag für Tag, wenn die anderen ruhten, mit seinem Reitergerät arbeiten und es mühevoll selbst an die geeigneten Stellen schleppen. Bei dieser schweren wissenschaftlichen Arbeit trug er die Verantwortung für die Karawane, ertrug mit ihr Hunger und Durst, Sandsturm und Kälte, Infektionsplage und Dismen, alle Strapazen, die ein unwirtliches Land nur irgend bereiten kann. Dazu trat der schwierige Verkehr mit den Trägern und Treibern, die meist unzuverlässig, treulos und verleinert waren, die Aufgabe, mit Chinesen, Mongolen, Sarten und anderen asiatischen Stämmen auszukommen, ihrer Verschlagenheit, Tücke und Untreue gewachsen zu sein. Zweimal hat Filchner schwere Neuterungen seiner Begleiter niederzuschlagen, und er hatte nur einen Europäer zur Seite, den Bruder Gervasio von der Wiener Mission in Lankou, dem Ausgangsort der Expedition. Dieser deutsche Mann erwies sich allerdings als ein Kraftmensch, ohne den der auch noch an mancherlei Krankheiten leidende Filchner seine Reise kaum hätte durchführen können. Gervasio war außerordentlich sprachkundig, gewandt im Umgang mit den Asiaten, fähig, Autorität zu schaffen und zu wahren, immer laibbereit, wenn nötig bis zu handgreiflichen Kraftäußerungen gegen Widerpenftige. Ein prachvoller Kamerad für einen gelehrten Forscher!

Nun begleiten wir die Reisenden auf ihren beschwerlichen Wärschen, erleben die Eintönigkeit der täglich sich wiederholenden Verrichtungen mit, leben durch die und durch die Wärschen, tasten an Orten mit seltsamen Sinesischen oder mongolischen Namen, meist nur Annäherungen funktloser Güten, und werden uns der ungeheuren Entfernungen zwischen den Orten erst einmal bewußt, wenn so nebender festgestellt wird, daß es von X bis Y so weit sei wie von Wasmisch-Parzen-

Amerikanisches Sendenzurteil aufgehoben Sechs Mitglieder des Amerika-Deutschen Volksbundes freigesprochen

New York, 5. November. Das Brooklyner Appellationsgericht gab am Freitag der Berufung der sechs in der ersten Instanz zu Gefängnis und Geldstrafen verurteilten Mitglieder des Sommerlagers „Siegfried“ des Amerika-Deutschen Volksbundes in Papstanz, Long Island, statt. Die Mitglieder des Bundes waren mit der Begründung verurteilt worden, der Volksbund verlange von den Mitgliedern die Ablegung eines geheimen Eides und sei daher nach den Gesetzen des Staates New York strafbar. Das Berufungsgericht entschied jetzt, daß keine Strafbefugnis vorliege, da es sich nicht um einen Eid, sondern um eine freiwillige Verpflichtung handelte. Die von den Berufurteilten erhobenen Strafen in Höhe von insgesamt 18 500 Dollar müssen zurückgezahlt werden. Das Urteil der ersten Instanz wurde seit jeher in weitesten Kreisen als eine unfaire, rein politische Entscheidung empfunden, zumal 21 Entlastungszeugen nur ein einziger Belastungszeuge der Staatsanwaltschaft gegenüberstanden hatte.

USA-Rüstungswerte wieder in Betrieb

Präsident Roosevelt gab aus Anspannung, wo er sich zur Zeit aufhält, bekannt, daß die während des Krieges mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen Dollar erbaute und

seit her unbenutzte Vanservlattenfabrik in South Charleston in West-Virginia sowie die seit 1921 stillliegende Marinewerft in New Orleans wieder in Betrieb genommen werden sollen. Diese beiden Betriebsöffnungen seien ein Teil eines allgemeinen Programmes der Regierung, möglichst viele im Besitz der Bundesregierung befindliche stillliegende Fabriken in den allgemeinen Wirtschaftsprozess einzuführen und neue Fabriken nach Möglichkeit auf dem der Regierung gebührenden Grund und Boden zu errichten. Die Regierung hofft, dadurch wesentliche Ersparnisse zu erzielen. Das Werk in Charleston soll, so erklärte Roosevelt, nicht mehr der Herstellung von Vanservlatten, sondern einer Fabrikation dienen, die geheimgehalten werden müsse.

Roosevelt teilte ferner mit, daß sich bei der Konstruktion der neuen Kriegsschiffe unvorhergesehene Verzögerungen ergeben hätten mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sich während der Konstruktion Änderungen der Pläne als notwendig erwiesen. Die Presse weist in diesem Zusammenhang auf die am Freitag bekanntgegebene Verlegung zweier hoher Offiziere vom Generalinspektionsamt des Marineministeriums auf Nebenstellen hin. Man spricht von Meinungsverschiedenheiten unter den Offizieren der Marineleitung über die Bauart der neuen Schlachtschiffe.

Japan auf Schiangkai-sheks neue Taktik vorbereitet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. November. Wie sehr die Japaner entschlossen sind, den Kampf gegen Schiangkai-shek fortzusetzen, zeigen Aeußerungen des Oberkommandierenden der japanischen Armee in Mittelschina, der dem Vertreter des „Völkischen Beobachters“ erklärte, daß die japanischen Truppen den Chinesen notfalls bis Tschungking und Jünansu folgen würden. Auf die neuveränderte militärische Situation erklärte Schiangkai-shek, daß die japanische Armee durchaus vorbereitet ist. Im Gegensatz zu manchen anderen Darstellungen erklärte der japanische General, daß die Kampfkraft der Chinesen zwar geschwächt, aber doch noch immer vorhanden sei, und daß das chinesische Heer „ganz gut“ kämpfe.

Auf der anderen Seite ist auch Schiangkai-shek entschlossen, weiterzukämpfen. Er hat dabei jenen seltsamen europäischen Bundesgenossen, die ihn mit Entschuldigungen und Sympathieelegrammen glauben unterfüttern zu müssen, eine recht bemerkenswerte Abfuhr zuteil werden lassen. Dem englischen Sekretär der sogenannten „Liga für den Frieden“,

die ihm beruhigend telegraphiert hatte, China müsse siegen, antwortete Schiangkai-shek nämlich, China habe seinen Beitrag „zum Kampf für die Demokratie“ geleistet. Was die Sympathien Englands für China betreffen, von denen die „Liga für den Frieden“ spreche, so sollte England diese Sympathien in die Tat umsetzen. Mit dieser Antwort sind nun wieder die kriegerischen Friedensförderer in London sehr unzufrieden und finden diese Antwort Schiangkai-sheks „aktlos“.

Rasches Vordringen der Japaner

Tokio, 5. November. Japanische Heeres- und Marinekräfte haben, wie der Heeresbericht meldet, jetzt bereits die Hälfte des Weges zwischen Hankau und Peking auf dem Jangtse entlang zurückgelegt. Sie besetzen Kiangsu, das etwa 100 Kilometer Stromaufwärts von Hankau liegt. Ferner wurde Peking an der Peking-Hankau-Bahn, etwa 150 Kilometer südlich von Wuchang, eingenommen.

Dichtungsarbeiten an der „Vancouver“

Hambura, 5. November. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Der am Donnerstag in der Nacht von San Francisco auf Grund gefahrene deutsche Dampfer „Vancouver“ meldet, daß die Dichtungsarbeiten an der Außenhaut beständig fortgeschritten. Das Schiff dürfte voraussichtlich am Sonnabend wieder flott werden.

Italienische Beamte in Berchtesgaden

Berchtesgaden, 5. November. Der Reichsminister und Chef der Reichskasse, Dr. Lammer, empfing am Sonnabendvormittag im Dienstgebäude Berchtesgaden den Reichsbeamtenführer des Reichsbeamtenführers Reel die hohen italienischen Verwaltungsbeamten, die auf Einladung des Reichsbeamtenführers einen mehrtägigen Studienaufenthalt in Deutschland verbringen. Der Führer der Abordnung, Dr. Karl Graf Mikucchi, dankte dem Reichsminister als dem Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien, und dem Reichsbeamtenführer Reel, daß sie diesen Besuch seiner Veruskameraden in Deutschland ermahllcht haben, und bat den Reichsminister, die erforderlichen Wünsche an den hohen Freund ihres Staatschefs übermitteln zu wollen.

Moskau fehlen die „Intellektuellen“

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Moskau, 5. November. Dem sowjetrussischen Volkshilfskommissariat war aufgetragen worden, bis zum 20. Oktober 976 neue Schulgebäude

errichten zu lassen. Diese Aufgabe ist nicht gelöst worden; nur 146 Schulen konnten bei Beginn des Schuljahres in Gebrauch genommen werden. Das Volkshilfskommissariat verlag auch hinsichtlich der Herausgabe von Lehrbüchern und der Weiterbildung von Lehrkräften. In der Sowjetrepublik wird nun immer häufiger darauf hingewiesen, daß die Schicks der „Intellektuellen“ mehr herangezogen werden müsse, um die in dem genannten Kommissariat wie auch den anderen Volkshilfskommissariaten herrschende Miswirtschaft bekämpfen zu helfen. Darin liegt ein Eingeständnis, daß man mit dem soviel gerühmten schlichten Proletariat eben doch nicht zu jenen „Ertragsfähigkeiten“ gelangen kann, durch die sich der Sowjetstaat angeblich von allen anderen Staaten zu seinem Vorteil unterscheidet. Es indessen neue Kräfte über die Verwertung von Hochschulabsolventen, Ingenieuren usw. die bolschewistische Miswirtschaft beheben können, darf wohl bezweifelt werden.



Führers begrüßte und ihn zum Deutschen Nationalpreis beglückwünschte. Das war am 8. Oktober 1907. Fast ergötzt ist es nun zu lesen, wie Filchner dieser Siegesfeierlichkeit erst verständnislos gegenüberstand, dann vor Ueberzeugung, hilflos in seinem räuberischen Aussehen, noch ganz versunken in die Schwelgeleit der einsamen Wärschenwärschen, europäischem Denken fast entwichen. „Ich war schon eiliche Male von Expeditionen ohne Loos und Ehre nach Deutschland zurückgekommen und es war mir noch nie widerfahren, daß eine amtliche Stelle von meiner Heimkehr so wohlwollend Notiz genommen. Ich konnte es also nicht gleich verstehen, daß ein deutsches Staatsoberhaupt einem Wilhelm Filchner den deutschen Generalkonsul von Indien zur Begrüßung entgegen schickte mit der Meldung: dir ist die höchste Auszeichnung, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, zugefallen!“

„Bismillah!“ In Allahs Namen hat der deutsche Forscher seine Tat vollbracht, und er hat dies Lösungswort des Ostens selbst bedeutet als Schwur, „nicht auszulassen und durchzuhalten bis zum guten Ende“. Das hat er getan und sein Buch beweist es. In der vornehmen Form, mit prächtigen Bildern und einer guten Karte, wie der Verlag H. W. Brockhaus in Leipzig seine berühmten Reiseberichte großer Forscher herauszubringen gewohnt ist, liegt es nun vor, eine Gabe für alle Deutschen, die hier wieder einmal den Triumph des Tatwillens, die Opferfähigkeit des wissenschaftlichen Willens, die Kraft eines deutschen Charakters in einer lehrreichen Reise nach Asien aufnehmen können. Dieses neue Buch Filchners ist das Beweismittel einer herrlichen Leistung, die dem deutschen Namen nicht nur in Fern-Ost, wo sie vollbracht wurde, sondern in der ganzen Welt Ruhm und Ehre einbringt. Dr. Fritz Zimmermann.

Grundhuldwerbung für den Wagner-Verband

Für den Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen findet in diesen Tagen eine Werbung im Rundfunk statt, die am Freitag mit einer Uebertragung vom Reichstheater Köln begann. Marianne Lange, die Reichsvorsitzende des Verbandes, sprach über dessen Zweck, der darauf hinzielt, minderbemittelten Volksgenossen jeder Berufsart den Besuch des Bayreuther Festspielhauses zu ermöglichen. Generalsekretär des Verbandes, Frau Schulz-Donburg sprach vom Standpunkt der Künstlerinnen über die Bedeutung des Verbandes. Musik von Schallplatten aus dem Bayreuther Festspielhaus umrahmte die Sendung.

Man g... die Augen... ob sich dor... ja wohl an... warum dab... mit Zucker... daran nach... fuchen, Ne... Stoffengeb... Schläge ei... Geschäftig... Man form... Spielwäre... da Leben... elenden G... hofm Sch... Pretoria... dazu an d... nach Vänd... Deutsche... verzichten... liebe alte... dem Volk... haben sich... umgerech... fneten an... dastender... auf die w... manchen... oft viel g... Erzieher... wenn nid... wie leicht... Nun... im Schau... seligkeit!

Dresden und Umgebung

Ein kleiner Vorschuh

Man geht keine Alltagsstraße. Da — es hoch der Schritt, die Augen bleiben an einer blanken Glasfläche hängen, als ob sich dort ein kleines Wunder offenbarte. Und das muß es ja wohl auch sein, wie anders könnte es einem sonst so innig warm dabei ums Herz werden?

Weihnachtsstollen sind es! Bronzebraun, wohlbeleibt und mit Zucker die überhäutet. Das man all die Monate her nicht daran dachte! Man als Pastetenrezepte, Erdbeertorte, Pfannkuchen, Reformationsbrötchen und vermischte bewußt nicht das Stollengebäck. Und jetzt tut sich bei seinem Anblick mit einem Schläge eine ganze Welt voll Lichtstimmer und fröhlicher Geschäftigkeit auf. Ist's nicht aber noch ein wenig früh dafür? Man kommt sich indigeborn vor wie ein kleines Kind vor dem Spielwarenladen, das es nicht erwarten kann. Aber sieh an, da stehen wie zur Bestätigung der ungeduldig vorantretenden Gedanken veränderliche Mädchen: An Herrn Wilhelm Schröder, Fernambuto. An Fräulein Ulfel Schulz, Pretoria. . . Unsere Väter müssen es doch wissen, wenn es dazu an der Zeit ist. Jahr für Jahr reisen lässliche Stollen nach Ländern über und unter dem Äquator, überall hin, wo Deutsche wohnen. Deutsche Herzen, die auf alles andere eher verzichten würden als darauf, das Weihnachtsfest auf die liebe alte Art zu feiern. Und dazu gehört nun mal außer dem Väterstücken der Christstollen. Unsere Vätermeister haben sich die Entfernungen um die halbe Welt in Wochen umgerechnet und langen wohlweislich zeitig mit dem Stollenfrachten an. Sie wissen auch, welche Zeitpunkte so ein köstlich duftender Stollen besser noch ruhen muß, ehe er wohlverdient auf die weite Reise geschickt wird. Es ist das Geheimnis so manchen Dresdner Bäckers und Konditors, daß seine Stollen oft viel gedulter schmecken als die noch so inhaltreichen Striegel vieler Ausländer. Die eben irgendeine Kleinigkeit, wenn nicht bei der Zubereitung und beim Baden, so doch vielleicht bei der Lagerung verfahren.

Nun ist es also wieder einmal soweit, die ersten Stollen im Schaufenster — ein kleiner Vorschuh auf die Weihnachtsfestigkeit!

Weitere Zugverbindungen im Sudetenland

Vom 5. November an wird auf den Strecken Teichentzsch und Aussig — Schreckenstein ein erweiterter Reisezugfahrplan eingeführt. In diesem Fahrplan sind drei Anschlussverbindungen nach und von der Tschelchowitz vorgelassen, und zwar 4,30 Uhr, 8,22 Uhr und 10,32 Uhr ab Teichentzsch. In umgekehrter Richtung verkehren 7,05 Uhr, 12,00 Uhr und 10,06 Uhr ab Tschelch.

Vom Montag, den 7. November, an verkehren im Sudetenland folgende neue Schnellzüge mit 2. und 3. Klasse: D 92 8,50 Uhr ab Reichenberg, 12,01 Uhr an Eger, und D 91 17,40 Uhr ab Eger, Ankunft 20,37 Uhr in Reichenberg.

Die seit einigen Tagen zwischen Berlin und Prag durchgeführten Schnellzüge D 04 und D 03 haben folgende Verkehrszeiten: D 04 ab Berlin Anhalter Bahnhof 18,44 Uhr, Ankunft in Prag 21,21 Uhr und umgekehrt D 03 ab Prag 7,50 Uhr, Ankunft Berlin Anhalter Bahnhof 15,08 Uhr.

Vollmondnacht und Sinsternis

Der Mond hat morgen „Lange Nacht“, und die Welt manchmal dunkel. Es schwindet seiner volle Schein, es bleibt nur Sternengfunkel.

Das kommt mal vor in „Langer Nacht“, wenn man zu froh gedummet, daß einmal da ein Ständchen war, da es uns eingemumelt.

Am andern Morgen fragt man sich: „Wie war denn das gewesen?“ — „Kommt man's wie du doch, lieber Mond, noch in den Sternen lesen!“

Luginland

In den Dresdner Nachrichten

Montag und Nachmittag nur mit dieser Quellensprache gefaltet

38 Stoppstraßen in Dresden festgelegt!

Das Verkehrszeichen: „Halt! Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten!“

Als der Öffentlichkeit die Grundzüge der neuen, verstärkten Verkehrsordnung schonend, aber ohne Trost mitgeteilt wurden, dachten viele, daß das Ding noch gute Weile habe, da ja erst einmal der Amtsschimmel in Trab gesetzt werden müsse. Nun, dieses berüchtigte Tier ist so schnell galoppiert, daß es seinem Namen gar keine Ehre macht.

Das größte Interesse galt natürlich den neuen Stoppstraßen — von wegen der Strafe von mindestens 20 RM. Gerade in diesem Punkt hat unsere Verkehrsbehörde überaus schnell gearbeitet und nach eingehenden Erörterungen die Einmündungen, Kreuzungen und Ecken herausgefunden, die zu eben diesen Stoppstraßen ernannt werden. Wir sind in der Lage, unseren Lesern das endgültige amtliche Verzeichnis dieser Straßen mitzuteilen.

Die Aufstellung des neuen Verkehrszeichens „Halt! Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten!“ und die Kennzeichnung der Straßen durch

rote Linien und einen roten Querstrich

wird auf folgenden Straßen erfolgen:

- Ming. Ecke Seestraße,
- Sachsenplatz-Alberstraße,
- Dürrer. Ecke Mühlstraße,
- Solheim. Ecke Mühlstraße,
- Freiberger. Ecke Ammonstraße,
- Holen. Ecke Ammonstraße,
- Holen. Ecke Freiberger Straße,
- Jobauer. Ecke Reiffeldstraße,
- Tharandter. Ecke Bismarckstraße,
- Reiffelder. Ecke Reiffeldstraße,
- Post. Ecke Reiffeldstraße,
- Schnorr. Ecke Reiffeldstraße,
- Münchener. Ecke Reiffeldstraße,
- Röthiger. Ecke Langemarckstraße,
- Roblen. Ecke Langemarckstraße,
- Wiltener. Ecke Langemarckstraße,
- Boxdorfer. Ecke Großenhainer Straße,
- Dehnelner. Ecke Großenhainer Straße,
- Wolke. Ecke Leipziger Straße,
- Reiffelder. Ecke Leipziger Straße,
- Worfburger. Ecke Leipziger Straße,
- Dickauer. Ecke Leipziger Straße,
- Vik. Ecke Großenhainer Straße,
- Röthig. Ecke Königbrücker Straße,

- Quisen. Ecke Königbrücker Straße,
- Querallee. Ecke Antonstraße (südl. Seite),
- Herbert-Nordstr. Ecke Virnaer Landstraße,
- Heubener. Ecke Virnaer Landstraße,
- Tornauer. Ecke Dohnaer Straße,
- Klotzsch. Ecke Dohnaer Straße,
- Poststraße. Ecke Teplitzer Straße,
- Donath. Ecke Teplitzer Straße,
- Geising. Ecke Borsdorfer Straße,
- Waltke. Ecke Borsdorfer Straße,
- Peter. Ecke Borsdorfer Straße,
- Weller. Ecke Wiener Straße,
- Wiener. Ecke Wellerstraße,
- Wolke. Ecke Wiener Straße.

Nachgehend für diese Auswahl waren folgende Gesichtspunkte: 1. Die Verstärkung der verkehrspolizeilichen Vorschriften bezieht sich bis auf weiteres nur auf das Vorfahrtsrecht auf den Hauptverkehrsstraßen. 2. Für die Erörterung der Stoppstraßen war die Zahl der Unfälle maßgebend. 3. Nur unübersichtliche Kreuzungen oder solche, die trotz guter Sicht eine hohe Zahl von Autosunfällen aufwiesen, wurden Stoppstraßen. 4. Die Erörterung der Stoppstraßen wird es notwendig, in diesem Verzeichnis auch andere, nicht in eine Hauptverkehrsstraße einmündende Straßen, aufzunehmen. 5. Das angeordnete Strafmaß von mindestens 20 RM bei Nichtachtung des Vorfahrtsrechtes, die Anweisung für Polizeibeamte, ganz gleichgültig, ob sie in Uniform oder in Zivil sind, den Verkehr zu überwachen und ihre Befugnis, notfalls die Luft aus dem Reifen abzulassen, bleiben voll bestehen.

Die Stoppstraßen-Verordnung tritt auch „de facto“ in Kraft, wenn die Lieferung der benötigten Dreiecksschilder durch das Stadamt für Tiefbau ausgeführt ist.

Die Praxis wird lehren, wie sich die neuen Bestimmungen auf die Verkehrssicherheit auswirken; denn sie sind nicht als „Arbeitsbeschaffung“ für unsere Verkehrsbeamten gedacht, sondern einzig und allein für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer erlassen worden. Daß ein männlicher Kraftfahrer aus Angst vor der Kreuzung stehen bleibt, die Bedienung seines Wagens vergessen hat und richtigerhand abgeleert werden mußte, ist bereits geschehen, entspricht aber durchaus nicht dem Sinne der Verkehrsordnung, die den Kraftfahrer nicht zum ängstlichen Säcken, sondern zum verantwortungsbewußten, disziplinierten Fahrer erziehen will.

Deutsche Forststudenten bei Gauleiter Aufschwamm

Den Abschluß der von uns bereits eingehend berichteten Tagung der Forststudenten in der Jugendherberge am Wallenberg bei Reusitz bildete eine Fahrt durch die forstlich hochinteressanten Grenzgebiete des Sudetenlandes von Wardsdorf bis Ritzschberg, nach der Reichshauptstadt, Gaujägermeister Aufschwamm die Tagungsteilnehmer in den Jägerhof Grillenburg eingeladen hatte. Beim Abschied vom Grillenburg Jägerhof, in dem die deutschen Forststudenten auch eine vorbildliche Pflegestätte weiblichen Brautstammes kennenlernten, dankte der Tagungsleiter Dr. Wittenberg dem Gauleiter für sein besonderes Interesse und für die weitgehende Unterstützung, die er der Tagung hatte zuteil werden lassen.

— Sanitätsrat Dr. Goelmann †. Im fast vollendeten 82. Lebensjahre verstarb Sanitätsrat Dr. med. Emil Goelmann, ein sehr bekannter und angesehener Arzt. Er war in Pirna geboren, hatte sich 1898 als Arzt hier niedergelassen und während einer umfangreichen Praxis ausgeübt. Bis vor zwei Jahren war er auch Hausarzt im Bürgerheim. Während des Krieges leitete er ehrenamtlich ein Lazarett. In den ärztlichen Organisationen hat er wiederholt Ehrenämter bekleidet. Lange Jahre war er ärztlicher Mitarbeiter der „Dresdner Nachrichten“.

— Neue Ehrenmitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Der Vorsitzende des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz E. H. Ostler Professor Dr. h. c. Oskar Hoffert, hat aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Vereins den Landesvorsitzenden der Rheinprovinz Heinz Oake, SA-Brigadeführer, Reichshauptamtsleiter der NSDAP, Düsseldorf, Geheimrat Dr. h. c. Edgar Herzfeld, Leipzig, Studienrat Max Kästner, Frankenberg, und Professor Dr. Paul Wagner, Dresden, zu Ehrenmitgliedern des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ernannt.

— Der angehende Pflanzlehrer. Der Tierlehrer des Circus Wulz, Nürnberg, Silvia Romtor, der in der Er-

öffnungsvorstellung am Freitag von einem Löwen angegriffen wurde, aber mit erstaunlicher Ruhe die Ordnung im Raubtiergitter und wiederherstellte, erlitt einige erhebliche Kratzen und die in ärztlicher Behandlung genügt werden mußten. Das wird ihn allerdings nicht hindern, seine Verführung der gemischten Raubtiergruppe fortzusetzen.

— Den 70. Geburtstag feiert am 7. November Frau Louise Bernhardt. Sie ist seit 48 Jahren als Witwe im Hause Hermann Reicher, Antonstraße 87, tätig.

— Die Folgen eines Windstoßes. Am Sonntag gegen 7,30 Uhr landete auf der Dohnaer Straße ein Personenzug mit einem Strohbaum, wobei zwei Personen verletzt wurden, von denen eine dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nach den Angaben der Insassen soll ein Windstoß den Wagen an den Baum gedrückt haben.

— Durch eigenes Verschulden unter einem Kraftwagen gekommen ist am Sonntag 1,30 Uhr am Schlahtitzweg der 55-jährige Beschäftigte eines Postamtes: Beim Versuch, auf die Baumrinne aufzuspringen, geriet er unter den folgenden Anhängen. Mit erheblichen Verletzungen wurde er ins Friedrichshäuser Krankenhaus eingeliefert.

DER GROSSE DEUTSCHE SEKT
„EXTRA“
Matheus Müller, Eltwille Rk.

Sinfoniekonzert im Dresdner Opernhaus

Neue Werke von Pfitner und Malipiero

Neue Werke — will besagen: Für Dresden waren es Erkaufungen. Anderweitig kennt man sowohl das Duo von Hans Pfitner wie die 2. Sinfonie von Malipiero schon, obwohl beide erst in jüngster Zeit zur Veröffentlichung kamen. Das Duo für Violine und Violoncello mit Begleitung eines kleinen Orchesters von Hans Pfitner wirkt wie in den Konzerten überaus neuartig. Man könnte sich das dreiteilige Stück sehr hübsch mit Klavierbegleitung im Zimmer denken. Am anspruchsvollsten Konzertprogramm erscheint sein Format etwas klein. Ein Allegro, ein Moderato, ein lebhaftes Finale, pausenlos ineinander übergehend, sind vorüber, wenn man gerade anfängt, sich richtig in sie einzuleben.

Wenn Allegro wird man zunächst gar nicht auf Pfitner als Komponisten rufen. Es ist — am bekannten Stil dieses Meisters gemessen — erstaunlich „unromantisch“, mehr sechszehnteiligt. Im freien charakteristischen Moderato bricht dann freilich doch sehr schöne schwärmerische Melodienführung durch. Eindrucksvolle melodische Themen in warm schwingender Linie läßt auch das Finale hören, aber die Entwicklung wirkt doch etwas flüchtig — beim ersten Eindruck wenigstens. Man möchte das Werk selbst mehr hören — dann würde man es wahrheitsgemäß loben können.

Überdies möchte es schwer fallen, es annähernd so gut zu machen, wie dies Jan Dahlen und Karl Hoff als solistische Vertreter von Violine und Cello taten, geschmackvoll und klar sechszehnteiligt in der Ausprägung des manchmal recht kunstvoll verflochtenen melodischen Gesprächs und wunderlich kläglich abgeleitet, vor allem so, daß wirklich ein Infrumentum immer wie die Weiterführung des anderen nach Höhe und Tiefe wirkt. Da die Violine manchmal in untersten, das Cello desgleichen in obersten Lagen zu spielen hat, konnte man mit geschlossenen Augen hier und da kaum unterscheiden, welches der beiden Instrumente laut am Werke war. Karl Hoff als Dirigent hielt die Orchesterbegleitung ganz so schmiegsam und durchsichtig, wie sie gebärdet ist: so gewann das Werk doch einen sehr freundlichen Erfolg, der in diesem Maße der Erwartung vor seinem Meister wie den Zuschauern galt.

Auch die Sinfonie von Malipiero wurde in gleichem Sinn begrüßt, und auch da teilte sich die Anerkennung zwischen Hoff als der Aufführung, die Hoff und die Staatskapelle wieder einmal vor eine fast virtuose Aufgabe

stellte, und zwischen Hochachtung vor einem großen schöpferischen Könner. Francesco Malipiero, obwohl heute schon 68-jährig, zählt immer noch zu jüngeren Komponisten der Italiens — dem Stil nach wenigstens. Wir haben hier wiederholt Werke von ihm gehört, so vor zwei Jahren seine „Friedenszeiten“-Sinfonie. Die jetzt aufgeführte Sinfonie trägt den Namen „Elegica“, und in der Tat läßt sie den Ausdruck sehr oft und reichlich in der Sphäre des „Elegischen“. Sie hat viel langames Zeitmaß, und gerade hier wird sichtbar, daß der Rückblick zum Barock, den Malipiero gern tut, doch auch zugleich ein Rückblick auf den Impressionismus ist. Im langsamen Mittelfuß und in den langsamen Teilen des Finales legt das Orchester gar oft fast bewußtliche Farbentwürfe auf, die Melodie wird vorübergehend realistisch „sprechend“, Antiklone — ausgeprägt italienische Antiklone — schwebt in „Stimmung“: all das kennzeichnet sie als Kind ihrer Zeit, wenn auch das erste Allegro mit seiner triebkräftigen Orientierung deutlich das Ideal barocken Konzertstils verkörpert. Ein Glanzstück ist das getreulich sprühende Scherzo, dessen musikalischer Witz sich, abgesehen von dem Holzbläsergeflüster, vor allem aus charakteristischen Verzierungen ergibt. Gütliche harmonische, oder richtiger unharmonische, Rhythmen muß man natürlich hinzunehmen. Aber glänzend gemacht ist das und auch wirkungsvoll, wenn es bei aller Gütlichkeit so brillant hingeleitet wird, wie das seitens unserer Staatskapelle geschah. Hoff seinerseits setzte sich mit allem Klangeffekt und Temperament für die Ziele des italienischen Meisters ein, so daß dieser selbst gewiß Freude an der Weitergabe gehabt hätte.

Der dritte Teil des Abends galt bekannten Werken: der „Festzeit“ von Westhoven und der „Straußens-Kombination“ „Tod und Verklärung“. Das heißt, mit der „Bekanntheit“ der Werke ist es so eine Sache: sie ist natürlich beträchtlich die wahrheitsgemäß am wenigsten beachtete unter ihren neun Schwestern, und wenn uns die augenblickliche Erinnerung nicht täuscht — sicher behauptet sei es nicht —, haben wir sie von Hoff im Rahmen der Opernhauskonzerte überhaupt noch nicht gehört. Die großen Kapellmeister scheuen die Sinfonie ein bisschen, weil ihr das übliche beständlich einseitig-klassische Finale fehlt. Andererseits haben gerade Hoff und die Staatskapelle gezeigt, wie aus dem in letzterem Figurenspiel gleichsam wie ein entzweigtes Scherzo Nummer zwei das imperiale Schlußkapitel ein entzweigtes seines Malipieros musikalischen Ou-

vert gemacht werden kann. Hoff suchte Hoff dem Werke vor allem von der romantischen Seite — die es ja unverkennbar hat — beizukommen, verteilte sich mit wohliger Freude in alles Langsame, so gleich in die berühmte Adagio-Einleitung des ersten Satzes, und loderte dabei kläglich das Adagio auf, daß es schon beinahe schumannisch wirkte.

Wurde hier die Klarheit zur Romantik, so will und heute die Welt als überspitzt neuromantisch empfundene Konzeption „Tod und Verklärung“ schon beinahe ganz klassisch vorkommen, vor allem in der klaren Form, die Richard Strauss gerade in diesem Werke zu geben wußte. Daß die kläglichsten Gegensätze und Steigerungen des Werkes auch heute noch nicht an Wirkung verloren haben, obwohl ja gerade Richard Strauß seine Ödier inszwischen durch sehr viel gemäßigtere musikalische Feinheit vermindert hat, zeigt die stürmische Beifall für Hoff und die Staatskapelle, die das Werk ganz im Stil aller glänzender Dresdner Straußüberlieferungen musikalisierten. Dr. Eugen Schmik.

† Dreifaltigstraße. Sonntag, 8. November, 8 Uhr, Choralefeier der vereinigten Kirchenchor Dresden. Leitung: Landeskirchenmusikdirektor Alfred Giese.

Die Landesbühne Sachsen in Ramens

Die täglichen Gastspiele der Landesbühne Sachsen werden sie künftig auch regelmäßig nach Ramens führen. Diesmal war es ein Schwank von Julius Wohl, „Der Wirtung durch 1111“, der in neuer Einstudierung unter der Spielleitung von Hans Dehler, erstmals geaden wurde. Es ist ein Stück aus dem Repertoire der Schillerfest Bauernbühne, in der Erfindung von ähnlicher Art wie der berühmte geworden „Hundert in der Westentasche“. In ihm ist alles enthalten, was zu solch unterhaltendem bairischen Volksthum unvermeidlich gehört: Schaulust und Humoreske, Liebe und Verstand, Irrtum, Mißverständnisse, reichlich viel Grobheiten und hervorragend getroffene Situationskomik. Dieses Kind Bauerns mußte sich jedoch einer Umgestaltung unterziehen, indem es in niederdeutsche Mundart übertragen wurde. Der Charakter eines solchen Werkes, dessen Menschen eben nur eine Heimat haben, die Wapern heißt, konnte selbstverständlich nicht verändert werden, so daß die andere Mundart nur eine Neudeckelung, eine der Zweckmäßigkeit gedachte Konzeption bleibt. Aber wenn man über diese Verflechtung der Temperamente hinweggeht — und die Ramenser taten dies —, so bleibt doch noch so viel an dem Stück, daß ein großer Vacher so sicher ist. Ein solches wurde es denn auch, nicht zuletzt mit durch die treffliche Darstellung. Fritz Rübner.

Der neue Präsident des Dresdner Amtsgerichts

Präsident Dr. Herrmann nach Baugen berufen
Wie schon kurz gemeldet, ernannte der Führer mit Wirkung vom 16. November den bisherigen Präsidenten des Dresdner Amtsgerichts, Dr. Herrmann, zum Landgerichtspräsidenten in Baugen.



Amtsgerichtspräsident Dr. Richter

Der neue Präsident des Dresdner Amtsgerichts, Dr. Richter, wurde am 8. Juli 1903 in Kreischa geboren. Nach dem Besuch des Staatsgymnasiums in Dresden studierte er in Leipzig und kam als Referendar nach Delitzsch l. B., Dresden, Ebersbach, Werdau und Plauen. Als Gerichtsassessor in Falkenstein wurde er am 1. Oktober 1933 zum amtsgerichtspräsidenten Richter am Amtsgericht Eibenstock, am 1. Juli 1934 zum Amtsgerichtsdirektor in Augustusburg und am 1. Juni 1935 an das Landesgericht in Dresden berufen. In dem er in der Verwaltungsabteilung Sachbearbeiter der verschiedenen Sachen der Richter wurde. Seit 1. Mai 1930 gehört Dr. Richter der NSDAP an und leitete seit dem 1. Juni 1930 die Parteigruppe in Falkenstein. Bei der Reichstagswahl im September 1930 findet sich sein Name auf der Liste der NSDAP. Am 1. Juli 1930 trat er in die SA ein, in deren Reihen er 1931 Sturmabteilungsleiter und 1933 Führer der Standarte 243 in Falkenstein wurde. Heute ist Dr. Richter als Obersturmbannführer der Führer des Sturmbannes III der Schützenstandarte 108 und außerdem bei der Bauleitung der NSDAP der Baustellenleiter Justiz im Amt für Beamte.

Präsident Dr. Herrmann, der künftig das Landgericht Baugen leiten wird, wurde am 15. Juli 1888 in Rochitz geboren. Nach Durchlaufen der Schule und dem Abschluss des Studiums wurde er nach Ableistung der juristischen Vorbereitungsdienstzeit Richter am Amtsgericht in Reichenbach. In gleicher Eigenschaft war er danach in Falkenstein und Chemnitz tätig, ehe er am 1. Oktober 1922 zum Amtsgerichtsvorstand nach Marienberg im Erzgebirge berufen wurde. Nach nahezu elfjährigem Wirken an dieser Stelle erfolgte am 1. September 1933 seine Verlegung als Amtsgerichtsdirektor nach Reichenbach. Am 1. April 1938 wurde er zum Präsidenten des Amtsgerichts in Dresden ernannt. Dr. Herrmann ist Weltkriegsteilnehmer. Als Leutnant der Reserve und Kompanieführer im Infanterieregiment 179 wurde er in den Kämpfen an der Somme im Sommer 1917 schwer verwundet, so daß er nicht mehr kriegsdienstverwendungsfähig war. Neben anderen Kriegsauszeichnungen erhielt er das Eisene Kreuz 1. Klasse. 1931 kam Dr. Herrmann zur NSDAP und führte in Freital auch die Ortsgruppe des NS-Rechtswahrerbundes.

Die Wehrmacht hilft

Sammelwoche vom 7. bis 12. November
Wie in den Vorjahren werden sich auch in den kommenden Monaten die Truppen des Standortes Dresden in den Diensten des Winterhilfswerks helfen und nach Kräften zur Verringerung der Not bedürftiger Volksgenossen beitragen. In Erfüllung dieser Aufgabe wird die Wehrmacht vom 7. bis 12. November Kleingeldstücke, Schuhwerk und Nahrungsmittel sammeln. Zu diesem Zwecke werden vom Infanterie-Regiment 10, vom Artillerie-Regiment 4 und vom 15. Halb-Regiment 10 sechs Gruppen von perdenbespannten Fahrzeugen und Lastkraftwagen gebildet, die zum Sammeln der genannten Spenden die einzelnen Stadtteile durchfahren. Am Montag, dem 7. November, findet von Beginn der Sammelstätigkeit ein gemeinsamer Aufmarsch aller Fahrzeuge auf dem Alexanderplatz statt; hieran schließt sich unter Führung eines Offiziers ein Werbemarsh durch die innere Stadt an. Das Trompetorchester des Artillerie-Regiments 4 wird auf dem Alexanderplatz von 8.15 Uhr an und bei dem Aufmarsch durch die Stadt spielen. Die Fahrzeuge nehmen nach dem Aufmarsch folgenden Marschweg: Alexanderplatz - Bischofsweg - Königsbrüder Straße - Albertplatz - Hauptstraße - Neustädter Markt - Augustusbrücke - Schloßplatz - Augustusstraße - Neumarkt - Moritzstraße - Gewandhausstraße - Georg-

Eine Scharfe wird ausgewetzt

Blick in eine Messerschmiedewerkstatt

Von drei Millimeter bis zwei Meter - das ist ein ganz netter Spielraum, wenn es sich um Messerflinten handelt. Darzwischen liegt denn auch so ziemlich alles, was es auf dieser Erde überhaupt zu schneiden gibt, nicht nur so im Privatgebrauch mit Tisch- oder Taschenmesser und Rasiermesser, sondern in den verschiedensten Berufen, sei es als Schuhmacher oder Fleischer, Bäcker oder Schneider, Tischler oder Friseur... Auf die scharfe Klinge kommt es in jedem Fall an! Schon im Haushalt wird ein scharfes schneidendes Messer, auf dem man „nach Danzig reiten“ kann, als Aergernis beiseitegelegt. Und was mühte ein Patient unter dem stumpfen Messer des Chirurgen erliegen? In einer derartigen Nozarschärfe werden die arztlichen Instrumente geschliffen, daß sie allein durch ihre eigene Schwere, und zwar schon im kleinsten Format von leichtem Gewicht, die Haut durchtrennen sollen.

Der Schleifstein allein tut es nicht

Wenn es also mit dem Schillerwort, daß die Art im Haus den Zimmermann erparat, schon sein Bewenden hat, blüht man daraufhin auch den Schleifstein, wie ihn mancher Tischlermann munter dreht, mit anderen Augen an. Weil, ganz abgesehen von der meist recht großartigen Beschaffenheit solcher Schleifsteine, als Universal-Hausgerät zum guten Gelingen einige Werkzeuge mehr dazu gehören, und vor allem eine geübte Hand dabei sein muß. Ein Messerschmiedemeister hat nach heutigen Grundsätzen vier Verfahren und mindestens fünf Verschleißarten in mehreren fremden Betrieben hinter sich zu bringen. Wir haben uns in einer vorbildlich eingerichteten Dresdner Werkstatt umgesehen, in der Schleifsteine aller Art schürren. Ob das nun ein paar abgefahrene Schleifsteine sind, die an einem elektrisch getriebenen, horizontal oder vertikal zu verstellenden Schleifstein wieder grifflos geschliffen werden, ob „Wolfsmesser“ aus den vielerlei Fleischhahnmaschinen der Metzger, ob gebogene Scheren und Nagelzangen zur Handpflege - hier erhält alles, was nur Klinge heißt, die Schärfe, die man von ihr erwartet. Und jeder erwartet ja ein Maximum davon! Wie es jedoch zutrifft, kommt, das sind mehrere Kapitel für sich. Der Fachmann unterscheidet nicht weniger als drei Arten von Schläff:

hohl-, Ballig- und Planhschliff.

Unser Messer aus Beispiel haben Balligschliff, die Haarschneidemaschine Planhschliff, das scharfe Rasiermesser für den Stoppelbart hat Dohlschliff. Das klingt ganz harmlos, doch gehört gerade zum Dohlschliff ein solch feines Gefühl der Hand, unbedingt sicheres Augenmaß und ein Können, das selbst ein geprüfter Messerschmiedemeister noch ein besonderes Examen ablegen muß, um sich Dohlschliffmeister zu nennen. Da liegt zuerst eine kleine, vierkantige Stange Silberstahl, aus der nach sorgfältigsten Arbeitsgängen das blinkende Rasiermesser wird, dessen Klauen ein paar Millimeter dick ist, während die Schneide papierdünn ausläuft, wortwörtlich zu nehmen, so daß sie auf den geringsten Druck hin sich der kleinsten Unebenheit elastisch anschmiegt. Der Schleifweg be-

Schreibt sozusagen eine Schlangenlinie, die schwungvoll aber Wölbung und Döhlung kurz. Die Dohlschlifferei ist übrigens eine deutsche Erfindung.

ungefähr anderthalb Jahrhunderte alt. In keinem anderen Land hat man sich die schwierige Technik des Dohlschliffes in weitherhafter Ausführung zu eigen machen können. Als das offene Rasiermesser noch keine Konkurrenz im Sicherheitsrasierapparat hatte, kamen beispielsweise aus England Risten voll rohgeschmiedeter Rasiermesserflinten herüber, um in deutschen Werkstätten hobelgeschliffen zu werden. Wie neu steht jedes Stück aus, das nach allen Regeln der Messerschmiedekunst behandelt wird. Es kommt der Feile, wenn er hört, daß bei den Polierarbeiten u. a. das Merinofasaf und gar das Kalroth Vale gestanden haben, dieses mit seiner einige Zentimeter dicken, korrosiven Haut, jenseit mit seiner weichen, selten Wolle. Versteht sich, daß zum Schleifen und Abfeilen der verschiedenen Instrumente die unterschiedlichsten getriebenen Schleifsteine und -neine verwendet werden. Wenn zu guter Letzt die mit Poliergrün durchsetzte Schwabbelsteine dem blühend geschliffenen Stahl funkelnden Hochglanz verliehen hat, kann das Werk den Meister loben. Offen bleibt dann nur noch die Frage, wie die Innung der Messerschmiede in ihrem Zuständigkeitsbereich zu der

Krone mit den drei gekreuzten Schwertern

kommt. Dazu muß man weit ins 14. Jahrhundert zurückgehen, als um die Wette Prag ein erbitterter Kampf tobte. Es war ein Messerschmied, aus Rutenberg in Böhmen gebürtig, Landtschneid in Kaiser Sigismunds Diensten, der die Schlacht entschied. „Spring ins Feuer“ ward er genannt. Als das Heer wandend wurde, rief er sich das Dorn vom Leibe, tauchte es in Blut, steckte es auf eine Pfote und stürzte mit Feldgeschrei dem Feind entgegen, die Kameraden mit seinem mutigen Beispiel auferstehend und mitreißend zum Sieg. Der Kaiser verlieh ihm zum Dank Helmzier und Wappenstein und erhob ihn in den Adelsstand. Der Junge der Messerschmiede aber wurde gefoltert, sein Wappen als Handwerkszeichen zu führen. Auf allen Fürstentümern sitzen kann man auch Angehörige dieser Junge mit dem Degen zur Alltagskleidung ausgereiht sehen; Hand doch den „Wessererer“ - die Anno dazumal noch in zwei Innungsgruppen eingeteilt waren, und zwar nach der „langen“ und „kurzen“ Arbeit, das heißt nach den großen oder kleinen Messern, die sie schliffen - dieses Recht zu, weil sie alleweil in treuer Vereinstschaft Burg- und Stadtregerung stützten.

Beruf ohne Arbeitslose

Kann das kriegerische Element eigentlich wunder nehmen bei Zeiten, die dauernd mit dem scharfen Stahl umzugehen haben? Erkundigt will es schon scheinen, daß es auch in der trübseligen Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit im deutschen Vaterlande niemals einen stillgestellten Messerschmied gab - gewiss ein Beweis dafür, welche wichtigen Aufgaben dieses Handwerk in der Wirtschaft eines Kulturvolkes zu erfüllen hat. G. K.

plah - Ferdinandstraße - Christianstraße - Sidonienstraße - Vitzthumsstraße - Wiener Straße - Prager Straße - Seestraße - Altmarkt - Wildbruffer Straße - Sophienstraße - Adolf-Hilfer-Platz.

Von dort aus rückt jede Gruppe in den ihr zugewiesenen Sammelbezirk. Die Sammelstätigkeit beginnt täglich 9 Uhr in dem für den betreffenden Tag festgelegten Bezirk, mit Ausnahme des 7. November. An diesem Tage legt die Sammelstätigkeit nach Auflösung des Junges ein. Der Bezirk, in dem gesammelt wird, und die an den einzelnen Tagen stattfindenden Platzwechsel werden durch die Presse bekanntgegeben. Durch ein Trompetorchester wird die Bevölkerung auf den Beginn des Sammelns aufmerksam gemacht.

Wo wird am Montag gesammelt?

- Gruppe I: Bezirk der Ortsgruppe Tannenberg der NSDAP, Ortstr. Stephansplatz; Stellplatz Hühnerplatz.
Gruppe II: Ortstr. Moritzstr., Ortstr. Striesen; Stellplatz Königsplatz.
Gruppe III: Ortstr. Eichenstr., Ortstr. Johannstadt; Stellplatz Heubergplatz.
Gruppe IV: Ortstr. Am Zwinger, Ortstr. Wildbruffer Vorst., Ortstr. Am See; Stellplatz Adolf-Hilfer-Platz.
Gruppe V: Ortstr. Schloßplatz, Ortstr. Schloßplatz, Ortstr. Vitzthumsstr., Ortstr. Hans Schemm; Stellplatz Schloßplatz.
Gruppe VI: Ortstr. Mitte, Ortstr. Molke; Stellplatz Neumarkt.
Platzmarkt
Mühlbergstr. 10; Hühnerplatz 10 bis 10,30 Uhr, Heubergplatz 11 bis 11,30 Uhr. - Mühlbergstr. 10; Schloßplatz 10 bis 10,30 Uhr, Neumarkt 11 bis 11,30 Uhr.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus
Montag, den 7. November, wird die Oper 'Die Bohème' von Puccini mit Maria Cebotari, Hilde Cairfried, Armer, Ermold, Schöffler, Böhme, Häsel und Lange gegeben. Musikalische Leitung: Czernik. Anfang 8 Uhr (Ende 10,15), Anrecht A.
Dienstag, den 8. November, findet eine Aufführung des Ballettabend statt mit dem Ballett 'Der Dreispitz' von de Falla, 'Tanzsuite' von Hans Richter und 'Das tanzende Wien' nach Musik von Johann und Josef Strauß. Die Tänze werden ausgeführt von Hilde Schlieben, Hanna Schenker-John, Mayer, Schulz, der Tanzgruppe und der Tanzschule. Choreographie: Valeria Kratina. Musikalische Leitung: Richter. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10,15 Uhr). Anrecht A.
Schauspielhaus
Montag, den 7. November, findet eine Aufführung von Goethes 'Faust', 1. Teil, in der neuen Einstudierung und Inszenierung mit Fortloff in der Titelrolle, Virginia Dulon, Hoffmann, Stella David und Klingenberg statt. Spielzeitung: Rudolf Schröder. Anfang 7 Uhr (Ende gegen 11,30 Uhr). Anrecht A.

Italienische Aufführung in Mainz

Das Mainzer Stadttheater hatte, wie die DPA meldet, am Freitagabend mit der Aufführung 'Zwei Augen - um nicht zu sehen' von Pietro Solari einen großen Erfolg. Solari lebt zur Zeit als Korrespondent des großen italienischen Blattes 'Corriere della Sera' in Berlin. In seinen Werken über Berlin und Adolf Hitler offenbart Solari eine tiefe Kenntnis des deutschen Volkes und des deutschen Menschen. Solari gehört also zu jenen Persönlichkeiten, die am Ausbau der Achse Berlin-Rom zu einer innigen Verflechtung der geistigen und kulturellen Kräfte der beiden Völker gestaltend mitwirken. Insofern hatte auch die deutsche Aufführung seiner von Fred H. Angermayer ins Deutsche überfetzten Komödie 'Zwei Augen - um nicht zu sehen' ihre tiefere Bedeutung. Bei der geschickten Inszenierung von Intendant Hans Tessmer hinterließ die mit Geist und Witz gestaltete Handlung mit den von Ernst Preuser betreuten Bühnenbildern in der stotzen Darstellung durch das Mainzer Ensemble einen ausgezeichneten Eindruck. Das Publikum spendete auf offener Bühne und bei den Aktflächen lebhaft Beifall. Der Autor wählte der Aufführung persönlich bei und wurde nach Schluss auf die Bühne gerufen. Unter den Zuschauern befanden sich auch der königlich italienische Generalkonsul von Frankfurt a. M., Marziale Ferrante di Rufano, der Gruppenführer des Frankfurter Fascio, Giovanni Trivola, sowie ein halbes Dutzend Mitglieder der Wiesbadener und der Frankfurter italienischen Kolonie.

Das 'Frankenburger Märchenfest' in Buenos Aires

Eine deutsche Lauspielfest, die sich schon mehrfach für das geistigste deutsche Drama angelegt hat, brachte zu Beginn ihrer neuen Spielzeit in Buenos Aires, 'Das Frankfurter Märchenfest' von G. W. Roeller zur ersten Aufführung in Südamerika.

Raffenspiele im Auslandsbereich

Ueber dieses Thema spricht in einer gemeinsamen vom Volkswald für das Deutschtum im Ausland mit der Deutschen Gesellschaft für Raffenspiele einberufenen volksdeutschen Veranstaltung am Montag, 20 Uhr, im Saale der Kreuzschule. Professor Dr. Alfred Gallner aus Schäßburg in Siebenbürgen (Rumänien).

Erne in der Arbeit

Erne in der Arbeit. Heute Sonntag besetzt die Arbeiterin Ida Clara Zepner, Schönfeld, ihr altes Arbeitslokal in einem der Gemeinlichen Hofstr. 20.

Platzmarkt

Platzmarkt am Sonntag von 12 bis 13 Uhr auf dem Adolf-Hilfer-Platz. Musikorchester I. Abteilung Hofstr. 10. Leitung: Musikmeister Altmann. Regimentskapelle, Musik (Steinbeil); Cuvertüre zu 'Dichter und Bauer' (Zunopf); Gruß an Hans Sachs und Hans von Sickingen (Wagner); Einzug der Wölfer aus 'Höringolb' (Wagner); Eine Operettenrevue (Kobrecht); Rollenwörter (Strauß); Graf-Geppel-Marsch (Reise).

Streckenbahnarbeiten

Streckenbahnarbeiten. In den Nächten zum 8. und 9. November werden wegen Bauarbeiten am Adolf-Hilfer-Platz von 0,30 bis 3 Uhr in der Richtung nach Neuhof umgeleitet: Via. 7/8 am 8. November und Albertplatz über Otto-Allee, Marienbrücke, Antonstraße; Via. 15/25 zwischen Volzplatz und Leipziger Straße über Otto-Allee, Marienbrücke.

Koffer, Lederwaren beim Hermann

W. Camillo Entlerlein
Mitt: Das Fachgeschäft mit eigener Werkstatt, Wollenhausstraße 23 - Anno 1937 - Klingstraße 24

Urlaubsverordnung für die deutschen Theater

Auf der Reichstheater-Festwoche in Wien hat Reichsminister Dr. Goebbels zur weiteren sozialen Hebung der deutschen Bühnenschauspieler den baldigen Erlass einer Urlaubsverordnung für die Bühnenschauspieler angekündigt und die entscheidenden Richtlinien dafür gegeben. Dieses Wort des Reichsbüchsen der Deutschen Kunst ist jedoch einseitig worden. In Nr. 31 des Reichsarbeitsblattes vom 5. November 1938 veröffentlicht der Sonderverordnungs für die kulturschaffenden Berufe im Wege der Tarifordnung die 'Urlaubsverordnung für die deutschen Theater', die bereits mit ihrer Verkündung in Kraft getreten ist. Während es auch früher schon sogenannte Theaterferien gab, die aber für den Großteil der Bühnenschauspieler völlig unbeachtet waren und deshalb die schwerste Zeit des Jahres darstellten, hat nach der neuen Regelung, die sich auch auf das Land Deutscher erstreckt, jeder Bühnenschauspieler einen Anspruch auf einen für seine Erholung ausreichenden bezahlten Urlaub. Selbstverständlich ist, daß dabei in weitestem Umfang auf die Eigenart des Theaters mit dessen häufig wechselnden Dienstverhältnissen Rücksicht genommen ist.

Kunstaussstellungen

- Die Ausstellung der Gebel, Haugruppe Dresden, findet bis einschließlich Dienstag, den 8. November, statt. Gedichtet ist die Ausstellung von 9 bis 6 Uhr, am Sonntag von 11 bis 1 Uhr im Haus.
Sächsischer Kunstverein (Wahlstraße). Im Rahmen seiner Gebelausstellung wird der Kunstverein das Gedächtnis des namhaften Dresdner Malers Professor Hermann Wroblewski durch eine Ausstellung von 47 Ölbildern und mehr als 70 Zeichnungen, und gewährt in Sonderausstellungen mehr als 20 Gemälden der bekannten Dresdner Maler Rudolf Voelckmann, Rudolf Dering, Wilhelm Ellert und Paul Hermann Gerhardt (Wroblewski). Ferner: Bilder von Rott & Schneider und Steinwegwälden von Carl Deschke. Die Ausstellung dauert noch bis 20. November und ist Sonntag von 10 bis 1,30 Uhr, werktags von 9 bis 4 Uhr geöffnet.
Kunsthalle Emil Richter (Prager Straße). Gemälde von Altmann, Deder, Ressel, Quard, Scharschmidt, Schienny, Sperling, Thomae und Unger. In Vorbereitung: Sonderausstellung Rudolf Witz, Aquarelle Sächsische Landschaften: 'Erzgebirge und Elbe'.
Kunsthalle Max Richter (Prager Str.). Gemäldeausstellung von Einzelwerken, u. a. Otto Wippel, Edmund Rührmann, Albert Runkel, Georg Dänke.
Kunsthalle am Schloß (Schloßstraße). Gebelausstellung hier und auswärts lebender Künstler: Rudolf Otto, Max Weydel, Räder, Felix Glaser.

Theater des Volkes

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Die Erbauung 'Der Jacewitsch', Operette in drei Akten (sich Bildern), neue Fassung, Musik von Franz Behar, ist für Donnerstag, 17. November, vorgesehen. Das Werk wird von Georg Witz neu eingerichtet und in Szene gesetzt. Die musikalische Leitung hat Gustav Ried, Tanzregie und Schaltung: Georges Blanvatiel, Einstudierung der Sphäre: Dr. H. von Unertl.

Kammerkonzerte im Vignersaal

Kammerkonzerte im Vignersaal. Das dritte diesjährige Konzert junger Künstler findet als Kammerkonzert am Samstag, Sonntag, den 6. November, 5 Uhr, im kleinen Saal des Gewandhauses statt. Es treten in diesem drei Dresdener Künstler auf, nämlich die Pianistin Adelheid Jax, der Violinist Kurt Nebel und die Sopranistin Elise Brühl.

Literarischer Verein

Literarischer Verein. Da der für Montag (7.) geplante Vortrag verschoben werden muß, wird Professor Otto von Guericke eine freie Bearbeitung von Goethes 'Faust' vortragen. (Sitzungslokal der Kaufmanns, 8 Uhr.)

Aus den Dre...

Mit 18...
Hagel befand...
Derrn Festum...
auf der Fest...
in die Reich...
Schützengrupp...
Schneider O...
Generalleitun...
seiner Anführ...
leiter einzule...
Offizieren als...
seine Festst...
Eine A...
Verwidene...
Polstanzli, in...
8 Abende für...
entfiel nicht...
Stimme war...
Ein gewagter...
tonie des Ge...
ders, als am...
Derr v. W...
Instrument, w...
mündens T...
mit großem...
rühren Grün...
Händen nim...
müßlich re...
selbe ist un...
eder Fortsch...
Gegenwart...
Früh...
Franken...
die Dienstbo...
Grantenfalle...
zur und W...
Stimmten in...
gemähren. A...
Unterchied...
selbe ist von...
lohen aber...
Derrschaffen...
Dienstschone...
hebung der...
aethyl mit d...
Mietgeschäften...
Dies...
außerordent...
Bühne?) ist...
worden. Ein...
Ehrenbecher...
Lirfien, in...
verschiede...
Werte von...
Liebhabers...
ausgeschied...
Nacht zu le...
man glaubt...
ein Spring...

Aus den Dre...

Rolo...
der große...
sinnig, als...
man, so h...
gehalten...
doppelte...
war die M...
für die ma...
nung der...
lonbere...
Erweisen...
Dohlschliff...
liegende de...
Dr. Richter...
bleibt der...
dara, F...
traced von...
Peters ein...
damaligen...
Fald...
Jahresfest...
schen Tag...
nach der...
mairische...
Der am...
süßen Tag...
stetlich...
Deutschlan...
aus Frank...
süßen und...
sollen Nord...
- ist ein...
Theorie...
abend in...
süßste...
die Gruber...
mit Fritz...
Snaibien...
reichte, F...
sagte dann...
erhalten...
erhalten...
sollen...
den Köpfe...
gänger...
den And...
Die...
hellung...
weder...
mehr...
es...
eine...
sie in...
dabei...
außer...
land...
mittel...
Reise...
Wolffert...
verschiffen...
tion...
siegeln...

Vorüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 4. II. bis 10. II. 1863

Mitte 1818 erl. Ein schöner Junge militärischer Ausbildung befand sich bei der 60jährigen Jubiläumfeier des Herrn Festungskommandanten Generalleutnant von Treitschke auf der Festung Königstein. Als G. Treitschke im Jahre 1818 in die Reihen der sächsischen Armee eintrat, kam er zu dem Schützenregiment und sein Corporal war der spätere Garnisonsschmelzer Kühnel auf der Festung Königstein. Der Herr Generalleutnant machte es sich zum besonderen Vergnügen, seinen Instruktionstag vorher persönlich zur Jubiläumfeier einzuladen, den anwesenden Herren Generalen und Offizieren als seinen ersten Vorgesetzten vorzustellen und an seine Festfeier zu ziehen.

Eine Kritik über Salows erstes Konzert. Verwöhnten Prelltag hielt Herr Hans v. Salow, I. preuß. Hofpianist, im Hotel de Saxe die erste seiner angekündigten 8 Abende für ältere und neuere Claviermusik. Das Programm enthält nichts anderes als Clavierstücke, keine menschliche Stimme war zum Bundesgenossen herbeigerufen worden. Ein gewagtes Unternehmen! Und doch kann man über Monotonie des Concerts sich nicht beklagen. Woran liegt das anders, als an der besonderen Art und Weise des Vortrags? Herr v. Salow ist aber auch vollkommen Herr über sein Instrument, während das Technische derselben für ihn ein überwundenes Ding ist, weil er mit richtiger Empfindung und mit großem Geschmac Partes und Gewaltiges in höchst künstlerischen Grundtönen auszusprechen. Unter seinen geschickten Händen nimmt sogar unbedeutendes Cadenzengestänge eine wirklich reizende Gestalt an und schmeckt noch etwas. Derselbe ist unbedingt in der Reihe der hervorragendsten Pianisten jeder Fortschritt oder Pianofortisten) zu setzen, die unsere Gegenwart hat. Armin Fröhe.

Frühzeitige Schaffung einer Diensthoten-Krankenkasse. Der Rath hat ein neues Regulativ für die Diensthoten-Krankenkasse veröffentlicht. Die Diensthoten-Krankenkasse hat den Zweck, jedem hiesigen Diensthoten freie Kur und Verpflegung in Krankheitsfällen gegen einen bestimmten jährlichen Geldbeitrag seiner Dienstherrschalt zu gewähren. Der Jahresbeitrag ist für jeden Diensthoten ohne Unterschied des Geschlechts 1 Thaler (bisher 18 Ngr.). Derselbe ist von den jedesmaligen Dienstherrschalten, von Diensthoten aber aus ihren eigenen Mitteln zu entrichten. Die Dienstherrschalten sind jedoch berechtigt, die gezahlten Beiträge am Diensthoten zu kürzen oder sonst zurückzufordern. Die Einhebung der Diensthoten-Krankenkassenbeiträge erfolgt gleichzeitig mit der Stadtbilanz vom Grundwerthe und nach den Mietzinsen durch die Stadtsteuererhebung.

Diebstahl im Historischen Museum. Ein außerordentlicher Diebstahl (sicht es auch „ordentliche Diebstahl“) ist im Historischen Museum im Zwinger verübt worden. Man vermißt folgende Gegenstände: einen silbernen Ehrenbecher im Werthe von 800 Thalern und zwei, theils mit Türkisen, theils mit Diamanten und orientalischen Perlen versehene Reittzeuge aus der Zeit Augusts des Starken, im Werthe von 2000 und 4000 Thalern. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird die Summe von 800 Thalern als Belohnung zugesichert. Der Dieb scheint die vorvergangene nächtliche Nacht zu seinem Vorhaben angetreten zu haben und ist, wie man glaubt, am nächsten Fenster eingestiegen, vor dem sich ein Springbrunnen befindet.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 4. II. bis 10. II. 1888

Koloniale Begeisterung in Dresden. Wenn der große Livollhaas noch einmal so viel Menschen lassen könnte, als die 2000 Personen, denen er Raum zu bieten vermag, so hätte der konservative Verein zu seiner nächst abgehaltenen Kolonialpolitischen Versammlung mindestens die doppelte Zahl von Einladungskarten ausgeben können, so stark war die Nachfrage nach denselben. Ein erfreuliches Zeichen für die warme Theilnahme, die unsere Dresdner Bevölkerung der deutschen Kolonialpolitik entgegenbringt. Eine besondere Auszeichnung wurde der Versammlung durch das Erscheinen Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzen Georg und Max zu Theil. (Der Vorsitzende des konservativen Vereins, Landtagsabgeordneter Dr. Mehnert, leitete die Versammlung. Den Hauptvortrag hielt der Begründer und Leiter der Plantage Vorma in Wlambara, Friedrich Schröder. Als dieser während seines Vortrags von einem Unwohlsein befallen wurde, sprang Dr. Peters ein und berichtete unter großer Begeisterung von den damaligen Vorgängen in Ost-Afrika.)

Falsch hatte einmal recht. Schon vor mehr als Jahresfrist hat Rudolf Falb den 4. November als einen kritischen Tag, d. h. als einen solchen Tag bezeichnet, um welchen, nach der Theorie vom Einfluß des Mondes auf das Wetter, wahrscheinlich ungewöhnliche Erscheinungen eintreten müssen. Der am Sonnabend nach ungefähr neun warmen und windstillen Tagen einsetzende urplötzliche Wettersturz, der sich so sichtlich über ganz Europa zu erstrecken scheint — in Deutschland herrscht schneidende Kälte mit starkem Winde, aus Frankreich und Oberitalien werden Stürme mit Regengüssen und Gewittern, aus den Alpen Schneefälle mit starken Nordwinden und rapid sinkender Temperatur gemeldet — ist eine neue verblüffende Bestätigung der Falbschen Theorie. Es fügte sich, daß Rudolf Falb gerade am Sonnabend in Wien einen Vortrag hielt. In seinem Verlauf schloß Falb gerade die Explosionen schlagender Wetter und die Erdenkataklypsen auf, die während der letzten Jahre mit „kritischen Tagen“ zusammengefallen waren, als der Saalbesucher eintrat und dem Vortragenden einen Brief überreichte. Falb öffnete denselben, warf einen Blick hinein und sagte dann zum Publikum: „Ich habe hier eine Mittheilung erhalten, die mit dem Gegenstand meines Vortrages im engsten Zusammenhange steht. Wie man mir schreibt, ist soeben folgendes Telegramm aus Paris eingetroffen: In den Kohlengruben von Campagna hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wobei 40 Personen getödtet worden sind.“

Die erste Dresdner Milch. Die Herstellung von condensirter Milch war bisher nur in den Händen der Schweizer und Italiener, dies ist seit heute nicht mehr der Fall. Nach jahrelangem Mühen und Probiren ist es endlich der Dresdner Molkerei, Gebrüder Pfund, gelungen, ein mindestens der Schweizer condensirte Milch, wie sie in Cham, Neuen usw. fabricirt wird, ebenbürtiges Product herzustellen. Also unser Dresden feiert den Triumph, außer den angeführten Fabriken die einmalige Fabrik Deutschlands zu haben, in welcher man jenes so wichtige Nahrungsmittel herzustellen vermag. Heute noch wird die Gesellschaft „Reis“ die erste Sendung condensirte Milch der Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in 200 Kisten mit ca. 10 000 Dosen verschiffen, um sie in Hamburg der General Steam Navigation Company zur Weiterbeförderung nach London beziehentlich Hull und Liverpool zu übergeben.

ATIKAH

führt

in der
neuen

Rauch-Epoche

als

meistgerauchte

5 Pf-Cigarette

Deutschlands

5 Pf



Dresden, eine Heimstätte des künstlerischen Tanzes



Aus der Tanzschöpfung „Tango“

Friedrich Nietzsche stellte als einer der ersten die Forderung auf, auch auf die Stimme des Leibes zu hören. Nach ihm war es zunächst eine Frau, die sich für ein natürlicheres, formloseres Menschentum einsetzte: Isadora Duncan wollte, ganz und schürzenlos — das war noch ein großes Wagnis — das Band der Schürze durch die Betonung edler Körperlichkeit erreichen. Aber erst wenige Jahre vor dem Krieg wurde in der Gartenstadt Hellerau bei Dresden die erste deutsche Stätte einer sinnvollen Körperkultur geschaffen. Von hier aus wurde der Begriff „Rhythmische Gymnastik“ populär. Mary Wigman und andere namhafte Tänzerinnen kamen aus der frühen Zeit der Hellerauer Schule. In ihr wurde der Mensch in direkte Beziehung zur Musik gestellt, die individuelle Reaktionsfähigkeit wurde zum gestaltenden Ausdruck.

Die Krise der jungen Körperkultur

Die Hellerauer Schule besteht nicht mehr. In Laxenburg bei Wien haben ihre Schüler ein neues Hellerau begründet. In den Nachkriegsjahren kamen dann immer neue Tanzschulen auf, ungeahnte Systeme machten sich den Rang freitänzerischen Sinns und Ursprung des Tanzes wurden intellektuelle Probleme hineingebeimelt, Körperkultur entstandene mystisch verbrämtes, von den meisten aber als unmoralisch hart abgewiesenes Sekterertum breitete sich aus, so, ein Wandlungsstadium etwa oder ein bestimmt verlaufender Schwung wurden von ihnen eigenen Erfindern patentiert. Die junge Körperkultur — in ihrer tiefsten Wurzel ein Protest der unterdrückten und unnatürlich verkümmerten Sinnlichkeit gegen diese übertriebene Verstandesherrschaft — befand sich, wie die meisten Gebiete des künstlerischen Lebens, in einer tiefen Krise.

Als erste klare Linie führte die Schule Rudolf von Laban aus der verkommenen Situation heraus, der auch die begehrtesten jungen Menschen hilflos gegenüberstanden. Und Laban war der eigentliche Lehrer Mary Wigmans. Diese Künstlerin hatte den Mut zur klaren Entscheidung und ging auf eindringliche Art ihren Weg zur Schöpfung einer deutschen Tanzkunst. In dieser Hinsicht lag von Anfang an die Notwendigkeit begründet, zwischen der Gymnastik und dem künstlerischen Tanz klar zu unterscheiden. Im Gegensatz zu vielen anderen Bestrebungen konzentrierte sich die Wigman-Schule auf die künstlerische Ausbildung und betreibt Gymnastik nur in Vorkursen.

Man muß sich diese Entwicklung vor Augen halten, um die sowohl in der Ueberlieferung wie in der Gegenwart des deutschen künstlerischen Tanzes so bedeutungsvollen Schulen Mary Wigmans und ihrer Schülerin Palucca in Dresden

Gedanken. Ein Blick in die Wirklichkeit, etwas Aufmerksamkeit für die berühmte Lehrerin entlarvt diese Trümmereien als das, was sie sind: Als Phrasen, die deshalb noch lange nicht berechtigt werden, weil man sie so oft hört. In diesem Sinne herrscht nichts anderes als die natürliche, allerdings mit künstlerischen geübte und betonte Freude an der Schönheit in der Bewegung. Dieses Tanzen ist auch weder eine Luxus-, noch eine Modeangelegenheit, sondern Verjüngung, die durch strenge und harte Arbeit zum Verstand werden soll. Diese Kunst ist Dienst an der Schönheit, die wie alles Große erworben und verteidigt werden muß. Wenn es auch wahr bleibt, was Rudolf Bode einmal sagte: „Die Wirkung unserer Übungen ist durchaus gebunden an die Lebendigkeit der Lehrerverständlichkeit“, bedeutet es nicht, daß sich die Lehrerin nun harmlos in den anderen, in den Lernenden, porträtiert wissen will. Im Gegenteil, es liegt gerade im System der Laban-Wigman-Schulen, daß sie nicht zum Sklaven eines Systems und erst recht nicht einer persönlichen Schablone werden. Die junge, anmutige Kunst des Tanzes wird als völlig selbständig und unabhängig gepflegt. Der Persönlichkeit wird nicht nur Freizügigkeit gewährt, sondern sie selbst wird dazu erzogen, in der Bewegung Seele und Körper in einem zu sein. Selbst die Musik kann das unmittelbar gestaltete Empfinden, den menschlichen persönlichen Rhythmus beeinträchtigen. Takt und gemeinsame Tanzbilder bedeuten hier keine Einschränkung, sondern erwachsen aus dem gemeinsamen Erlebnis.

Das Erlebnis als künstlerische Grundlage

Es ist nicht unsere Aufgabe, über das Wesen des Tanzes zu spekulieren. Darüber zu sprechen, beweist eigentlich allein schon eine gewisse Naturferne des Talens, der im natürlich geübten Rhythmus des Körpers ein System, dem die Planung vorausgegangen ist, also etwas Sekundäres zu sehen vermeint. Bilden wir wieder zur Lehrerin, Mary Wigman geht nicht mit dem Vertreten zu Werke. Verbessert wird nur die Haltung, die Verteilung von Stütze und Last, die Bewegung folgt daraus — nein, sie liegt bereits in dieser Haltung drin. Nach jeder Übung erklärt sie ihren Schülerinnen den Sinn, den Anlaß, das den Schritten und Sprüngen, dem Stoffen und Wesen zugrunde liegende geistig-seelische Erlebnis. Sie selbst tanzt immer wieder vor und zeigt, wie sich der ganze Mensch durch die Kraft seines Ausdruckvermögens — geformt und bewegt, belebt durch die Macht der eigenen Persönlichkeit — hingibt. Hier steht es jeder, der es nicht schon weiß. Phrasen ist es auch, daß sich der Geist allein den Körper



Das ist der „Septentanz“

In der Palucca-Schule

Ein Besuch in der Palucca-Schule vermittelt dieselben Eindrücke der sonntags im Dienst ihrer Kunst stehenden Tänzerinnen. Zwischen Pauken, Trommeln, Tamburins, Becken, Triangeln, Gong und Kastagnetten sitzt Adolf Havelik am Flügel. Unter Leitung der jungen Lehrerin Eva Bläser kommt beschwingtes Leben in die große Gruppe junger Mädchen, die bereits als Tänzerinnen oder Lehrertinnen für Tanz ihren Beruf ausfüllen werden. Immer rascher wird das Tempo. Aus dem einfachen Schreiten werden schwierigere Schritte, die Armbewegungen werden figuraler. Die Lehrerin tanzt die Bewegungsdramen vor, ist bald hier, bald dort, taubelt und ermahnt in der lebenswichtigen aber bestimmten Form, die sich als freundliche Mithras zum wachsenden tänzerischen Können zu stellen scheint.

Das ist wohl der eigentliche Sinn des Tanzes als Kunstform. Es ist ein keineswegs leichter, aber sicherer Weg zu einer tiefgreifenden, den ganzen Menschen beherrschenden, sichereren, lautereren und natürlicheren Bildung, die allen jungen Menschen als Ziel vorsteht. Wie eine Frau schreitet, wie sie sich bewegt, so spricht sie, so lebt sie auch. Der Weg zum selbstbewußten, allem edlen aufgeschlossenen Wesen ist die tänzerische Selbstverwirklichung frei. Noch wissen zu wenige, welche bunten Reichtum und welche Quelle der Schönheit sie offenbart. H. O. H.



Der Frauentanz „Totenklage“

4. Aufz. Ch. Rudolph

recht würdigen zu können. Wenn man Mary Wigman und von einem Tanzabend her und durch Bilder in den Zeitungen kennt, so vermittelt ein Besuch bei ihr doch eine frische neue Eindrücke. Liebendwürdig wird der neugierige Gast von der Künstlerin in ihrer Schule auf der Bauners Straße empfangen. Nach kurzer Unterhaltung mit Greil Gurtz, Lehrerin der Wigman-Schule, und Kapellmeister Hanns Gosting tritt man den großen Übungsraum, in dem eine Gruppe junger Tänzerinnen und Tänzer für die morgendliche Übungsstunde trainieren. Der erste Eindruck ist zugleich der bleibende: Hier wird gearbeitet!

Mary Wigman unterrichtet

Wir haben Glück: Mary Wigman selbst erteilt den Unterricht. Im stehenden, langen Tanzgewand schreiten die geschmeidigen Gestalten in wechselndem Rhythmus. Vergleiche, wie „ercentrat“, „schwerelos“, drängen sich in die eigenen

und Lehrer der Wigman-Schule verbreitet sind. Unter den Tanzschülerinnen befinden sich auch diesmal fünf Ausländerinnen. Ganz geschlossene ausländische Tanzgruppen kommen oft für einige Monate zu Kurien, ja, manchmal ist die Zahl der Ausländerinnen größer als die der Deutschen. Mary Wigman unternahm bereits drei große Tourneen durch Amerika, das seine Tänzerinnen besonders gern in Dresden ausbilden läßt.

Aber nicht nur aus aller Welt und aus Deutschland — auch aus Dresden kommen viele Schülerinnen, und unter ihnen sind zur Zeit zwei, die ein Stipendium der Stadt Dresden erhalten haben.

In Amerika ist die Kenntnis des Tanzes als Kunstform zu einem Stück der Allgemeinbildung geworden. Die Universitäten hatten die Zukunft des Tanzes in den Händen, und fünf Jahre Tanzstudium an der Wisconsin-Universität



Ein übermütiger Sprung

Der Bruder kommt zum Bruder, die Fahne kehrt zurück!

Dresdner Politische Leiter und SA auf der Fahrt nach Sudetenland

Am Sonnabendmorgen wurde die Fahne der alten DSA-Ortsgruppe Kuffig von Dresden auf dem Wege zu ihrer alten Heimat gebracht. Auf abenteuerlichem Wege war sie vor dem Zugriff der Tschechen gerettet und seit dem 26. Mai 1934 im Sitzungssaal der Dresdner Kreisleitung aufbewahrt worden. Raimund Schmidt, der in Kuffig ein kleines Geschäft besitzt und heute in der Ortsgruppe Kuffig Dienste tut, war der mutige Retter. Im Jahre 1933 war im tschechischen Staatsgebiet die DSA aufgelöst worden. Schmidt, der damals Sanktschuhfabrikant der Ortsgruppe Kuffig und Ortsgruppenleiter war, beschloß, zusammen mit seinem Kameraden Dabich, die Bezirksfahne Kuffig in Sicherheit zu bringen. Er ließ sie zunächst von der tschechischen Post als „Maschinenbestandteil“ zu seinen Verwandten im Grenzort Woidsdorf schicken und brachte sie schließlich am helllichten Tage über die tiefverschneite Grenze auf deutsches Gebiet.

Am Sonnabendmorgen erreichte die tabellos ausgerüstete Gruppe von Politischen Leitern, die unter Führung von Kreisleiter Walter durch die Prager Straße marschierten, die Aufmerksamkeit der Dresdner. Nach dem Kreis- und Ortsgruppenleiter wurde die Fahne der sudetendeutschen Ortsgruppenleitung und die Fahne der sudetendeutschen Ortsgruppenleitung in den Sudetengau bringen. Kreisleiter Walter erklärte beim Abschied, daß am Sonnabend Tschechen und die SA über Berlin und nach der Feier der Fahnenübergabe am Sonntag auf dem Marktplatz in Kuffig eine Kundgebung stattfinden würden, um den Ortsgruppenleitern einen unmittelbaren Eindruck von der schweren Not zu vermitteln. Am Sonntagabend kehrt die Abteilung zurück.

In Reichenberg findet bekanntlich am heutigen Sonnabend die Übergabe der Fahnen der sudetendeutschen Partei an die NSDAP statt, ein einmaliger, höchstbedeutsamer symbolischer Akt, zu dem der Stellvertreter des Führers, Herr Anselm, die DSA-Standarden der Bewegung weilt in Reichenberg zu führen. Die SA-Standarden der 100 Dresdener erhielt nun den ehrenvollen Befehl, zu dieser Weltstunde die gesamte reichsdeutsche SA zu vertreten. Das erfüllte alle Männer der Standarden mit Freude und Stolz. Ein Ehrenkürass von 150 Mann mit den Feldzeichen der SA am Sonnabendmorgen in der achten Stunde feierlich marschierend auf der Bismarckstraße am Hauptbahnhof. Die Führung hatte Obersturmbannführer Mühlke von Nachrichtensturm 2/100, von der Standarden war der derzeitige Führer, Oberstur-

mannführer Koste, anwesend. Auch der Musikzug Weill und der Spielmannszug nahmen an der Fahrt nach Reichenberg, die in sechs großen Autobussen vor sich ging, teil. Viele Schaulustige hatten sich angesogen durch das prächtige Bild, das die in breiter Front aufmarschierenden SA-Männer boten, eingefunden.

Die Fahrt ging zunächst bis nahe an die alte Reichs- anzehe bei Grottau. Ueber die Grenze selbst marschierte der Ehrenkürass unter den Klängen der Musik, wobei der Schlag- baum, wohl zum letzten Male, als symbolisches Zeichen der Besitznahme des Sudetengaus und durch die SA, gehoben wurde. Dann ging es nach Reichenberg. Standardenführer

Der jüdische Angriff auf Deutschland ist abgeschlagen

Kreisleiter Walter in der Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Die Ortsgruppe Mitte der Deutschen Arbeitsfront hatte ihre Angehörigen — diesmal vor allem aus den kleineren Betrieben — zu einer Großkundgebung in den Ausstellungspalast zusammengerufen. Nach dem Fahnenempfang in den dichtbesetzten Großen Saal und der Begrüßung, die insbesondere Kreisleiter Walter ergoß, wurde das „Bekenntnis“ von Heinrich Verhoff vorgetragen, und eine Verschönerungsgruppe sang das Lied „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land“.

Ortsgruppenleiter Walter nahm mit einer kurzen Ansprache die Bekämpfung von DSA-Wältern vor. Er dankte dann in herzlicher Weise allen, die insbesondere an den stolzen Ergebnissen der DSA-Sammlungen einen starken Anteil genommen haben. Ein Teil der aktiven Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stehe nun vor der Verammlung, um ihrem Ortsgruppenleiter noch einmal ihre treue Vereinskraft in die Hand zu geben. Nach dem Kommando: „Die Fahnen hoch!“ nahm der Ortsgruppenleiter die Vereidigung vor.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nicht hebt unsere Fahnen“ ergriff Kreisleiter Walter das Wort. Politik in unserer Zeit heißt: Sorge um Brot, und aus ihr kann sich keiner ausschließen, weil das Schicksal jedes einzelnen, ob arm oder reich, vom Wohle der Nation abhängt.

Noch immer sei der Feind des unter nationalsozialistischer Führung fest zusammengeschweißten Volkes bei seiner Völkerei, Judentum, Freimaurerei und der politischen Ketzerei nicht zu übersehen, wenn es zum offenen Weltkampf komme. Das Deutschland Adolf Hitlers wird für die ganze Welt das Panal sein, sich vom Golde abzuwenden und

Schuffenbauer, der sich seit längerer Zeit in Reichenberg am Aufbau der dortigen SA befindet, wird sich sehr freuen, seine Dresdner SA-Männer als Vorbild für die neugegründete sudetendeutsche SA bei dem hochbedeutsamen Akt der Fahnenübergabe begrüßen zu können. Die Feier wird auch durch den Rundfunk übertragen.

Verammlungsplan für heute

Dresden-Stadt: Optisch, Danla, Kaufmann, der Vol. Leiter. — Dörner: Hül, Hilm. — Gölzig: Gelbmann, R. Schlieh. — Albertstadt: Schliehndau. — Wörbitz: Schliehndau, Oberwörbitz, Vol. Leiter R. Schlieh. — Waldberg: Schliehndau, Rörgerstraße, D. H. — Strieitz: Schliehndau, Wörbitz, Schlieh. Dresden-Land: Arnshof: Gölzig, Hilm, Rörgerstraße. — Wörbitz: Schliehndau, Schliehndau. — Wörbitz: Schliehndau, Schliehndau. — Wörbitz: Schliehndau, Schliehndau.

die Herrschaft der Juden zu brechen. Der Jude werde aber nichts unversucht lassen, Deutschland vor dieser Zeit zu vernichten.

Kreisleiter Walter erinnerte in diesem Zusammenhang an das Beispiel des Automobilschlüssels Henry Ford. Sein Buch „Der internationale Jude“ wurde über die ganze Welt verbreitet — und der Jude handelte sofort. General-Motors wurden als Konkurrenzunternehmen gegründet, ein Kessel-treiben gegen Ford begann und zwang ihn, sein Buch aus dem Weltmarkt zurückzuziehen. Heute aber habe ein ganzes Volk vor der ganzen Welt bemerkt, daß es ohne den Juden leben kann. Der Wierja-Brosplan habe alle Erwartungen erfüllt, die in ihn gesetzt wurden, und die Welt sei vorauszusehen, da Deutschland die völlige Unabhängigkeit von den jüdischen Weltmachern erklären und die Welt diktiert werden könne. Der Angriff des Juden auf die deutsche Arbeit sei damit abgeklungen.

Kreisleiter Walter nahm dann zu gegenwärtigen Problemen der Weltpolitik Stellung. Die letzten Ereignisse hätten die Stellung des deutschen Volkes vor der ganzen Welt befestigt, und sein Führer trage heute die Fahne der gesamten weißen Rasse. Das Volk habe in den Krisen-tagen die Galtuna bewiesen, die es für etwaige unglückliche Fälle wieder einnehmen werde. Der Redner schloß seine oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen mit einem Bekenntnis zu weiterem Kampf für Führer und Volk im neugeschmiedeten Großdeutschen Reich.

In einem Kameradschaftsabend mit Darbietungen der Werkschutzgruppen klang die Kundgebung aus.

Kraftfahrzeuge



der wirtschaftlichste Motorschwanen für Jedermann

sofort lieferbar!

Autohaus Sonneck
Prager Straße 48 Ruf 10034, 10034

Teppichhaus Weymar

Schloßstr. 24
Fon 17801

Das große Fachgeschäft für:

- Orient-Teppiche
- Deutsche Teppiche
- Gardinen
- Möbelstoffe
- Läuferstoffe

CEGA 1048

Gasherde

moderne Form
neue Sparbrenner
niedrige Preise
billig im Betrieb
bequeme Zählweise
sollert lieferbar!

GARMS

Fachgeschäft für Ofen und Herde
Gr. Zwingstraße 13
Ruf 10202 - 17202

RM. **56⁵⁰**

let der Preis dieser hochwertigen

Kleinbild-Kamera 24x36 mm

„Weltix“

- für Leicafilm verwendbar
- für Farbfilm verwendbar
- mit Parallaxenausgleichsmechanismus
- mit Gehäuseauslösung
- mit Optik 2,8 Steinheil
- mit Compour-Verasthuß

Auf Wunsch Teilzahlung — 1/4 Anzahlung
Ihre alte Kamera nehme ich günstigst in Zahlung

Photo-Waurich

Dresden A 24
Münchner Str. 3 am Bahnhofsplatz

Seit Jahrzehnten große Erfolge!

Detektiv Schipek

Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 1011
Vertrauenssache, geheime Beobachtungen, Eber, Altmann-Gründer, Langen, Bawle, Helmutskönig, In-u. Ausland usw. - M.B. Honorare.

Batterien

Reparaturen
Leih-Batterien
Akku-Fabrik

Alfred Luscher

Dresden A 20

Fabrik Dohnseer Straße 7-9
Brettle Str. 10, gegenüb. Dr. Anzeiger
Neustadt, a. Zirkus, König-Albert-Str. 21
Lößlau, Kesselsdorfer Straße 26

44208



Zimmerkohlenkasten ff. lackiert, Deckel mit mod. Dekor, 3,25, 3,00 und **95** ↓

Küchenschuttler eckige Form, mit 2 Griffen..... 2,25, 1,90 und **1,75**

Kohlensimer schwarz lackiert 1,30, 1,35 und **1,00**

Brikett-Träger gehämmert **95** ↓
lackiert **90** ↓

Kohlenschüttler rund u. eckig, 1,75 u. **1,60**

Ofenvorsatzer in veredeltem Ausführung, 1,25, 1,-, 90 u. **50** ↓

Ofenschirme mit geschmücktem Dekor 7,75, 6,50 u. **1,25**

Brikettzangen feuerlackiert ... Stück **18** ↓

Wärmflaschen
Kupfer, platt **3,95**
verchromt..... **3,75**
verzinkt, poliert
1,25 und **95** ↓

Leibwärmer
Weißblech, 50 u. **45** ↓

Lubi träumt



von **L. A. Müller's**
Opiumraucher Paradies
in der Prager Straße 32.

Obst- und Gemüse

aus dem eigenen Garten
Bereitschaft, Korb, 1,20 u. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10, 2,20, 2,30, 2,40, 2,50, 2,60, 2,70, 2,80, 2,90, 3,00, 3,10, 3,20, 3,30, 3,40, 3,50, 3,60, 3,70, 3,80, 3,90, 4,00, 4,10, 4,20, 4,30, 4,40, 4,50, 4,60, 4,70, 4,80, 4,90, 5,00, 5,10, 5,20, 5,30, 5,40, 5,50, 5,60, 5,70, 5,80, 5,90, 6,00, 6,10, 6,20, 6,30, 6,40, 6,50, 6,60, 6,70, 6,80, 6,90, 7,00, 7,10, 7,20, 7,30, 7,40, 7,50, 7,60, 7,70, 7,80, 7,90, 8,00, 8,10, 8,20, 8,30, 8,40, 8,50, 8,60, 8,70, 8,80, 8,90, 9,00, 9,10, 9,20, 9,30, 9,40, 9,50, 9,60, 9,70, 9,80, 9,90, 10,00, 10,10, 10,20, 10,30, 10,40, 10,50, 10,60, 10,70, 10,80, 10,90, 11,00, 11,10, 11,20, 11,30, 11,40, 11,50, 11,60, 11,70, 11,80, 11,90, 12,00, 12,10, 12,20, 12,30, 12,40, 12,50, 12,60, 12,70, 12,80, 12,90, 13,00, 13,10, 13,20, 13,30, 13,40, 13,50, 13,60, 13,70, 13,80, 13,90, 14,00, 14,10, 14,20, 14,30, 14,40, 14,50, 14,60, 14,70, 14,80, 14,90, 15,00, 15,10, 15,20, 15,30, 15,40, 15,50, 15,60, 15,70, 15,80, 15,90, 16,00, 16,10, 16,20, 16,30, 16,40, 16,50, 16,60, 16,70, 16,80, 16,90, 17,00, 17,10, 17,20, 17,30, 17,40, 17,50, 17,60, 17,70, 17,80, 17,90, 18,00, 18,10, 18,20, 18,30, 18,40, 18,50, 18,60, 18,70, 18,80, 18,90, 19,00, 19,10, 19,20, 19,30, 19,40, 19,50, 19,60, 19,70, 19,80, 19,90, 20,00, 20,10, 20,20, 20,30, 20,40, 20,50, 20,60, 20,70, 20,80, 20,90, 21,00, 21,10, 21,20, 21,30, 21,40, 21,50, 21,60, 21,70, 21,80, 21,90, 22,00, 22,10, 22,20, 22,30, 22,40, 22,50, 22,60, 22,70, 22,80, 22,90, 23,00, 23,10, 23,20, 23,30, 23,40, 23,50, 23,60, 23,70, 23,80, 23,90, 24,00, 24,10, 24,20, 24,30, 24,40, 24,50, 24,60, 24,70, 24,80, 24,90, 25,00, 25,10, 25,20, 25,30, 25,40, 25,50, 25,60, 25,70, 25,80, 25,90, 26,00, 26,10, 26,20, 26,30, 26,40, 26,50, 26,60, 26,70, 26,80, 26,90, 27,00, 27,10, 27,20, 27,30, 27,40, 27,50, 27,60, 27,70, 27,80, 27,90, 28,00, 28,10, 28,20, 28,30, 28,40, 28,50, 28,60, 28,70, 28,80, 28,90, 29,00, 29,10, 29,20, 29,30, 29,40, 29,50, 29,60, 29,70, 29,80, 29,90, 30,00, 30,10, 30,20, 30,30, 30,40, 30,50, 30,60, 30,70, 30,80, 30,90, 31,00, 31,10, 31,20, 31,30, 31,40, 31,50, 31,60, 31,70, 31,80, 31,90, 32,00, 32,10, 32,20, 32,30, 32,40, 32,50, 32,60, 32,70, 32,80, 32,90, 33,00, 33,10, 33,20, 33,30, 33,40, 33,50, 33,60, 33,70, 33,80, 33,90, 34,00, 34,10, 34,20, 34,30, 34,40, 34,50, 34,60, 34,70, 34,80, 34,90, 35,00, 35,10, 35,20, 35,30, 35,40, 35,50, 35,60, 35,70, 35,80, 35,90, 36,00, 36,10, 36,20, 36,30, 36,40, 36,50, 36,60, 36,70, 36,80, 36,90, 37,00, 37,10, 37,20, 37,30, 37,40, 37,50, 37,60, 37,70, 37,80, 37,90, 38,00, 38,10, 38,20, 38,30, 38,40, 38,50, 38,60, 38,70, 38,80, 38,90, 39,00, 39,10, 39,20, 39,30, 39,40, 39,50, 39,60, 39,70, 39,80, 39,90, 40,00, 40,10, 40,20, 40,30, 40,40, 40,50, 40,60, 40,70, 40,80, 40,90, 41,00, 41,10, 41,20, 41,30, 41,40, 41,50, 41,60, 41,70, 41,80, 41,90, 42,00, 42,10, 42,20, 42,30, 42,40, 42,50, 42,60, 42,70, 42,80, 42,90, 43,00, 43,10, 43,20, 43,30, 43,40, 43,50, 43,60, 43,70, 43,80, 43,90, 44,00, 44,10, 44,20, 44,30, 44,40, 44,50, 44,60, 44,70, 44,80, 44,90, 45,00, 45,10, 45,20, 45,30, 45,40, 45,50, 45,60, 45,70, 45,80, 45,90, 46,00, 46,10, 46,20, 46,30, 46,40, 46,50, 46,60, 46,70, 46,80, 46,90, 47,00, 47,10, 47,20, 47,30, 47,40, 47,50, 47,60, 47,70, 47,80, 47,90, 48,00, 48,10, 48,20, 48,30, 48,40, 48,50, 48,60, 48,70, 48,80, 48,90, 49,00, 49,10, 49,20, 49,30, 49,40, 49,50, 49,60, 49,70, 49,80, 49,90, 50,00, 50,10, 50,20, 50,30, 50,40, 50,50, 50,60, 50,70, 50,80, 50,90, 51,00, 51,10, 51,20, 51,30, 51,40, 51,50, 51,60, 51,70, 51,80, 51,90, 52,00, 52,10, 52,20, 52,30, 52,40, 52,50, 52,60, 52,70, 52,80, 52,90, 53,00, 53,10, 53,20, 53,30, 53,40, 53,50, 53,60, 53,70, 53,80, 53,90, 54,00, 54,10, 54,20, 54,30, 54,40, 54,50, 54,60, 54,70, 54,80, 54,90, 55,00, 55,10, 55,20, 55,30, 55,40, 55,50, 55,60, 55,70, 55,80, 55,90, 56,00, 56,10, 56,20, 56,30, 56,40, 56,50, 56,60, 56,70, 56,80, 56,90, 57,00, 57,10, 57,20, 57,30, 57,40, 57,50, 57,60, 57,70, 57,80, 57,90, 58,00, 58,10, 58,20, 58,30, 58,40, 58,50, 58,60, 58,70, 58,80, 58,90, 59,00, 59,10, 59,20, 59,30, 59,40, 59,50, 59,60, 59,70, 59,80, 59,90, 60,00, 60,10, 60,20, 60,30, 60,40, 60,50, 60,60, 60,70, 60,80, 60,90, 61,00, 61,10, 61,20, 61,30, 61,40, 61,50, 61,60, 61,70, 61,80, 61,90, 62,00, 62,10, 62,20, 62,30, 62,40, 62,50, 62,60, 62,70, 62,80, 62,90, 63,00, 63,10, 63,20, 63,30, 63,40, 63,50, 63,60, 63,70, 63,80, 63,90, 64,00, 64,10, 64,20, 64,30, 64,40, 64,50, 64,60, 64,70, 64,80, 64,90, 65,00, 65,10, 65,20, 65,30, 65,40, 65,50, 65,60, 65,70, 65,80, 65,90, 66,00, 66,10, 66,20, 66,30, 66,40, 66,50, 66,60, 66,70, 66,80, 66,90, 67,00, 67,10, 67,20, 67,30, 67,40, 67,50, 67,60, 67,70, 67,80, 67,90, 68,00, 68,10, 68,20, 68,30, 68,40, 68,50, 68,60, 68,70, 68,80, 68,90, 69,00, 69,10, 69,20, 69,30, 69,40, 69,50, 69,60, 69,70, 69,80, 69,90, 70,00, 70,10, 70,20, 70,30, 70,40, 70,50, 70,60, 70,70, 70,80, 70,90, 71,00, 71,10, 71,20, 71,30, 71,40, 71,50, 71,60, 71,70, 71,80, 71,90, 72,00, 72,10, 72,20, 72,30, 72,40, 72,50, 72,60, 72,70, 72,80, 72,90, 73,00, 73,10, 73,20, 73,30, 73,40, 73,50, 73,60, 73,70, 73,80, 73,90, 74,00, 74,10, 74,20, 74,30, 74,40, 74,50, 74,60, 74,70, 74,80, 74,90, 75,00, 75,10, 75,20, 75,30, 75,40, 75,50, 75,60, 75,70, 75,80, 75,90, 76,00, 76,10, 76,20, 76,30, 76,40, 76,50, 76,60, 76,70, 76,80, 76,90, 77,00, 77,10, 77,20, 77,30, 77,40, 77,50, 77,60, 77,70, 77,80, 77,90, 78,00, 78,10, 78,20, 78,30, 78,40, 78,50, 78,60, 78,70, 78,80, 78,90, 79,00, 79,10, 79,20, 79,30, 79,40, 79,50, 79,60, 79,70, 79,80, 79,90, 80,00, 80,10, 80,20, 80,30, 80,40, 80,50, 80,60, 80,70, 80,80, 80,90, 81,00, 81,10, 81,20, 81,30, 81,40, 81,50, 81,60, 81,70, 81,80, 81,90, 82,00, 82,10, 82,20, 82,30, 82,40, 82,50, 82,60, 82,70, 82,80, 82,90, 83,00, 83,10, 83,20, 83,30, 83,40, 83,50, 83,60, 83,70, 83,80, 83,90, 84,00, 84,10, 84,20, 84,30, 84,40, 84,50, 84,60, 84,70, 84,80, 84,90, 85,00, 85,10, 85,20, 85,30, 85,40, 85,50, 85,60, 85,70, 85,80, 85,90, 86,00, 86,10, 86,20, 86,30, 86,40, 86,50, 86,60, 86,70, 86,80, 86,90, 87,00, 87,10, 87,20, 87,30, 87,40, 87,50, 87,60, 87,70, 87,80, 87,90, 88,00, 88,10, 88,20, 88,30, 88,40, 88,50, 88,60, 88,70, 88,80, 88,90, 89,00, 89,10, 89,20, 89,30, 89,40, 89,50, 89,60, 89,70, 89,80, 89,90, 90,00, 90,10, 90,20, 90,30, 90,40, 90,50, 90,60, 90,70, 90,80, 90,90, 91,00, 91,10, 91,20, 91,30, 91,40, 91,50, 91,60, 91,70, 91,80, 91,90, 92,00, 92,10, 92,20, 92,30, 92,40, 92,50, 92,60, 92,70, 92,80, 92,90, 93,00, 93,10, 93,20, 93,30, 93,40, 93,50, 93,60, 93,70, 93,80, 93,90, 94,00, 94,10, 94,20, 94,30, 94,40, 94,50, 94,60, 94,70, 94,80, 94,90, 95,00, 95,10, 95,20, 95,30, 95,40, 95,50, 95,60, 95,70, 95,80, 95,90, 96,00, 96,10, 96,20, 96,30, 96,40, 96,50, 96,60, 96,70, 96,80, 96,90, 97,00, 97,10, 97,20, 97,30, 97,40, 97,50, 97,60, 97,70, 97,80, 97,90, 98,00, 98,10, 98,20, 98,30, 98,40, 98,50, 98,60, 98,70, 98,80, 98,90, 99,00, 99,10, 99,20, 99,30, 99,40, 99,50, 99,60, 99,70, 99,80, 99,90, 100,00, 100,10, 100,20, 100,30, 100,40, 100,50, 100,60, 100,70, 100,80, 100,90, 101,00, 101,10, 101,20, 101,30, 101,40, 101,50, 101,60, 101,70, 101,80, 101,90, 102,00, 102,10, 102,20, 102,30, 102,40, 102,50, 102,60, 102,70, 102,80, 102,90, 103,00, 103,10, 103,20, 103,30, 103,40, 103,50, 103,60, 103,70, 103,80, 103,90, 104,00, 104,10, 104,20, 104,30, 104,40, 104,50, 104,60, 104,70, 104,80, 104,90, 105,00, 105,10, 105,20, 105,30, 105,40, 105,50, 105,60, 105,70, 105,80, 105,90, 106,00, 106,10, 106,20, 106,30, 106,40, 106,50, 106,60, 106,70, 106,80, 106,90, 107,00, 107,10, 107,20, 107,30, 107,40, 107,50, 107,60, 107,70, 107,80, 107,90, 108,00, 108,10, 108,20, 108,30, 108,40, 108,50, 108,60, 108,70, 108,80, 108,90, 109,00, 109,10, 109,20, 109,30, 109,40, 109,50, 109,60, 109,70, 109,80, 109,90, 110,00, 110,10, 110,20, 110,30, 110,40, 110,50, 110,60, 110,70, 110,80, 110,90, 111,00, 111,10, 111,20, 111,30, 111,40, 111,50, 111,60, 111,70, 111,80, 111,90, 112,00, 112,10, 112,20, 112,30, 112,40, 112,50, 112,60, 112,70, 112,80, 112,90, 113,00, 113,10, 113,20, 113,30, 113,40, 113,50, 113,60, 113,70, 113,80, 113,90, 114,00, 114,10, 114,20, 114,30, 114,40, 114,50, 114,60, 114,70, 114,80, 114,90, 115,00, 115,10, 115,20, 115,30, 115,40, 115,50, 115,60, 115,70, 115,80, 115,90, 116,00, 1

Unternehmerinitiative im Wachstum der Organisation

Notwendigkeiten und Grenzgebiete der Wirtschaftslenkung

Die Märkte in den vergangenen Monaten alle Handlungen auch auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens von den Gesichtspunkten der Außenpolitik und der Wirtschaftlichkeit diktiert waren, um so mehr mühte sich die Wirtschaft auf Verhältnisse einzustellen, die bestimmt waren von der Wirtschaft, alles im Rahmen der politischen Zielsetzung einzuleben und sich im äußersten Maße auch entsprechend einzurichten.

Die außerordentliche Kräfteanstrengung hat naturgemäß im Bereich der auf höchsten Touren laufenden deutschen Wirtschaft bestimmte Spannungsadmomente auf dem Gebiet der Rangordnung der Aufträge sowie der Zuweisung der entsprechenden Arbeitskräfte und Rohmaterialien stärker in Erscheinung treten lassen. Immer stärker war der öffentliche Bedarf geworden. Immer stärker hat sich jedoch auch im Rahmen der allgemeinen Aufwärtsentwicklung jener Bedarf geltend gemacht, der aus der Schäre des Verbrauchs der breiten Massen an die Wirtschaft Aufträge in liegendem Maß heranträgt und der die Nachfrage nach den verschiedensten direkten und indirekten Konsumgütern vergrößert und auch qualitativ erhöht.

Wettstreit der Dringlichkeitsaufträge

Es war deshalb notwendig, die seit Ende und Tag im Zusammenhang mit der Kontrolle des Kapitalmarktes durchgeführte Inventionenlenkung noch stärker auszugestalten und öffentlichen Bedarfs einzuleben und eine Rangordnung auch unter den privilegierten öffentlichen Aufträgen zu schaffen. So hat sich die Nachfrage, die besonders im Rahmen der Wehrhand, geworden, daß sich auch die öffentlichen Aufträge in jenem Bereich der Wirtschaft an drängen begannen, der für öffentliche Erzeugung abgegrenzt worden war. Nur zu groß war die Gefahr, daß ein Industriezweig von verschiedenen privilegierten Wettbewerbern in kurzem Abstand hintereinander Aufträge erhielt, von denen der eine Auftrag als noch dringlicher als der vorangegangene erklärt wurde, so daß im Wettstreit der Dringlichkeitsaufträge eine wiederholte Umstellung des Erzeugungsprogramms drohte. Die Möglichkeit von Störungen der Produktion durch den Kampf der privilegierten Aufträge war damit gegeben. Nur zu leicht konnte der Aufstiegsdruck der sich jagenden Aufträge zu einem Umstülpen der Produktion geübt werden, das die Erzeugung verzerrte.

Um verfeinerte Auftragsverteilung

Um so notwendiger wird es sein, nicht darauf zu achten, daß der Unternehmer in einer Zeit, die von ihm aus für die Initiative und höchste Leistung fordert, gegen diese Gefahr nervenaufreibender Wettbewerbskämpfe geschützt wird. Klare und nicht miteinander konkurrierende Aufträge und Auflagen sind notwendig, um zu verhindern, daß Wettbewerber öffentliche Aufträge auf dem Rücken des Unternehmers inmitten einer Höchstbeschäftigung ausgetragen werden, die es nicht möglich macht, immer schnell umzusteuern und die jeweils notwendigen Arbeits- und Kapitalleistungen zweckdienlich anzulegen. Diese Gesamtsituation läßt es notwendig erscheinen, eine Zielvorgabe aufzustellen, durch deren Füllen die öffentlichen Aufträge an die Industrie herangetragen werden, damit jeder Betrieb ein Produktionsprogramm nach gewissen Richtlinien aufstellen kann.

Ausfuhraufträge besonders wichtig

Es zeigt sich also, daß gerade angesichts dieser Gesamtlage eine gewisse Verfeinerung der bestehenden Lenkung der Gesamtwirtschaft nicht entbehrt werden kann. Die Organisation der Wirtschaft in Form einer zentralen Steuerung ist aber nicht nur mit Rücksicht auf den Unterschied zwischen Größe und Dringlichkeit der Anforderungen und den gegebenen Erzeugungsmöglichkeiten erforderlich. Sie findet ihre Rechtfertigung auch in der Tatsache, daß die Leistungen innerhalb des Jahresplanes noch weiterhin auf das höchste erhöht werden müssen, wenn auf die Dauer die deutsche Außenhandelsbilanz aus dem Empasse herauskommen soll, in den sie durch die Notwendigkeit großer Einkäufe in den letzten neun Monaten geraten ist.

Dies zeigt sich beim Vergleich mit den Ausfuhrleistungen in den vergangenen neun Monaten des laufenden Jahres eine zweite Druckstelle innerhalb unserer gesamtwirtschaftlichen Lage. Unser Einfuhrbedarf hat in diesen neun Monaten von Januar bis einschließlich September eine Höhe von 4,021 Milliarden erreicht. Unsere Ausfuhr stellte sich aber nur auf 3,557 Milliarden, so daß im Vergleich zum Vorjahr ein Ueberschuss der Einfuhr über die Ausfuhr, d. h. eine passive Handelsbilanz, zu verzeichnen war.

Die Wirtschaft muß also auch unter dem Gesichtspunkt des Jahresplanes bei äußerster Kräfteanstrengung aus ihrer Einfachheit alles herauszuholen, was irgendwie herausgeholt werden kann, um durch Eigenproduktion und Umstellung Devisen zu sparen. Sie muß andererseits aber

der Ausfuhr höchste Kraft und letzten Einfluß anwenden. Staatssekretär Brinmann prägte in diesem Zusammenhang in seiner interessanten Rede, die er vor dem Beirat der Wirtschaftskammer Sachsen in Dresden hielt, das Wort, daß die Pflicht, zu exportieren, unter dem Gesichtspunkt der Einfuhrnotwendigkeit schon deshalb gegeben sei, weil auch kein Landwirt die Saatkrone auf dem Acker säen könne, die dazu bestimmt seien, die neue Ernte zu erbringen.

Notwendigkeiten der Preisstabilität

Inmitten aller dieser Notwendigkeiten, die immer wieder einen gewissen Zwang zur Wirtschaftsentwicklung und damit zur Organisation als dem notwendigen Hebel bringen, ist eine weitere Druckstelle nicht zu übersehen, die Finanzierungsfrage. Wir haben und wiederholt mit den hier vorliegenden Notwendigkeiten auf Grund der höheren Zielsetzungen beschäftigt, die gleichzeitig auch unter dem Gesichtspunkt aufzuheben sind, im Rahmen des sozialen Ausgleichs auf dem Wege über die Staatsausgaben die notwendigen Korrekturen zu schaffen, die gerade heute bei der notwendigen Lohnstabilität und der Einfuhrnotwendigkeit der breiten Schichten notwendig erscheinen.

Nie darf aber bei der Beleuchtung aller dieser Fragen vergessen werden, daß der Ausgangspunkt an Menschenkraft und Stoff wie alles wirtschaftliche Geschehen auch in seiner Wechselwirkung zu der Frage der Finanzierung steht. Die Finanzpolitik in höherem Sinne ist auf dem Straßfeld der Wirtschaft ein Vol, der keine Ausstrahlungen sowohl auf die Magente des wirtschaftlichen Bedarfs wie auf den Motor der wirtschaftlichen Erzeugungsmöglichkeiten ausstrahlt und in Wechselwirkung zu allen diesen Faktoren wirtschaftlichen Lebens und wirtschaftlicher Entwicklung tritt. Um so notwendiger ist es deshalb, immer wieder zu beachten, daß sich durch das enge Stabilität des deutschen Wirtschaftsaufbaus feinerer inflationistische Kräfte drängen. Leicht können Preisanstiege dadurch entstehen, daß die Erzeugung auf die Dauer nicht mehr der Weltanschauung nachwachsen vermag. In dieser Richtung wirken auch allgemein erhöhte Sonderpreise, vor allem bei der Vergütung von Großaufträgen. Auch von hier aus kann das Preisniveau inflationistisch gehoben werden, genau so wie aus der Sphäre der allgemeinen Bedarfsbedürfnisse. In dieser Erkenntnis hat das Reichswirtschaftsministerium schon seit längerer Zeit den Kampf gegen die Bürokratie, die sich auch in der Privatwirtschaft einnistet, droht, aufgenommen.

Organisation und Initiative

Auch aus diesen Erwägungen ergibt sich die Notwendigkeit einer Lenkung, die die verschiedenen Gebiete des wirtschaftlichen Lebens aufeinander abstimmt. Das will und kann aber nicht besagen, daß durch ein Ueberschreiten von Organisation jener Bauelemente und jene Initiative des Unternehmers ein eingeschränkt werden darf, die angesichts der Größe und Vielfalt der gegebenen Aufgaben mit Recht verlangt wird. In dieser Erkenntnis hat das Reichswirtschaftsministerium schon seit längerer Zeit den Kampf gegen die Bürokratie, die sich auch in der Privatwirtschaft einnistet, droht, aufgenommen.

Schon im Mai hat Reichsminister Funk im Zusammenhang mit der Amtseinführung von Dr. Hanler als Leiter der Reichsgruppe Handel jeder Bürokratie den Kampf angefangen. In kürzester Zeit sind diese Vorarbeiten mit verhärtetem Nachdruck besonders durch Staatssekretär Brinmann wieder aufgenommen worden.

führung von Dr. Hanler als Leiter der Reichsgruppe Handel jeder Bürokratie den Kampf angefangen. In kürzester Zeit sind diese Vorarbeiten mit verhärtetem Nachdruck besonders durch Staatssekretär Brinmann wieder aufgenommen worden.

Gegen Bürokratie auch in der Wirtschaft

„Fern von Bürokratie wie von Bürokratie soll der echte nationalsozialistische wirtschaftliche Sozialismus sein.“ Gewiß, beängstigend ist die Fülle von wirtschaftlichen Verwaltungsstellen, und schier unübersehbar ist die Masse der Aufträge, die unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftsverordnungen, die der Staat aus den oben angegebenen Gründen geschaffen hat, und die manchmal noch recht bürokratisch angeordnet werden.

Mit Recht konnte Staatssekretär Brinmann in seiner Dresdener Rede aber auch betonen, daß es eine Bürokratie nicht nur im staatlichen Sektor innerer Wirtschaft gibt, sondern daß sich gerade auch die großen Konzerne, durch manche bürokratische Entscheidungen auszeichnen. Gerade hier regiert nicht immer jener echte Leistungsgeist, den die Wirtschaft fordert. Nur zu häufig verdeckt sich der mangelnde Bauelement hinter dem Ruf nach privatrechtlichen Marktergebnissen und ordnenden Stellen.

Gewinnen und Wagen

Aber dies alles kann nicht hindern, eine Erfahrungssache auszusprechen, die auch Staatssekretär Brinmann in der erwähnten Rede mit der feststellenden Ausdruck gegeben hat, daß die Freude am Erwerb, am Schaffen und am Besitz als wichtige Triebfeder im Wirtschaftsaufbau leicht ausgeschaltet wird, wenn die Sachsubstanzen der Wirtschaft immer wieder in außerordentlichem Umfang der Verteuerung anheimfallen. Die Wirtschaftliche Ueberforderung der individuellen Initiative durch Verwaltungstätigkeit ist naturgemäß um so leichter gegeben, je mehr sich die öffentliche Hand zum Teil aber am Volkseinkommen bei einer entprechenden Erhöhung der Zahl der Beschäftigten macht. Die Verengung der Wirtschaft in der Verwendung ihrer Ueberschüsse auf dem Wege der erhöhten Verteuerung hat im Zusammenhang mit dem Regulierungsversuchen vielfach nicht kräftig auf die privatwirtschaftliche Initiative gewirkt.

Dieser Vorgang ist um so ernster zu bewerten, als auch die Betrachtung des Nachwuchses das Fehlen von Kräften kund tut, die von wirtschaftlicher Sachkenntnis und Initiative getragen werden. Sicher lenkt der Wille der Väter heute in vielen Fällen den Nachwuchs in beamtete Stellen, wo ähnliche Entwicklungsmöglichkeiten wie in der Wirtschaft bei weit geringerer Mühe gesehen werden. Gewiß ist aber auch, daß vielfach diese Einstellung der Väter zusammenfällt mit einer Verengung der Söhne, die aus den Erfahrungen der kleineren, nicht durch Spezialkräfte unterhaltenen Unternehmungen oft demnächst den Aufstieg zur Selbständigkeit zu verhindern. Immer muß in der Sphäre der Wirtschaft der Wille, Risiken einzugehen, aus den Möglichkeiten betrachtet werden, inwieweit alles Wagen in einem anreizenden Verhältnis zum Gewinnen steht.

Ungarns größeres Wirtschaftsgebiet

Wirtschaftsbelebung durch die neuen Gebiete erwartet

Mit dem Wiener Schiedsspruch, der Ungarns neue Grenzen gezogen hat, beginnt eine neue Phase der politischen und wirtschaftlichen Geschichte des Landes. Nach der Verkümmelung, die Trianon Ungarn auferlegt hatte, und auf die man sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten angewöhnen einzurichten hatte, folgt jetzt durch die Befreiung der oberungarischen Gebiete eine Erweiterung des nationalen Wirtschaftslebens.

Diese große nationale Erregung ist, so hebt der offizielle „Völkische Beobachter“ hervor, bestimmt auch wirtschaftlich ihre Früchte tragen und dadurch zur Erfüllung des Programms nach einer allgemeinen Belebung des Lebensstandards der Bevölkerung des Landes beitragen. Nicht nur psychologische, sondern auch sachliche Momente sprechen dafür, daß die Gebietsvergrößerung zu einem Aufschwung im ungarischen Wirtschaftsleben den Anstoß geben wird. Die neue Grenzsetzung bedeutet einen Gewinn von etwa einem Drittel des bisherigen ungarischen Staatsgebietes und erhöht die ungarische Bevölkerungsdichte ebenfalls um rund ein Drittel. Die neu gewonnenen Gebiete umfassen teils Karaxgebiete intensiver Kultur, teils Rohstoffgebiete mit Produkten, die der ungarischen Wirtschaft bisher fehlten.

Auch die Rückgliederung zahlreicher Städte mit einer arbeitssamen großen Bevölkerung ist vom Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Möglichkeiten beachtlich, da deren Produktionsfähigkeit und Verbrauchsniveau

zur Belebung des wirtschaftlichen Kreislaufs in Ungarn nicht wenig beitragen dürften. Das neu zurückgewonnene Gebiet dürfte auch einen Vorstoß in der Pflege der außenwirtschaftlichen Beziehungen darstellen. Die Eingliederung der zurückgewonnenen ungarischen Gebiete stellt die wirtschaftspolitischen Stellen wie die Privatwirtschaft vor große und schwierige Aufgaben. Durch die Eingliederung der neuen Gebiete wird sich auch das künftige Handelsvolumen zwischen Ungarn und Großdeutschland weiter nicht unbedeutend erhöhen.

Eine erste Uebersicht über die wirtschaftlichen Rückwirkungen der Gebietsvergrößerung an Ungarn ergibt für die Landwirtschaft, daß in diesen Gebieten jährlich durchschnittlich an Weizen und Mais etwa 2 Mill. Doppelzentner geerntet wurden. Weiter größere Anbauflächen sind für Getreide vorhanden. Die Tabakernte ergab einen durchschnittlichen Ertrag von 140 000 Doppelzentner.

In der landwirtschaftlichen Industrie werden drei Zuckerfabriken mit einer Jahreserzeugung von 300 000 Doppelzentner abgetreten, außerdem einige Brauereien sowie einige größere Mühlenunternehmungen. Die Zahl der abgetretenen Mühlen beträgt etwa 800 und stellt 88 % der gesamten tschechischen Mühlenkapazität dar. Ferner fallen 40 Spiritusbrennereien mit einer Kapazität von rund 40 000 Hektolitern an Ungarn.

Werbung im Ausland

Neue Wege der Gemeinschaftsarbeit

Ueber die vorzuziehenden Aufgaben, die der Wirtschaft heute im Ausland gestellt sind, sprach auf der Tagung des Reichsverbandes der Werbegüterherstellenden in Berlin der Oberregierungsrat Karl Valsarge, Geschäftsführer und Leiter der Auslandsabteilung im Verband der deutschen Werbegüterherstellenden im Ausland.

Der Redner erörterte in grundsätzlichen Ausführungen die Mittel der deutschen Auslandswerbung. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Werbung im Ausland ist die Erhaltung der Wirtschaftskraft der deutschen Wirtschaft, grundsätzlich unbegrenzt sei, so seien doch die Wege der Auslandswerbung oft verengt und mangelhaft. Nachdem er den da und dort vorhandenen Vorkurs der deutschen Auslandswerbung gewürdigt hatte, wies der Redner auch in aller Offenheit auf die Gründe der Verengung der deutschen Auslandswerbung und die verschiedenen Fehler hin. Vor allem empfahl er auch die Durchführung der Gemeinschaftswerbung im Ausland als bisher als pflegen.

Anschließend stellte

Direktor Wilhelm Vohlschlag

der Präsident der Wirtschaftskammer Sachsen, auf sachliche Grundlagen praktischer Auslandswerbungen beruhende Ausführungen unter den Vorkurs, daß es im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft unerlässlich sei, daß in Zukunft die Werbegüterherstellenden aller an der Ausfuhr beteiligten deutschen Unternehmen gesammelt, richtig ausgewertet und allgemein nutzbar gemacht werden. Vor allem müßte jedes Werbemittel auf seinen besonderen Einfluß in den einzelnen Auslandsgebieten genau geprüft werden, da die Wirkung und Einflußmöglichkeiten in jedem Lande anders sein können. Ferner müßte man auch die Werbemittel, die es bei und nicht mehr gibt, wie z. B. Rundfunk und Zeitschriftenwerbung im Textile, berücksichtigen. Alle diese Erfahrungen sollten unter Mitwirkung der beteiligten Wirtschaftskreise planmäßig gesammelt und schließlich zentral ausgewertet werden, um damit wieder der Gesamtheit unserer Wirtschaft zu dienen.

Der Geschäftsführer und stellvertretende Leiter des Reichsverbandes der deutschen Werbegüterherstellenden, Hans Kurt Rose, wies u. a. darauf hin, daß dem Deutschen Reich in erheblichem Umfang Devisen erspart werden könnten, wenn die Werbemaßnahmen nach dem Ausland durch Vermittler im Deutschen Reich erteilt werden.

Löhne sollen angezogen werden

Zusammenarbeit der sächsischen und indischen Textilindustrie

In Chemnitz sind Verhandlungen zwischen der sächsischen und indischen Textilindustrie über eine Zusammenarbeit im Rahmen eines großen deutschen Strumpfzentrums geführt worden. Nach genauer Feststellung der Produktionskapazität der indischen Textilindustrie ist die Frage der Rohstoffversorgung eingehend behandelt worden. Mit Unterstützung der zuständigen Reichsstellen ist die Rohstoffversorgung der indischen Textilindustrie sichergestellt worden.

Die Anziehung der Löhne an das Lohnniveau der sächsischen Textilindustrie soll beschleunigt durchgeführt werden. Abgesehen von der sozialen Bedeutung dieser Frage wird dadurch auch eine einseitige Kapitalflucht nach Indien für die Zukunft der sächsischen Textilindustrie ermöglicht. Besondere Vereinbarungen wurden über ein gemeinsames Vorgehen an Exportmärkten getroffen, wobei der Export der indischen Textilindustrie mit allen Mitteln gefördert werden soll. Eine Unterbrechung in den Verleihen, die in den früheren Jahren auf beiden Seiten beträchtliche Abänderungen der Exporterlöse bewirkt hatte, wird nicht mehr stattfinden. Durch das Zusammengehen der sächsischen und der indischen Textilindustrie erlangt Deutschland an den Exportmärkten auch auf diesem Gebiet eine beherrschende Stellung.

Erfolgreiche Marktordnung in Sachsen

In diesen Tagen weist der Leiter der Reichshauptabteilung III des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Hans Dietrich, auf die erfolgreiche Marktordnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse getrockneter Rohstoffe hin, die im Verlauf einer Besichtigungsreise wurde in Chemnitz eine Tagung abgehalten. Reichshauptabteilungsleiter Dietrich sprach über die erzielten Erfolge wiederholt seine Anerkennung aus, die die Landesbauernschaft Sachsen und die Wirtschaftsverbindungen so über einmündigen miffen, als sich die Marktordnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in dem dichtbesiedelten Gau Sachsen besonders schwierig gestaltet. Anerkennende Worte sprach Bauer Dietrich auch dafür, daß die durch den Reichsminister in Zusammenarbeit mit der RSB erfolgte Verformung der sächsischen Gebiete mit verschiedenen vom ersten Tage der Befreiung an völlig reibungslos und mit gutem Erfolg verlaufen ist.

Bei Sodbrennen **Wollrich-Holz** jetzt Röhre 18 Pf.

Leichte Schwächeneigungen zum Wochenende

Berliner Börse vom 5. November

Zum Wochenabschluss neigten die Kurse an den Aktienmärkten vielfach leicht zur Schwäche, da teilweise die Wertpapiermarkt...

119,76, neu 82,0. Durchschnittskurs für Gruppe I 111,76. 4 1/2% Gemeindefuldungs-Anleihe 98,87 bis 94,12.

Am Markt der unnotierten Werte

wor die Tendenz ist. Es notierten: St. Petro- leum 104,76 bis 100,25, Silber 117,13 bis 118,87, Rohst. 111,12 bis 118,87, Kramsch 107,83...

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 5. November

Bei meist nur geringfügigen Kurschwän- gungen, unter denen jedoch die Höchstläge überwogen, verlief das Geschäft am Wochenabschluss recht still.

Am Rentenmarkt behaupteten Pfand- briefe letzte Notiz. Von Obligationenwerten gab Leipziger Hypotheken 0,25% nach. Unter Stadtschulden notierten die Dresdner 1020 0,38% niedriger. Dresdner Mittelbank waren 0,18% fester. Unter Reichs- und Stadtschulden waren Reichsanleihe Mittelbank bei kleinem Umlauf 0,5% an.

Auf dem Aktienmarkt verloren von Montanen Vereinte Stahl 1,75%. Von Textilaktien notierten Bogländische Tüll und Eiche je 1%, Färberer Münchener 1,5% und Dresdner Gardinen bei größerem Ge- schäft 2% niedriger, während Thüringer Wolle 2% aufbelebten konnten. Von Brauerel- aktien blühten Leipziger Hieb 1% ein. Thode wurden bei einem Gewinn von 2,5% angeteilt. Auch Vereinte Bahndnr Papier waren 1,5% fester. Auf dem keramischen Aktienmarkt blühten Meißner Ofen um 1,5%. Gottfried Lindner verloren 2%. Feiler Maschinen kamen + 2%. Von Chemikalien waren Heben und AG Farben eine Kleinig- keit schwächer. Auch Bankaktien waren leicht nachgebend bei geringem Umlauf. So ver- loren Dresdner 0,875% und Commerzbank 1%. Unter den übrigen Werten notierten die Bundesbank 1%, Riquet 1,25% und Einzel...

Im variablen Rentenverkehr blieb die Reichsanleihe mit 131,80% unver- ändert. Die Gemeindefuldungsanleihe notierte sich um 5 Pf. niedriger auf 93,75.

Kurse von Steuerguldinen und Gemeindefuldungs-Anleihe

Berlin, 5. November. Steuerguldine. Hän- gelten: 1984 - 1985 - 1986 - 1987 115,75, 1988

Schuld 1,5% höher. Dagegen blühten Witwofa 1% ein.

Freiverkehrskurse vom 5. November

Deutsche Grammophon 9, Dresdner Musikfabrik 87, Dampferbau AG 100, Germania Maschinen 82, Carl. Waren-Ges. Ver. 108, Hartmann Masch. 10, Oberländer Maschinenfabrik 88, Parabelstein Steiner 118,5, Feiler Maschinen 117,5, Otto Stumpf 121,5, Weidner Jute 118, Juidauer Ma- schinenfabrik 118.

Am Telephonverkehr vom 5. November

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 120, Deutsche Werftaktien 120, Hart- wig & Vogel 118, Rumbold Rietefeld 87, Papier Schönig 185, Julius Reptier 82, Sächsl. Wapfakt Dresden 185.

Devisenkurse

* Paris, 5. Nov. Devisenkurse. Paris 11,74,25, London 20,90,25, New York 47,50, 74,80, Stockholm 108,15, Oslo 105,50, Kopenhagen 176,60, Schweden 108,15, Oslo 105,50, Kopenhagen 22,40, Wien 188,25 Br., Budapest 24,12, Belgrad 21,20, Sofia 200 Br., Rumänien 905 Br., Vissaf 110,15, Konstantinopel 500 Br., Athen 548, War- schau 25,81, Buenos Aires 0,13, freier Kurs 10,02, Rio de Janeiro 0,297 Br., Montevideo 19,08, London auf Bombay 1,5,92, Bombay auf London 1,5,40, Hongkong 1,2,98, Shanghai 0,6,00, Kobe 0,8,00, neu.

* London, 5. Nov. 11,50 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. New York 47,50, Paris 11,74,25, Berlin 11,88, Spanien 100 neu, Burgos 42,50, Brüssel 104,87,50, Amsterdam 87,00, Brüssel 28,14,25, Italien 10,41,50, Oslo 105,50, Kopenhagen 22,40, Wien 188,25 Br., Budapest 24,12, Belgrad 21,20, Sofia 200 Br., Rumänien 905 Br., Vissaf 110,15, Konstantinopel 500 Br., Athen 548, War- schau 25,81, Buenos Aires 0,13, freier Kurs 10,02, Rio de Janeiro 0,297 Br., Montevideo 19,08, London auf Bombay 1,5,92, Bombay auf London 1,5,40, Hongkong 1,2,98, Shanghai 0,6,00, Kobe 0,8,00, neu.

* Amsterdam, 5. November. Devisenkurse. (Amst.) Berlin 73,85, London 87,87, New York 47,50, Paris 11,74,25, Stockholm 108,15, Oslo 105,50, Kopenhagen 176,60, Schweden 108,15, Oslo 105,50, Kopenhagen 22,40, Wien 188,25 Br., Budapest 24,12, Belgrad 21,20, Sofia 200 Br., Rumänien 905 Br., Vissaf 110,15, Konstantinopel 500 Br., Athen 548, War- schau 25,81, Buenos Aires 0,13, freier Kurs 10,02, Rio de Janeiro 0,297 Br., Montevideo 19,08, London auf Bombay 1,5,92, Bombay auf London 1,5,40, Hongkong 1,2,98, Shanghai 0,6,00, Kobe 0,8,00, neu.

J. E. Heineker AG, Chemnitz

Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 12 (10) % in Vorschlag zu bringen.

Amlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), currency type (Gold, Brief), and exchange rates for various countries like Egypt, Argentina, Belgium, etc.

4 1/2% Reichsschuldbuchforderungen

Table showing interest rates and exchange rates for Reichsschuldbuchforderungen across different dates and locations.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table showing reconstruction surcharges (Wiederaufbau-Zuschläge) for different categories and dates.

Kursberichte vom 5. November 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Table of stock prices for Mitteldeutsche Börse zu Leipzig, including Festverzinsliche Werte and Aktien 1. Industrie.

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Table of stock prices for Berliner Börse, including Deutsche Staats- und Stadtschulden, Bank-Aktion, and Industrie-Aktion.

2. Banken

Table of bank stock prices (2. Banken) including various banks like AG, Bank, etc.

3. Verkehr

Table of transport and communication stock prices (3. Verkehr) including companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous stock prices for Berliner Börse, including various sectors like Industrie, Handel, etc.

Transportwerte

Table of transport stock prices (Transportwerte) including companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Industrie-Aktion

Table of industrial stock prices (Industrie-Aktion) including various manufacturing companies.

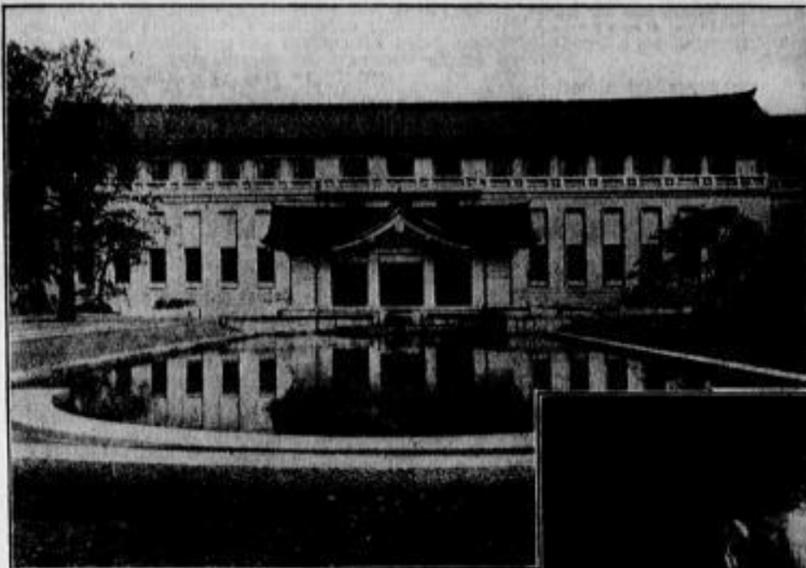
Wiederherstellung

Table of reconstruction stock prices (Wiederherstellung) including companies involved in rebuilding efforts.



Wir führen Wissen.

Bilder vom Tage



Das neue Kaiserliche Museum in Tokio
Das seit November 1932 im Bau befindliche neue Gebäude des Kaiserlichen Museums in Tokio ist jetzt fertiggestellt worden und wird am 10. November seiner Bestimmung übergeben werden



Generalfeldmarschall Göring im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung
Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring besichtigte in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront in Berlin. — Prof. Arnoldt erklärt Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an einem Modell die Anlagen der Musterberufsschule und Gemeinschaftslehwerkstatt Frankenthal

Unten: Dem 3000. Kilometer entgegen
Die 9 Kilometer lange Gerade der 14 Kilometer langen Reichsautobahn-Rekordstrecke zwischen Dessau und Bitterfeld bildet ein Teilstück der am 5. November eröffneten Strecke Berlin—Schkeuditz



Der Schiedspruch von Wien
Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano bei der Grenzziehung

Links: Ein arabisches Dorf fliegt in die Luft
Das im Gebirge des nördlichen Palästina gelegene arabische Dorf Mir'ar wurde bei einer Strafexpedition von den Engländern vollkommen in die Luft gesprengt

Aufnahmen: Atlantic 1, Presse-Bild-Zentrale 1, Weltbild 3



Postprobleme - in Bern gelöst

Die Zentrale des internationalen Postverkehrs

Bern, Anfang November.

13 verschiedene Posttarife

Man sieht dem weitläufigen nördlichen Haus in der Schweizer Bundesstadt Bern, dessen Fassade die Aufschrift trägt „bureau international de l'Union postale“, nicht an, daß es eine der wichtigsten Institutionen der Erde beherbergt. Stünde es nicht, erfüllt von einem Haer von Beamten, hier, wäre es heute noch ein Problem, etwa einen Brief von Berlin nach New York oder von Leipzig nach Mexiko zu senden. Der Deutsche, der zum Beispiel seinen Freunden in der deutschen Siedlung in Australien Wala-Wala einen Gruß senden will, braucht sich über den Weg, den sein Schreiben nimmt, nicht den Kopf zu zerbrechen. Er erwirbt einfach eine 25-Pfennig-Marke, und damit ist die Angelegenheit für ihn und den Empfänger erledigt.

Das Weltpostvereinsamt in Bern ist es, das gleichsam eine postalische Zentrale aller Kulturvölker der Erde darstellt und die Verbindungsstelle zwischen allen Ländern mit einem geordneten Postwesen bildet. Sein geistiger Vater ist der deutsche Generalpostmeister Heinrich von Stephan, der im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des internationalen Postverkehrs den Weltpostverein ins Leben rief und sich mit dem Gebäude des Weltpostvereinsamtes in Bern ein ewiges Denkmal geschaffen hat. Man muß sich einmal vorstellen, wie der internationale Postverkehr aussah, ehe Stephan die Welt von diesem Wirrwarr erlöste: Wenn man einen Brief von Berlin nach New York schicken wollte, richteten sich die Gebühren ganz danach, ob er sich mit einem deutschen, britischen oder amerikanischen Dampfer befördern würde. Am billigsten war der deutsche Dampfer, der nur ein Porto von 90 Cent erforderte, während die Beförderung mit dem englischen Dampfer 1 1/4 Dollar kostete.

Es gab für Sendungen nach Amerika nicht weniger als 13 verschiedene Routen, und jede hatte ihre eigenen Tarife, die dem Briefschreiber und dem Postbeamten in gleicher Weise Kopfschmerzen verursachten. Noch viel schwieriger aber war beispielsweise eine Korrespondenz zwischen Amerika und Australien. Es gab zwischen den beiden Kontinenten sechs Postrouuten — man konnte für die Beförderung eines Briefes unter Umständen einen Dollar, vielleicht auch nur 15 Cent bezahlen müssen. Der Freund in Mexiko, der einen Gruß aus seiner deutschen Heimat erhielt, empfand darüber keine reine Freude. Denn er mußte als Empfänger des Briefes den mexikanischen Postbehörden einen Dollar für die Zustellung bezahlen, und so schrieb man ihm, in seinem eigenen Interesse, nur sehr selten. Wollte man etwa einen Brief von Berlin nach Rom senden, dann mußte man wissen, daß er den hohen Betrag von 90 Cent an Gebühren erforderte, wenn er über die Schweiz ging, während die Beförderung durch Frankreich nur 68 Cent kostete. Man mußte auf dem Umweg loszusagen den Reisenden der Sendung vorschreiben, um nicht allzu hohe Unkosten zu haben.

Diese Zustände, die für uns Deutsche unvorstellbar sind, für unsere Großväter aber eine Selbstverständlichkeit waren, hat der Weltpostverein behoben. Man vereinfachte das internationale Postwesen, indem man eine einheitliche Gebühr für Auslandsbriefe festlegte. Die deutsche Post behält die 25 Pfennig, die man etwa für das Porto zu einem Brief nach Südafrika bezahlt. Die südafrikanischen Postbehörden stellen diesen Brief innerhalb ihres Reiches frei und ohne Entschädigung zu. Natürlich rechnet sich die deutsche Reichspost, indem sie alle aus dem Auslande eintreffenden Sendungen kostenfrei dem Empfänger zufließt, ohne daß

für eine Entschädigung zu erhalten. Mag der Brief, der in einem französischen Grenzort aufgegeben wurde, nur 5 Kilometer auf französischem und 600 Kilometer auf deutschem Boden befördert worden sein — das Porto erhält stets das Land, zu dem das Aufgabe-Postamt gehört, in diesem Falle also Frankreich.

Gebühren, die das Weltpostvereinsamt errechnet

Diese Bestimmungen des Weltpostvereins waren ein gewaltiger Schritt zur Verbesserung und Vereinfachung des internationalen Postwesens. Wie aber ist es nun mit Briefsendungen, die einen Staat im Durchgangsverkehr zu passieren haben? Man kann es natürlich nicht verlangen, daß beispielsweise Frankreich einen Brief, der von Deutschland nach Spanien geht, kostenlos und ohne Entschädigung durch sein Hoheitsgebiet befördert, und genau so undillig wäre es, wenn man von Deutschland, der Tschechoslowakei und Ungarn fordern wollte, einen von Holland nach Jugoslawien reisenden Brief über riesige Strecken hinweg ohne Gebühr weiterzuleiten, während die niederländische Postverwaltung für ihre verhältnismäßig geringe Mühe das Auslandsporto kassiert. Der Briefschreiber und Empfänger müssen sich über diese Dinge nicht den Kopf zerbrechen. Hier tritt das Weltpostvereinsamt in Bern in Tätigkeit, das alle drei Jahre auf Grund der eingeleiteten Statistiken die Gebühren, die die einzelnen Länder für den postalischen Durchgangsverkehr zu beanspruchen haben, errechnet.

Dieses Verfahren, das sich sehr gut bewährt hat, geht so vonstatten, daß jedes dem Weltpostverein angehörende Land



alle drei Jahre einmal vier Wochen lang seine Sendungen, die es im Durchgangsverkehr zu befördern hat, genau registrieren und zählen, wobei festgestellt wird, welches die Adressanten dieser Briefe sind. Die erhaltenen Briefe multipliziert man dann in der Berner Zentrale des Weltpostvereins mit dreizehn, und erhält so die durchschnittliche Jahreszahl der Durchgangsbriefe. Auf diese Weise errechnet man die Gebühren, die etwa Deutschland von Holland, Polen von Deutschland, Frankreich von Spanien usw. für Briefe, die im Durchgangsverkehr befördert wurden, zu beanspruchen haben.

Selbstverständlich werden im Weltpostvereinsamt in Bern darüber hinaus die Statistiken des gesamten internationalen Briefverkehrs geführt. Nach den jüngsten Berichten gibt es gegenwärtig auf der Erde 270 000 Postämter, von denen auf jährlich im Durchschnitt 2000 Millionen Auslandsbriefe aufgegeben werden — eine Bilanz, die zeigt, welche Bedeutung der Weltpostverkehr hat. Hier ist jede Eisenbahnlinie und jede Schiffslinie verzeichnet, und man kann im Berner Zentrale ebenso feststellen, wie viele Briefe auf einer kleinen Agentur in Belgisch-Kongo jährlich aufgegeben werden, wie auch, wie viele Auslandsbriefe etwa die Stadt Berlin in einem Jahr schreibt.

Die Braut niedergeschossen

Nachgejährtiges Mädchen verlor das Augenlicht

In einem Hause des Dübenergrabens in Ostberstadt feierte ein 25jähriger Mann namens Striebig auf seine 18 Jahre alte Braut Hildegard Fern einen Schuß ab. Die Kugel ging dem Mädchen quer durch den Kopf und zerstörte beide Augen, so daß die Brautermörmerte das Augenlicht völlig verloren hat. Striebig richtete die Waffe gegen sich selbst und erschloß sie.

Die Beweggründe zu der unglücklichen Tat sind noch nicht restlos geklärt. Soweit bisher bekannt wurde, hatte Striebig, der ein kleines Unternehmen gründen wollte, in verhältnismäßig geringem Umlaufe Schulden gemacht, von denen er in diesen Tagen einen Teil zurückzahlen sollte. Obwohl ihm ein neues Darlehen in Aussicht stand, fand er anscheinend auf seiner Schuldenwirtschaft doch keinen Ausweg, so daß seine Pläne scheiterten. Darüber dürfte er völlig kopflos geworden sein. — An dem Aufkommen des im Krankenhaus liegenden Mädchens wird gearbeitet.

Frau Haast Leiser verhaftet

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Nun ist auch die Ehefrau des Oberabbiners von Brooklin, Haast Leiser, wegen Hausarrestverstoßes verhaftet worden. Der Abbinder war bekanntlich schon vor längerer Zeit in Frankreich festgenommen worden, weil er Hausarrest in südbahnbahnen verstoß hatte. Trotzdem konnte seine Ehefrau die Dinge von dem lohnenden Geschäft nicht lassen. Außerdem schweben Ermittlungen über die Beteiligung der lauberen Paars an einer Mädchenhandelsaffäre. Am frühen Morgen wurde die Frau in der Kellerecke des Oberabbiners von der französischen Polizei verhaftet.

Krach in der Menschenaffen-Schule

Berliner Kesselfinder werden in Dellabrunn geschult

Dieser Tage sind fünf neue Menschenaffen, ein kleiner Orang-Utan und vier junge Schimpansen aus dem Berliner Zoo im Rühmer Tierpark Dellabrunn eingetroffen. Bei den Schimpansen handelt es sich um die vier Schimpansenkinder, welche Professor Dr. Hech, der Leiter des Berliner Zoos, von seiner Kamerunreise im Juni d. J. mit nach Berlin brachte. Da der Berliner Zoologische Garten noch nicht solche besondere Spezialrichtungen für die Aufzucht von jungen Menschenaffen hat, wie die Dellabrunner Menschenaffenstation, sind die jungen Schimpansen zur Erziehung und Eingewöhnung dem Rühmer Tierpark anvertraut worden. In der Rühmer Menschenaffenstation ist bekanntlich ein großes Spezialhaus nur für die schwierigste Aufzucht der Menschenaffenkinder bestimmt, weil die Menschenaffen fast eine ebenso lange Kindheit haben, wie der Mensch selber. In dieser bereits klassischen Schule für Menschenaffen ist nun auch die Berliner Affenjugend vollständig eingeschlossen, gewissermaßen in ein Schimpanseninternat, von wo sie dann eines Tages, wenn

sie die guten Sitten gelernt haben, wieder in den Berliner Zoo zurückkehren. Die Reife Professor Hech nach Kamerun dient vorwiegend dazu, das Freileben der Menschenaffen in Afrika zu studieren. Er hat die mitgebrachten Schimpansen nicht selbst gefangen, sondern sie bei seinen Reisen ins Innere Kameruns von den Negeren gekauft, die sie gelegentlich in Schlingen gefangen hatten und als Belegexemplare ihrer Jagdpraxis nachkommenhaft in ihren Hütten hielten. Als die jungen Schimpansen ihren Einzug in die Dellabrunner Menschenaffenstation hielten und zum ersten Male die große Kinderstube betraten, wurden sie von den eingeschlossenen Dellabrunnern mit größtem Geschrei empfangen. Die Rühmer und die Berliner Affen bildeten zwei feindliche Heerde, und fast wäre es zu einer riesigen Keilerei gekommen. Die Dellabrunner Menschenaffenpfleger mußten in letzter Minute energisch regelnd eingreifen, um eine Prügelei unter den Affen zu verhindern und die kleinen Quälköpfe zu beruhigen. Also mußte schon gleich bei der kühnlichen Ankunft das Erziehungswerk einsetzen.

21 oder 101? / Nachwuchs bei König Faruk

Was Kegypten recht mit freudiger Spannung der Niederkunft der Königin Farida entgegen. Die geachteten Besuche, die sich in Schloß Montazah, Villa in der Oestlichsteit aus Heier bei den herrlichen Strahlungen der Inseln machen, spielen die Bedeutung wider, die dieses Ereignis für Kegypten und den ganzen nahen Osten hat.

In den letzten Monaten ist Königin Farida, die 17jährige Gattin des 10jährigen Königs Faruk nach Alexandrien in das Schloß Montazah übergesiedelt, um dort die Geburt ihres ersten Kindes abzuwarten. Der junge König hängt aus mancherlei Gründen sehr an Schloß Montazah. Hier kam seine Mutter, die Königin Nazli, zur Welt. Im Park von Schloß Montazah lernte der junge König zuerst als Knabe Farida kennen, die damals noch ein kleines Mädchen war. Hier spielte man zusammen. Hier lernte man sich später schätzen und eines Tages lieben.

Blaue Blau

Die einzelnen Vorbereitungen in Schloß Montazah wurden vom König persönlich getroffen. Er veranlaßte, daß ein ganzer Hügel des Palastes umgebaut wurde. Er ließ auch die letzten einen Dekorateur kommen, der alle Räume in ein schönes blaues Licht stellte. Nicht nur die Wände erhielten eine blaue Farbe, sondern auch die Einrichtungsgegenstände. Denn die blaue Farbe ist die Lieblingsfarbe des Königs Faruk.

Sogar die Wiege des Kindes wurde nach den Angaben des Königs angefertigt. Er bestimmte, daß die Wiege viermal den Buchstaben F tragen solle. Denn das Kind soll — ganz gleich ob Knabe oder Mädchen — auf einen Namen gekauft werden, der mit dem Buchstaben F anfängt, um die glückliche Unte der Buchstaben F für das Königshaus fort-

zusetzen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

Im Zeichen des Ramadan

Das Kind kommt unter normalen Umständen im Monat November zur Welt, also im Monat Ramadan, dem heiligsten Monat der Mohammedaner. Dementsprechend betrachtet man diese Geburt in der ganzen mohammedanischen Welt als außerordentlich verheißungsvoll und für das Königshaus glückbringend.

Der Geburtsakt wird von dem Rektor der mohammedanischen Universität und dem Scheich El Maragui unterzeichnet werden. Faruk hat in moderner Auffassung des Lebens angeordnet, daß kein Unterschied in Bezug auf die Festlichkeiten gemacht werden soll — ob es sich nun um einen Knaben oder ein Mädchen handelt. Man wird den Unterschied in der ägyptischen Welt nur dadurch feststellen können, daß man die Schiffe zählt, die in der Garnison von Alexandrien abgefertigt werden: 101 Schiffe, wenn es sich um einen Knaben handelt, 21 Schiffe, wenn das Kind ein Mädchen ist.

Im Anschluß an diese Schiffe finden in ganz Kegypten Freudenfeste statt. Eine große Truppenparade ist vorbereitet, an der übrigens auch die englischen Truppen teilnehmen werden. Sogar die Wölfe schliefen und gibt den Angehörigen einen Tag Urlaub.

Ein Monat nach der Geburt aber wird — wenn alles normal verläuft — der junge König mit seiner jungen Gattin die Hochzeitsreise unternehmen, die seinerzeit im Drange der aktuellen Ereignisse verfallen werden mußte. Sie wird an Bord der königlichen Yacht nach der Türkei fahren, um einer Einladung der türkischen Regierung zu entsprechen.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

ansehen: Fuad, Faruk, Farida — und dann F... als Namen für den Sprößling.

Am Simmels willen, ein Rettungsseil!

Ein Deutscher erlebte die Marceller Feuerbrunst

Wärnberg, 5. November.

In seine Heimatstadt Wärnberg ist soeben ein Deutscher zurückgekehrt, der sich nur mit großer Not aus den Flammen des lutherischen Marceller Brandhauses retten konnte und nun seine persönlichen Erlebnisse von dieser Katastrophe mitteilt.

Es gibt in Wärnberg einen jungen Mann, der einmal einen recht gelungenen Schuß getroffen hat. Jetzt schreibt er immer wieder aus seinen Träumen auf und glaubt dann im Dunkel seines Zimmers einen Luftschiff auslösen zu sehen, der die entsetzlichen Anstöße von Frauen und Kindern und den dumpfen Schlag von brennenden Menschenkörpern, die von großer Höhe auf die Straße niederstürzen. Nacht für Nacht quälte ihn diese schrecklichen Traumbilder, und wenn er manchmal mit einem lächelnden Kussatzt erwacht, braucht er lange, bis er sich in die Wirklichkeit zurückfinden kann. Aber dann steigt erst recht ein furchtbares Erlebnis in seiner Erinnerung auf, und in züngelnden Flammen steht vor ihm das Wort „Canediere“ geschrieben.

Dieser junge Mann heißt Kurt Wächter und ist soeben aus Marzelle zurückgekehrt, wo er im vornehmen Hotel „Royaltes“ als Kellner beschäftigt war. Er wäre es heute noch, wenn nicht der Unglücksfall des 28. Oktober seiner Tätigkeit ein Ende gesetzt hätte, denn Wächter tat im selben Hotel Dienst, in dem Winklerpräsident Dalabier und die übrigen Minister gewohnt hatten, als das Riesenfeuer ausbrach und mit dem Warenhaus „Rouvelles Galeries de Paris“ auch eine Reihe von anderen großen Häusern, darunter auch das deutsche Kellners Arbeitsplatz, in Schutt und Asche fielen.

Der Wahnsinnige auf dem Fensterbrett

Wie war ich stolz auf diesen großen Tag, da es in meinem Hotel so hohe Herren zu bedienen galt und unser Haus im Mittelpunkt der Neugierde einer großen Volksmenge stand“, erzählt Wächter, der um ein Haar selbst ein Opfer der Marzeller Brandkatastrophe geworden wäre. „Zur ersten Stunde ruhte ich mich in meinem Zimmer aus, das ich mit einem Arbeitskameraden bewohnte, und das sich im fünften Stockwerk des Hotels direkt gegenüber dem Warenhaus befand. Dabadiel und seine Begleitung hatten einen Ausflug unternommen und wollten um 10.30 Uhr zum Diner wieder zurück sein. Die kurze Freizeit, die uns Kellnern übrigblieb, war so kostbar, daß wir sie zu einem Schlaf benützen wollten. Ich fand eben im Begriffe, meine Kleider abzuliegen, als ein dumpfer Knall ertönte, der mich aus dem Kissen riss. Mein erster Gedanke war: Jetzt ist ein Kittenat vollstreckt, obwohl ich den hohen Posten außerhalb von Marzelle wußte. Ich rief das Fenster auf und sah zunächst nichts als einen undurchdringlichen Dunst auf der Straße. Aber schon rötete sich der Nebel, Flammen suchten auf, und

wie aus einem mächtigen Blasebalg zischte und rauschte es an meine Ohren.“

„Da ertönte ein vielhundertstimmiger Schrei der Menschen — mit weit aufgerissenen Augen sah ich ein junges Mädchen, dessen Kleider und Haare lichterloh brannten, aus dem dritten Stockwerk des Warenhauses stürzen. Ich verfolgte wie gebannt seinen Fall und atmete auf, als der Körper auf ein Sonnenschirmdach zu liegen kam. Aber plötzlich begann auch dieses zu brennen, und die Flammen hüllten das junge Ding nun vollständig ein. Entsetztlich die gurgelnden Schreie — ein Mensch verbrennt bei lebendigem Leibe! Als gleich darauf eine Frau aus dem Fenster sprang, die auf dem Pflaster zerquetserte, hielt ich mir die Hände vor die Augen und hätte heulen mögen, doch sah ich mich wieder und eilte auf die Straße, um mich am Rettungsseil zu beteiligen. Doch die Menschen fanden wie irre und starrten in das Feuer, das bereits auf andere Gebäude übergegriffen hatte. Endlich, nach zwölf Minuten, rasselte der erste Lösungschein der Feuerwehr heran. Daß sie mit ihren zersetzten Schlauchen und dem Fehlen eines Vumpschiffes — das Meer war nur 200 Meter von der Brandstätte entfernt — völlig verlor, wissen Sie wohl. Ich kann Ihnen aber sagen, ich habe mir vor Verzweiflung die Haare gerauft, als ich sah, mit welcher Geschwindigkeit das Feuer weiterfruh und die „pompier“ mit ein paar dünnen Wasserstrahlen hinführte in diese Luftschiffe hineinspritzten. Götten sie doch lieber ihre ganze Kraft auf die Rettung der armen Menschen verwendet, die in dem brennenden Warenhaus eingeschlossen waren! Eine Szene werde ich mein Leben lang nicht vergessen: Ein Mann hand auf der Fensterbrüstung und schrie in einem for: „Ein Seil, ein Seil, um Simmels willen, ein Rettungsseil!“ Hinter und neben ihm züngelten die Flammen, die an seinem Körper leckten. Immer tierischer wurden seine Schreie. Niemand konnte ihm Hilfe bringen. Da sah ich plötzlich wie fernhin auf, griff mit beiden Händen so in die Luft, als wollte er ein ausgeworfenes Seil ergreifen — und stürzte in die Tiefe.“

Der rettende Handfeuerlöscher

„Witten in diese Panik hinein hörte ich neben mir jemand sagen: „Jetzt brennt das Hotel „Royaltes“ auch schon, ganz Marzelle wird heute noch brennen!“ Ich bildete mich um, ein gerades italienisches Lächeln stand im Gesicht des Sprechers. Ein Irrer dachte ich, da sah ich aber wahrhaftig, wie in meinem Hotel die Fenster sprangen und an den Wänden das Feuer emporstobte. Sofort eilte ich in das Haus, und leuchtend machten wir Angestellten uns an die Arbeit, das Gepäck unserer hohen Gäste in Sicherheit zu bringen. In den Zimmern Dalabiers, deren verschlossene Türen wir zertrümmerten, gelang es uns auch; die anderen Räume brannten aber schon, und es war nichts mehr zu machen. Nun eilte ich zum fünften Stockwerk und raffte in meiner Schlafkammer meine Habseligkeiten zusammen, soweit ich sie ergreifen konnte. Mein Schlafgenosse half mir dabei, aber als wir mit dem Koffer aus dem Zimmer eilten, fand der Gang schon in Flammen. Mit einem Handfeuerlöscher, der an der Wand hing, schaffte ich uns freie Bahn und rief meinen Mantel herab, der Feuer gefangen hatte. Gleich darauf hörte ich hinter mir einen dumpfen Knall. Mein Freund war ohnmächtig zusammengebrochen. Ich nahm ihn rasch beim Kragen und schleifte ihn mit meinem Gepäck die Treppen herunter, die ebenfalls an verschiedenen Stellen brannten. Mit dem letzten Aufgebote meiner Kräfte rettete ich mich auf die Straße, wo mich ein Polizeibeamter mit einem Haukschlag empfing. Vielleicht hätte er geglaubt, daß ich einer der Plünderer wäre, die aus der Marzeller Unterwelt kamen, um sich die allgemeine Verwirrung für ihre Zwecke nützlich zu machen. Trotzdem stürzte ich mit anderen Angestellten nochmals ins Haus, um die wichtigsten Habseligkeiten aus dem Büro zu retten. Zwei Tage und zwei Nächte irrte ich dann obdachlos durch Marzelle, bis ich mich entschloß, aus dieser unglücklichen Stadt zu fliehen und in meine Heimat Wärnberg zu reisen, wo ich mich von den Schreckensstunden einigermaßen erholen will.“

Kindertagodie auf dem Bahngleis

Wärnberg, 5. November.

Der Strahnenwärter Josef Buttinger befand sich auf einer Lieberlebensfahrt nach Kurland, als er ein Haus gekauft hatte, und machte in Wärnberg mit seinem Gelohn das unabgeschlossene Bahngleis überqueren. Am selben Augenblick brauchte der von Richtung Scharburg nach Nied gehende Personenausgang, der sofort Signal gab. Dierdurch blieb das Pferd auf dem Gleis stehen. Buttinger, der auf dem Wagen seinen fünfjährigen Sohn Josef und sein vierjähriges Tochterchen Trude sitzen hatte, machte alle Anstrengungen, den Wagen vom Gleis wegzubringen. Der Versuch mißlang jedoch und der Wagen, auf dem die Kinder saßen, wurde vom Auge erfasst und ungefähr 200 Meter weit geschleift. Dem kleinen Josef wurden beide Hüfte abgefahren und außerdem

Die klidsame Fassung Die richtigen Gläser Die persönliche Note für „Neue Brille“ von Diplom-Optiker Wasmuth Alle Krankenkassen / König-Johann-Ecke Moritzstr. 11

erlitten beide Kinder schwere Kopfverletzungen. In hoffnungslosem Zustand wurden sie mit dem Personenausgang nach Nied l. N. gebracht, wo sie sofort ins Krankenhaus übergeführt wurden. Nach der Einlieferung sind sie ihren schweren Verletzungen erlegen.

Kein Geld für Lehrergehälter!

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Wärnberg, 5. November.

In Dayton (Staat Ohio) mußten, nach einer Meldung von dort, alle Schulen geschlossen werden, weil die Stadtverwaltung zur größten Freude von 84 000 Schülkern die Lehrergehälter nicht zu zahlen vermochte. Die Elternschaft freilich ist weniger erfreut; sie droht mit dem Streik, wenn nicht sofort für die Wiederaufnahme des Unterrichts gefolgt wird.

Der SUPER unter den Seradecais - Empfängern • Fünf Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplifier • Stumm-Abstimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tönen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben KÖRTING Novum 39 Wechselstrom: RM. 203.75 m. R. Allstrom: RM. 234.— m. R.



Aufn. Tobia-Quick

In der Aufnahmepause wird — geplättet Olga Tschschowa, die Hauptdarstellerin in dem Hans G. Zerlett-Film der Tobia „Verliebt in Abenteuer“, läßt sich in ihrer Garderobe schnell die Falten aus dem empfindlichen Gebilde entfernen, das für die Aufnahmewiederholungen und Neueinstellungen immer wieder wie neu aussehen muß. — Nicht gerade die passende Verfrischung in der sogenannten Ruhepause.

Englerin kämpfte mit einem Dschit

Frankfurt, 5. November.

Die Nidda ist bei den Anälern Südwestdeutschlands als Dschitparadies bekannt. Schon mancher feiste Dschit von vielen Stunden wurde hier aus den Kluten gezogen. Einer Frankfurter Englerin aus der Forsthausstraße, die in den Klutarmen der Nidda bei Braunstein dem „König der deutschen Binnenwälder“ nachspürte, war ein aufregendes Anälererlebnis beschieden. Ein Dschit war an die Anäler angehängt, und die Frau kämpfte mit dem Aufseher ihrer eigenen Kräfte, um den kapitalen Dschit aus dem Land zu bringen. Da die Anälerin zu zerschlagen drohte, sprang die Englerin ins Wasser, um den wild um sich schlagenden Dschit aufzuhalten. Hierbei wurde sie von dem wilden Dschit so empfindlich geberstet, daß sie an den Händen erhebliche Verletzungen erlitt, die die Anälerin eines Notverbandes notwendig machten, und sie in erschöpftem Zustand nach Hause gebracht werden mußte. Der mutigen Petrijägerin war es vorher aber noch gelungen, ihre kapitalen Beute zu bergen.

Verbrannt, weil das Lösegeld ausblieb

Gefährdung der Neusorfer Mörderbände

Neusorf, 5. November.

Mit der anmeldeten Verhaftung einer dreiköpfigen Mörderbande hat die Neusorfer Polizei tatsächlich den vermuteten Kerna gemacht. Die Vernehmung hat bestätigt, daß eine der gefährlichsten Mörderorganisationen, die Neusorf je in Schrecken versetzte, ins Wanken gekommen ist. Im Verhör haben die drei Verbrecher bereits ein Geständnis abgelegt, drei Personen gewalttätig entführt und einen Bauunternehmer aus Whiteplains 14 Tage nach der Entführung im Keller einer Neusorfer Loge verbrannt zu haben, weil das Lösegeld nicht bezahlt wurde. Die Polizei nimmt an, daß die Bande noch weitere, bisher unauflösbare Verbrechen auf dem Gewissen hat.

* Auerrosenherde in der Romintener Heide in Freiheit. In diesen Tagen wurde die Auerrosenherde in der Romintener Heide aus dem Eingewöhnungsgatter in die freie Wildbahn freigelassen. Besucher der Romintener Heide werden daher gewarnt, die in Freiheit gelassenen Auerrosen zu bedrohen oder zu erschrecken. Es ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen, daß die Tiere gegen Menschen böseartig sind. Nur wenn sich der Auerrosch angegriffen oder bedroht fühlt, was bei einer sehr nahen Annäherung eines Menschen der Fall sein kann, wird er sich zur Wehr setzen.

* Neun Tage nach Vollendung des 100. Lebensjahres gestorben. Der Schlöbener Ernst Jähner in Trieblich ist neun Tage nach Vollendung seines 100. Lebensjahres gestorben. Drei Generationen hindurch, seit dem 1. Oktober 1835, stand er im Dienst der Familie des Grafen v. Hinz-Waldstein, auf deren Schloß in Trieblich er seinen Lebensabend verbrachte.

* Der „fliegende Rheinländer“ kommt. Wie bekannt wird, plant die Deutsche Reichsbahn auf der Strecke Dortmund-Basel eine Schnelltriebwagenverbindung einzurichten, und zwar mit Beginn des Sommerfahrplanes 1939. Die Fernschnelltriebwagen sollen die Bezeichnung „fliegender Rheinländer“ tragen. Die Strecke, die von Dortmund bis Basel 637 Kilometer lang ist, führt über 580 Kilometer am Rhein entlang.

Heitere Ecke

* Die geprellte Post. Ein hiesiger Bürger aus Aberdeen wollte einmal mit dem Morgenzug nach London fahren. Als Pangschlaf er in dessen, nicht früh genug aufzuwachen. Er sann hin und her, kein Mittel schien Erfolg zu versprechen, ohne daß es ihm entsprechend Trinkgeld gekostet hätte. Endlich kam ihm der erlösende Gedanke. Er gab einen unfrankierten, an sich selbst adressierten Brief auf. Am nächsten Morgen weckt ihn ein donnerartiges Gepolter an der Tür seines Schlafzimmers. Als der Schotte öffnete, stand der Postbote draußen. — „Ich habe hier einen unfrankierten Brief für Sie! Sie müssen drei Pence Strafporto bezahlen! — Lassen Sie den Brief wieder zurück!“ tief der verschmitzte Schotte. Sein Zweck war erreicht.

* Variet. Was? „Aha, Raibi, das ist mir doch so net vorgekommen! Sind da in meinem Essen zwei Glasplitter gewesen!“ „Was? Avon Glasplitter hams ahand!“ „Ja, da san's so grad' froh! Wer wach, was Gabna passiert war, wenn's bloß oan davon verschluckt hätten!“

* Ku weh! „Ihre Frau Gemahlin scheint sich wieder viel besser zu fühlen! Sie fragte doch vor einiger Zeit über starke Nervosität!“ — „Ja, viel besser! Der Doktor hat ihr gesagt, Nervosität sei eine Alterserscheinung!“

Achtung! Achtung!

die großen Textil-Etagen bitten um Aufmerksamkeit für diese Angebote:

Teppiche

Besonders preiswert!

Bouclé-Teppiche festes Gewebe, praktische Gebrauchssteppiche ca. 240 x 340 ca. 200 x 200 ca. 150 x 220 39.50 26.50 16.50

Bouclé-Teppiche Heergarn, mod. gemustert, versch. Farbstellungen ca. 240 x 340 ca. 195 x 285 ca. 150 x 220 68.- 31.50 25.-

Bouclé-Teppiche bewährte Heergarnqualitäten, in vortrefflichen Zeichnungen ca. 300 x 400 ca. 250 x 350 ca. 200 x 300 ca. 165 x 235 114.- 86.- 62.50 36.50

Mech. Smyrna-Teppiche bekanntes Markenfabrikat, in erstklassigen Künstlerentwürfen, feine Pastellfarben ca. 260 x 360 ca. 225 x 315 ca. 200 x 300 ca. 170 x 230 160.- 146.- 115.- 77.-

Tournay-Teppiche solides Wollematerial in prachtvollen Perserdessins mit Fransen ca. 300 x 400 ca. 250 x 350 ca. 200 x 300 ca. 170 x 235 188.- 131.- 85.- 62.-

Gardinen/Dekorationsstoffe gepflegte Auswahl / erprobte Qualitäten zu kleinen Kaiser-Preisen!

Tournay-Teppiche durchgewebt hochglänzender Plüsch, interessante orientalische Ausmusterung, mit Fransen ca. 300 x 400 ca. 250 x 350 ca. 200 x 300 ca. 160 x 260 276.- 202.- 138.- 91.50

Bettumrandungen Haarvelour, 2 Vorlagen ca. 80x140 1 Läufer ca. 60x340 aparte Zeichnungen 56.- 44.-

Brücken Tournay, ca. 90x100, ausschließlich Franse, in schönen Perserdessins 31.- 23.-

Läuferstoffe in Tournay, Haarvelour, Bouclé und Mokos führen wir in einem großen Sortiment zu günstigen Preisen

Divan-Decken in solidem Handwebcharakter, ca. 140x200 Stück 980 775

Orient-Teppiche u. Brücken edelster Raumschmuck — eine Anschaffung von bleibendem Wert! Ausertassene Stücke der verschieden. Provenienzen in allen gangbaren Größen zu vorteilhaften Preisen — bitte Zimmerangaben 680.- 580.- 395.-

Echte Brücken 72.- 65.- 58.-

Echte Vorleger 29.- 19.75

Wir legen Ihnen gegen Anzahlung Waren bis zu Weihnachten zurück



ORIENT-TEPPICHE

Kaiser

Bedarfsdeckungsscheine f. Ehestanddarlehen werden in Zahlung genommen

ABC Lieferant

Sie großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Fernruf: 21668, 22668 Wilsdruffer-Str. 7

1938
Gegen
es den
offenen
Behalt
entfernt
mit
Vorlegung
bild noch
eine ge-
wogen in
Damen-
der Reihe
ge Rehen
folgende
ort.
an dieser
... d41
Bod wird
recht; auf
(t) D: g4
ldung des
or.
iff.
n Verlust
nicht alles
Schwarz
Weiß eben
77. noch
NO, L: ds
weiteren
1. 2. 3. 4.
5. 6. 7. 8. 9.
10. 11. 12. 13.
14. 15. 16. 17.
18. 19. 20. 21.
22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29.
30. 31. 32. 33.
34. 35. 36. 37.
38. 39. 40. 41.
42. 43. 44. 45.
46. 47. 48. 49.
50. 51. 52. 53.
54. 55. 56. 57.
58. 59. 60. 61.
62. 63. 64. 65.
66. 67. 68. 69.
70. 71. 72. 73.
74. 75. 76. 77.
78. 79. 80. 81.
82. 83. 84. 85.
86. 87. 88. 89.
90. 91. 92. 93.
94. 95. 96. 97.
98. 99. 100.

Turnen Sport Wandern

Nr. 521 Seite 22

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 6. November 1938

Zweimal Gauliga in Dresden

Planitz bei 01, Tura beim D.S.C

Vier Gauligatreffen werden am Sonntag in der obersten höchsten Fußballklasse durchgeführt. Guts Muts und der VfB Chemnitz, die bereits um die Punkte gekämpft haben, sind Spielteil. Dennoch herrscht eine riesengroße Spannung auf die vier Ergebnisse, die dadurch noch erhöht wird, als zwei sehr wichtige Punktspiele in Dresden stattfinden. Der Planitzer Spitzenreiter muß auf dem gefährlichen Reusstädter Boden kämpfen, Tura hat den D.S.C zu besuchen. Darüber hinaus messen sich der Tabellenzweite und der Tabellendritte, also der Meister BG Bartha und der VfB in Leipzig. Schließlich hat die Leipziger Fortuna die schwere Reise zum Gauliganenachwuchs Koncordia Plauen zu bestehen. Also nicht nur die Spitzengruppe kann am Sonntagnachmittag schon ganz anders aussehen, auch in der Mitte und am Tabellende sind mancherlei Veränderungen möglich. In Dresden wird also zunächst in dem Verbandsspiel

Sportfreunde 01 gegen Planitzer SC

14.30 Uhr an der Barnsdorfer Straße der Spitzenreiter der Punktordnung erwartet. Die Planitzer hatten damit in dieser Spielzeit zum zweiten Male in Dresden, nachdem sie den D.S.C vor einigen Wochen mit 1:0 schlagen konnten. Dabei sind sie schon fast um die beiden Punkte kämpfen müssen, so können sie jetzt beinahe noch zäheren Widerstand erwarten. Nicht etwa, weil das Schlussdrittel der Reusstädter als härter zu betrachten wäre als das im Oststadion, nein, weil die Sportfreunde bei einer neuen Niederlage bereits auf acht Verletzten und damit beinahe noch näher an das Tabellende kämen. Die 01er haben aber im ersten Jahr ihrer Uligaspielzeit gelernt, wie schnell dann der Kampf um den Verbleib in der obersten Spielklasse zu einer ganz neuen Frage werden kann. Sie hatten sich damals übrigens, als es um Sein oder Nichtsein ging, auch einmal mit den Planitzern gemessen und konnten sie auf diesem Platz schlagen. Heute dürfen freilich die Verhältnisse anders liegen. Die Reusstädter haben seitdem ein Können gezeigt, das jede Abteilungsabteilung auszeichnen und gelten insofern als der Titelverteidiger dieses Jahres. Das sie zudem eine ausgesprochene Stammmannschaft sind, bewiesen sie erst am letzten Sonntag dem VfB Leipzig, mit dem sie sich 2:2 in die Punkte teilten, während die 01er sich von Fortuna in Leipzig 2:1 schlagen ließen. In Dresden stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Sportfr. 01		Reumann II	
Berner	Schna	Gilber	Richter
Paul	Hinzel	Reumann I	Schneider
Schiedsrichter: H. H. H. H. (Hindrich).			
D.S.C.		Reumann I	
Meißel	Gärtner	Reichstein	Reißel
Dietel	Selmann	Reißel	Reißel
Planitzer SC:		Gennert	
Lautenhahn	Gennert	Stammier	

Es wird also in der Reusstadt auf Glegen und Dresden gehen, denn auch die Gäste haben wohl kaum Lust, durch eine Niederlage den ersten Platz an den BG Bartha oder VfB Leipzig abzutreten. Der Punktordnung nach müßten auch die Reusstädter eigentlich gewinnen, aber auf heimlichem Boden ist 01 für jede Überraschung gut. Das andere Treffen

Dresdner SC gegen Tura Leipzig

14.30 Uhr im D.S.C-Sportplatz im Oststadion wird von den beiden Kardinalfragen beherrscht, ob der D.S.C endlich

zu den ersten Toren oder Punkten der Spielzeit gelangt. Zweifelslos hatten die Dresdner bisher kein Glück. Daß ihre Leistungen einen besseren Tabellenstand verdienen, zeigen sie trotz der 1:0-Niederlage zuletzt deutlich genug den Guts Muts. Aber es ist schwer, diesen Mann zu brechen, auch wenn Tura zuletzt den Planitzer Konkurrenten mit 2:7 unterlag. D.S.C. weiß zu gut, daß gerade diese Leipziger Mannschaft stets ein besonderer Gegner war und sich nur selten schlagen ließ. Schließlich zählt Tura auch bereits sechs Minuspunkte bei der zweitniedrigsten Tordurchschnittszahl der Tabelle. Die Leipziger werden sich also mit aller Mühe um die Punkte bemühen. Insofern kann ebensowenig wie dem D.S.C. auch eine Punktstellung nicht. Also wird es auch hier um das Ganze gehen. Die Aufstellungen lauten:

D.S.C.	Reich	Danz	Gempel	Röderlich	Winkler
Böhme	Reich	Danz	Gempel	Röderlich	Winkler
Schiedsrichter: H. H. H. H. (Hindrich).					
Tura Leipzig:		Reich		Danz	
Schiedsrichter	Reich	Danz	Gempel	Röderlich	Winkler
Schiedsrichter	Reich	Danz	Gempel	Röderlich	Winkler

D.S.C. zeigt also die gleiche Mannschaft wie gegen Guts Muts, wenn Winkler von seiner Verletzung wiederhergestellt sein sollte. Doch wird man vielleicht wohl als Nachsicht und Rücksicht auf die Verletzung nehmen, in die er ja auch gerät. Jedenfalls dürften aber auch im großen und ganzen die Leipziger Namen stimmen, die den besten Spielern gehören, aber die Tura gegenwärtig zu verlassen hat.

Entscheidend für einen Erfolg bleibt für den D.S.C., ob er wieder mit dem gelunden Selbstvertrauen in das Spiel geht, daß die Dresdner bei ihrem tatsächlichen Können ohne Lieberbedürftigkeit bestehen dürfen. Dann kann das Zurechtspielen der Wendepunkt zum Sieg sein.

Bezirksklasse ohne Überraschungen?

In den fünf Punktspielen der Dresden-Bauher Bezirksklassen, die 14.30 Uhr beginnen und in der diesmal der BG 01 Spielteil ist, scheinen keine Überraschungen bevorzugen.

Rieser SV gegen ISV Gröblich

In Rieser. Die Rieser wurden durch ihren hohen Sieg über die Wackerer zum alleinigen Spitzenreiter und werden kaum daran denken, durch Punktspiele an die Gröblicher diesen Platz wieder einzubüßen. In der Rieser Staffel sind alle Kräfte so gut ausgeglichen, daß der Gröblicher Besuch eine um so geringere Gefahr bedeutet, als das Treffen in auf Rieser Boden ausgetragen wird. Allerdings müssen die Besucher mit dem schnellen Angriff ihrer Gegner schon rechnen. Die Rieser sollten sicher liegen.

D.S.C. Reichsbahn gegen Sachsen 1900

In Reich. Die Sachsen holten sich am letzten Sonntag von Dresden einen Punkt. Das kam ganz unerwartet. Der ehemalige Reider Spitzenreiter setzte 1:4 geschlagen aus Freiberg zurück. Das wird nun den Sachsen noch größeren Mut gemacht haben. Sicher werden sie auch auf Reider Boden alles daransetzen, um ihr Konto an Gewinnpunkten noch mehr aufzufüllen. Weilsinge den Sachsen jedoch ein Sieg, müßten die Eisenbahner auch vom zweiten Platz weichen, da man von den Freiburger Sportfreunden schon

VfB Leipzig gegen BG Bartha

Das Leipziger Sporttreffen kann dem Sieger den alleinigen ersten Platz einbringen. Die 01er und die Barthener dürften auf ihn beide den allergrößten Wert legen. Schon daraus läßt sich ableiten, wie schwer dieser Kampf sein wird.

Koncordia Plauen gegen Fortuna Leipzig

In Plauen werden die Leipziger mit schwerem Gegen antreten, obwohl sie zuletzt die Dresdner Sportfreunde schlagen konnten. Die Plauerer scheinen in Form zu spielen und versuchen zuletzt den überhaupt bisher höchsten Gauligieg.

Acht Endrunden-Teilnehmer gesucht

Der Sonntag steht fußballsportlich ganz im Zeichen des Tschammer-Pokals. Im Kreis werden die vier Sieger der vier Kreisgruppen ermittelt, und in der Ostmark finden vier Kreisgruppenkämpfe statt, deren Sieger dann am 27. November in der ersten Endrunde gegen die „Ueberlebenden“ des Kreisfußballs gestellt werden.

Die Ueberlebenden war der bisherige Verlauf der Kämpfe und die vom Kreisgruppenführer gestiftete Trophäe in diesem Jahre besonders reich. Nicht nur der Ostmarksteilnehmer Bismarck 04 auf der Strecke, auch der deutsche Meister Hannover 96, weiterhin Spitzenmannschaften von Rang, wie Fortuna Düsseldorf, Hamburger Sportverein, Fortuna-D.S.C., VfB Waldhof uvm., haben vorzeitig aus Ueberbleibenden sich abgetrennt und kampfstärke Mannschaften, deren Begegnungen am Sonntag jeden Ausgang offen lassen. Die Gegner sind: Bismarck 04 Berlin und Wacker 1900 in Berlin, Borussia-Molenport Weidach und VfB Bismarck in Frankfurt a. M., VfB Waldhof und Wacker 1900 in Mannheim. Will man eine Vorauswahl abgeben, so wird man auf Grund letzter Form und Leistungen Wacker 1900, VfB Bismarck, Borussia-Molenport und VfB Waldhof auf den Schild erheben müssen. Doch, wie schon gesagt, die bisherigen Kämpfe zeigten so viele unerwartete Ergebnisse, daß man darauf gefaßt sein muß, auch diese Vorauswahl genau auf den Kopf gestellt zu werden.

Um der Übersichtlichkeit halber die Teilnehmerliste an den Tschammer-Pokal zu ermöglichen, werden die acht Kreisgruppen Mannschaften ausgeschrieben und zu vier Kreisgruppen zusammengefaßt. So kommt es zu folgenden Begegnungen: Rapid Wien gegen Austria Wien, Austria Wien gegen Wiener Sportklub, Grazer SC gegen Austria Wien. Seltener geht es bei man von Rapid und Austria erwarten. Die beiden anderen Spiele sind offen, vielleicht können sich Austria und der Wiener Sportklub durchsetzen, die bisher in der Vorkreisrunde am besten abschnitten. Am 27. November werden dann vier Begegnungen Kreis gegen Ostmark abgetwickelt.

Der Steher-Ausgleich, das längste Dresdner Flachrennen

Abschied von Seidnitz

Mit dem fünfzehnten Rennen am Sonntag geht die diesjährige Rennzeit des Dresdner Rennvereins zu Ende. Die große Zahl guter Rennställe, die er den Dresdner Pferde- und Weltfreunden und einer wachsenden Zahl auswärtiger Besucher beschert hat, darf er noch einmal um einen vermehren, der mit gut besetzten Tribünen auswarten kann, obwohl ein paar hier gern gefundene Pferde, wie Pompejus und Silberfuchs, wegen Krankheit in den Ställen ausbleiben müßten.

Für die einzelnen Rennen darf man folgendes erwarten: Das November-Rennen aus Klasse B gibt wieder neuen und kleineren Ställen Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, und dient damit dem ferneren Aufbau des Rennsports zur Förderung der deutschen Pferdezucht. Am Ende der 1400-Meter-Strecke darf man Kampf zwischen Carratisch und Gregor erwarten. Beachten sollte man auch die von ihrem Besitzer M. E. Schöne geführte und gerittene Tochter von Sonnenstein II, Barbara.

Im Winter-Preis über 1000 Meter dürfte sich die Entscheidung zwischen Metternich, Quil-Trid und Jupiter abspielen. Viel Gutes traunt man Quil-Trid zu. Wir meinen, daß Jupiter auf der langen Geraden doch noch mehr herangehen hat und deshalb sogar das Tempo von Metternich im Endkampf beeinflussen kann.

Über 2000 Meter geht der Bachauer Ausgleich als Ausgleich IV. Er scheint so gut auszuwogen zu sein, daß die Ausschichten von Rantate, Glasbläser, Benz und Jost sich nicht viel nehmen und geben.

Junge Pferde bestreiten das Jewel- und Drei-Jährigen-Rennen über 1200 Meter. Hier sollte Stall Ebbesloher vor dem Zoppendorfer Wiedermann unter Vinzenz den Sieg nehmen. — Das längste Dresdner Flachrennen bringt der

Steher-Ausgleich über 2000 Meter.

Hier begegnen sich bewährte Kämpfer, die auch den Dresdnern gut bekannt sind. Die Entscheidung ist wohl zwischen dem Ebbesloher Lampe, dem D. Schmidt Kreuzer, und den

Widlingshovener Geradeaus unter Vinzenz zu erwarten. Veloponnes unter Jade wird im Endkampf nicht fehlen und eine geheime Hoffnung hängt immer noch an Pocius Fancu, den Völske reitet.

Recht offen steht der Hoffnungsausgleich über 1400 Meter aus. Dornau und Quil-Trid werden bevorzugt genannt; wir glauben Staroste mit den „Einlauf“ setzen zu sollen.

Noch einmal geht über 1000 Meter im Abschiedsausgleich. In der Entscheidung darf man Kampf zwischen Grivelli, Rheinländer, Fortunata und Wiene erwarten.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Carratisch, Gregor.
2. Rennen: Metternich, Jupiter.
3. Rennen: Rantate, Glasbläser.
4. Rennen: Stall Ebbesloher, Wiedermann.
5. Rennen: Geradeaus, Lampe.
6. Rennen: Gernani, Staroste.
7. Rennen: Grivelli, Rheinländer.

Dorfmund

1. Rennen: Wacker, Orlanid.
2. Rennen: Gerani, Font Seid.
3. Rennen: Vambata, Jungtrier.
4. Rennen: Stall Ebbesloher, Carratisch.
5. Rennen: Glasbläser, Benz.
6. Rennen: Staatsoper, Wacker.
7. Rennen: Anrigallin, Wacker.

Ragdeburg

1. Rennen: Barfol, Rousinud.
2. Rennen: Verfluh, Denkerparade.
3. Rennen: Der Wramillerie, Glasbläser.
4. Rennen: Alexander, Spaten.
5. Rennen: Eod, Gänklung.
6. Rennen: Rotpapel, Zoroastrieh.

Kleinilf

1. Rennen: 1. Annama, Le Bigit.
2. Rennen: Le Dion, Jodiane.
3. Rennen: Barbolon, Stall H. Bell-Blasch.
4. Rennen: Wacker, Seid.
5. Rennen: Le Grand Gant, Raber.
6. Rennen: Oll Vack, Seid.

einen Erfolg über die Dresdner VfB erwarten kann. Wir erwarten einen ganz knappen Sieg der Eisenbahner, da die Sachsen ihren Tormann, Mittelstürmer und Mittelfeldler erlegen müßten. Sachsen spielt mit Schreier; Rohmann, Köhler; Böhrer, Müllau, Seibel; Rude, Schwarz, Stange, Wacker und Wilhelm.

Sportfreunde Freiberg gegen VfB 03

In Freiberg. Der Freiburger Boden hat den VfBern noch nie so recht behagt. Außerdem ist die deutliche Witterung in einer gewissen Umwandlung begriffen, die zuletzt auch zu der 0:2-Niederlage durch den Heidenauer SC in Vientenig führte. Diesmal werden die Dresdner bestimmt den Fehler vermeiden, die Abwehr zu schwächen.

Heidenauer SC gegen Radebeuler BC

In Heidenau. Die Radebeuler haben bisher weit schlechter als die Heidenauer abgeköpft. Vielleicht waren sie auch vom Witterungseffekt verurteilt. Ihre Mannschaft kann kämpfen und auch Tore erzielen. Selbst gegen den VfB kamen ja drei Gegentreffer zustande. In Heidenau haben die VfBler nun gewiß auf fremdem Boden anzutreten, doch sicher werden sie schon aus Tabellenrängen dieses Monats durch erhöhten Ehrer ersehen. Allerdings schlagen die Heidenauer zuletzt den VfB mit 6:3, und noch nicht einmal zu Hause. Das haben die Radebeuler zu bedenken. Heidenau spielt mit Rehmel; Vack, Busch; Mal, Jellertsch, Oegne; Schacht, Reiger, Wacker, Rheinländer und Busch.

Südwest gegen Dresdenia

In Gitteritz. Dresdenia ist Tabellenletzter. Südwest steht an achter Stelle. Dieser Unterschied in den Plätzen müßte eigentlich die besonderen Taten des Gitteritzer Fluges ausgleichen. Aber Dresdenia verlor zuletzt beinahe einen Punkt an die Sachsen. Wenn also die Dresdner in Gitteritz sich auch nur die kleinsten Verdienste leisten, kann das Ende ganz anders aussehen, als man nach der Punktordnung vermutet. Der gute Dresdeniaform kann dort nicht allein Tore vorlegen.

Punktkämpfe der 2. Fußballkreisklasse

Die Punktspiele werden heute Sonntag 14.30 Uhr, soweit nicht anders vermerkt, auf den Plätzen der entsprechenden Vereine mit folgenden Treffen fortgesetzt:

1. Gruppe: Staffel 1: VfB Bärenstein gegen VfB Rost & Stengel; Staffel 2: VfB Buzal gegen VfB Wilsdorf; VfB Welleritz gegen VfB Wende Buzal; Reichshaus Reinschönwitz gegen VfB Rannowitz.
2. Gruppe: Staffel 1: VfB Wulda gegen Reichshaus Rosten (14); VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf 2. (10, 10).
3. Gruppe: Staffel 1: VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf; Staffel 2: VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf; VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf; VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf; VfB Wilsdorf gegen VfB Wilsdorf.

Oberlausitzer Fußballsport

Der Bauher Sportklub empfangt zum nächsten Punktspiel den VfB 03 Bismarck. Die Gäste stehen an der Tabellen Spitze und werden diese auch nicht abgeben wollen. Der Bauher SC zeigte im Freundschaftsspiel gegen den VfB Guts Muts Dresden gute Leistungen und stellt gegen die Bismarcker eine kampfstärke Elf ins Feld. Man ist gespannt, ob VfB ohne Punktverlust und Punkten heimkehren kann. — In Romma hat der VfB Ramens den VfB Bismarck als Gegner. Bismarck wurde beim letzten Spiel in Romma glatt geschlagen. Diesmal müßten die Bauher nicht wieder die Punkte abgeben. Die Rommerer sind aber nicht zu unterschätzen und können die Punkte ebenfalls bringend gebrauchen. — Sportklub Bismarck tritt gegen den VfB Wilsdorf an. Die Bismarcker übernahmen am letzten Sonntag im Spiel gegen Wilsdorf mit guten Leistungen und schienen ihre Schwäche überhand zu haben. Vielleicht gibt es gegen Wilsdorf den ersten Sieg. — VfB Wilsdorf tritt mit VfB Wilsdorf mit dem Sportklub Bismarck an, der sich letzter auf dem Weg zum Spiel gegen Wilsdorf befinden. Infolgedessen müßten die Wilsdorfer auf der Hut sein, sonst kann es leicht einen Punktverlust geben. — VfB Wilsdorf spielt gegen den VfB Wilsdorf und hat einen schweren Stand. Dagegen sind die Oberländer immer gut in Form gewesen und werden auch gegen den VfB nicht ohne weiteres die Regel brechen.

Wer nicht vorzeitig ermüdet, gut aussehen,

mehr leisten, länger durchhalten will,

greife zu Biocitin, wenn seine Nerven angegriffen, mit Müdigkeitsstoffen überladen sind und ihn gar noch nervöse Kopfschmerzen und nervöse Verdauungsbeschwerden plagen. Denn Biocitin setzt die Nervenkraft und Leistungsfähigkeit auf kernfähigem und sportlichem



Gebiet, verhilft zu erquickenderem Schlaf, froherer Laune und besserem Aussehen

Biocitin ist reich an natürlichen Vitaminen und seit 30 Jahren bewährt. Kaufsuche nach fast allen Ländern der Welt.

Biocitin ist in jeder Apotheke von 5,00 M., in Tablettenform von 1,70 M., an in Apotheken und Drogerien zu haben



Spannende Opferspiele in und um Dresden

Handball im Dienste des WJFW.

Im Kampfe gegen Hunger und Kälte stehen auch die im Deutschen Reichsbund für Leibübungen geeinten deutschen Turner und Sportler nicht beiseite, sondern greifen tatkräftig ein, um der Volksgemeinschaft zu dienen.

Outs Muts und Sportfreunde 01

10,30 Uhr an der Pflanzhauerstraße als Gegner. So wie im Fußball maßen sich auch im Handball beide Vereine bereits mehrere Male, allerdings in den letzten fünf Jahren nur in einigen Freundschaftstreffen, die immer ihren besonderen Reiz hatten und den gaulustigen Outs Muts im alles können überlangten.

Weitere 22 Opferspiele im Kreisgebiet

bringen ebenfalls recht interessante Begegnungen zwischen leistungsfähigen Vereinstmannschaften. Man ist bewußt davon abgesehen, Auswahlmannschaften zusammenzustellen wie noch im Vorjahr.

TSV Pirna gegen SV 1898 Dresden

10,30 Uhr in Pirna. Die Dresdner blieben neben Zeis Jhon allein noch ungeschlagen in den bisherigen Punktspielen und führen damit in der B-Staffel, während die Pirnaer in der A-Staffel hinter 04 Freital den zweiten Platz halten mit nur einer Niederlage.

SC 01 Freital gegen BSG Zeis Jhon

10,30 Uhr in Freital. Die Gastgeber sind auf eigenem Platz von jeher schwer zu bezwingen. Das werden auch die ehemaligen Gauflügler feststellen müssen, die nur beim Einsatz aller Kampfkraft ausreichen werden, den Erfolg an ihre Herzen zu fesseln.

08 Reichen gegen Tzmd. Dresden

11 Uhr in Reichen. Die Dresdner sind in letzter Zeit recht auf in Schwung gekommen und bringen als Empfehlung einen Sieg über den TSV Pirna mit. Ihr Angriff kann sich gewiss schon lassen, aber die Reicher haben die habituelle Hinterrückständigkeit und sollten knapp gewinnen.

08 Meisa gegen TSV Niderau

10,30 Uhr in Meisa. Die Niderauer haben als Bezirksklassenleistung noch nicht recht Fuß gefaßt, sind aber von den Meisern nicht zu unterschätzen.

TSV Nadeberg gegen Turnerschaft 1877

11 Uhr in Nadeberg. Neben das bessere Abwehrverhalten verfügen die Nadeberger, die sich gegen die kampfstärksten Dresdner durchsetzen sollten, obwohl auch diese nicht ohne Erfolgsaussichten in den Kampf gehen.

TSV Klotzsche gegen Jahn Nadeberg

11 Uhr in Klotzsche. Aus sechs Punktspielen holten die Klotzschier noch keinen Punkt, so daß formgemäß die Jahnler hier zum Sieg kommen sollte. Eine Überraschung ist aber auch denkbar.

Tzmd. Heidenau gegen Reichsbahn Pirna

10,30 Uhr in Heidenau. Es ist leicht möglich, daß die leistungsstärksten Pflanzhauer ihrem Gegner das Nachsehen geben, dessen Ziermerreibe es in sieben Spielen nur auf 30 Tore brachte, wogegen die Heidenauer in fünf Spielen 51 Tore schossen.

Tzsch. Rabenau gegen Leubnitz-Neuhof

10,30 Uhr in Rabenau. Wie in den vorjährigen Punktspielen, werden die Mannschaften auch diesmal sich in nichts nachgeben

mögen. Die Verabreiter haben sich wieder herausgemacht, so daß ihnen ein Erfolg anzutragen ist.

TSV Freiberg gegen Dresden SC

11 Uhr in Freiberg. Auch für den TSV waren die Freiburger im Vorjahr ein schwerer Gegner. Inzwischen hat sich die Spielstärke der Dresdner gehoben. Leicht wird ihnen der Sieg aber nicht gemacht werden.

Tzmd. Röhlschbroda gegen Spielvereinigung

9 Uhr in Radebeul II. Die Dresdner sind nicht recht formbeholdig und können leicht unangenehm überrascht werden. Die Stärke der Turner liegt in der Schnelligkeit und im ungeschickten Spiel.

TSV Leubnitz gegen TSV Niederhäslich

11 Uhr in Leubnitz. Obwohl die Gastgeber schon manchem starken Gegner unermüdet das Nachsehen gaben, werden sie diesmal einer klaren Niederlage kaum entgegen können.

Zum 15. Male um den Silberschild

Brandenburg gegen Sachsen

Der Sonntag bringt die beiden Vorjahresrundenspiele zum Kampf um den Silberschild, der heuer zum 15. Male vergeben wird. Diese beiden Spiele finden in Berlin Sachsen und Brandenburg, in Stuttgart Württemberg und Niederrhein gepaart.

Brandenburg gegen Sachsen

in Berlin. Der Titelverteidiger Brandenburg, der im vorjährigen Jahre zum 12. Male den Silberschild durch einen 3:1-Sieg über Nordmark gewann, steht diesmal im Vorjahresrundenkampf gegen Sachsen vor einer bestimmt nicht leichten Aufgabe. Die sächsische Elf geht sehr gut vorbereitet in das schwere Treffen. Nach mehreren Auswahlspielen wurde nachfolgende Mannschaft aufgestellt:

Sachsen: Adler I (DSC); Bieker (DSC), Kleingrill (DSC); Dr. Kohn (DSC), Milner (DSC), Vogel (DSC); Busch (DSC), Schöne (DSC), Jacob (DSC), Giese (DSC) und Müller (DSC).

Brandenburg: Vichtensfeld (DSC); Preuß (DSC), Müdter (DSC); Schmalz (DSC), Keller (DSC), Gerdes (DSC); Wehner (DSC), Rand (DSC), Weis (DSC), Wehlig (DSC) und Schulz (DSC).

Die Sachsenelf kam bekanntlich durch ihren Turniersieg anläßlich des Dresdner Turn- und Sportfestes in die Vorjahresrunde. Sie wird zur Hochform auflaufen müssen, wenn sie die kampfstärkste Staffel von Brandenburg, die sich mit nur wenigen Ausnahmen aus Nationalspielern zusammensetzt, schlagen und dadurch in die Endrunde will. Weit günstiger sind die Chancen für den Titelverteidiger Brandenburg, der neben seiner Kampfstärke auch noch den Vorteil hat, auf ihm bekannten Boden zu spielen.

Württemberg gegen Niederrhein

in Stuttgart. Beide Gegner feierten Überraschungssiege in den Vorjahresrunden. So schlug sich Württemberg mit 1:0 gegen Baden durch und setzte später in Frankfurt a. M. mit 2:1 gegen Mittelrhein. Niederrhein gewann in der Zwischenrunde gegen Niederrhein mit 2:1. Diesen Ergebnissen nach sind Württemberg und Niederrhein zwei völlig gleichwertige

Leichtathleten im Dienst der Winterhilfe

„Quer durch das Ostragehege“

Wiederum führte heute Sonntag der Volkssportverein Dresden seinen bekannten Langstreckenlauf „Quer durch das Ostragehege“ durch, der, wie schon im Januar dieses Jahres, abermals im Zeichen des Winterhilfswerkes steht. Die Leichtathleten des Reiches Dresden sind dem Ruf freudig gefolgt und haben durch zahlreiche Beteiligung ihre Einsatzbereitschaft für die Volksgemeinschaft beteuert. Vierzehn Vereine gaben insgesamt 150 Einzel- und 88 Mannschaftsmeldungen ab, so daß die Felder der sechs Wettbewerbe eine gute Besetzung aufzuweisen haben. Am härtesten vertreten sind die Vereine DSC mit 38 Einzel- und 7 Mannschaftsmeldungen, Luftwaffen-SV Großenhain (17 und 4), Dresdenha (14 und 4), Reichsbahn Dresden (11 und 3), Polizei-SV Dresden (10 und 2), Turngemeinde Dresden (9 und 2) sowie der Veranstalter Volk-SV mit 35 Einzel- und 14 Mannschaftsmeldungen. Außerdem sind beteiligt die Dresdner Vereine SV Guts Muts, BSG Heide & Co., Spielvereinigung, BSG Strahlenbahn und Alpiner Klub sowie TSV Freiberg und Luftnachrichten-SV Klotzsche.

Start und Ziel

ist der Volkssportplatz im Ostragehege, wo ab 9,30 Uhr die Jugend auf die 2,5-Kilometer-Strecke geht, getrennt in zwei Läufen nach den Altersklassen. Der Dresdenha-

Tzmd. Koffen gegen TSV Siebenlehn 15 Uhr in Koffen. Von ihrer vorjährigen Spielstärke sind die Koffener noch ziemlich entfernt. Das vorhandene Können sollte aber zu einem Sieg über die Gäste ausreichen.

Die Kreisklassenspiele

TSV Kötzschen gegen BSG Meise & Veiters 11 Uhr in Kötzschen, TSV Riesa gegen BSG Sportklub 13 Uhr in Riesa, TSV Komau gegen 1898 Reichen 11 Uhr in Komau, TSV Niderau gegen Reichsbahn Dresden 15 Uhr in Niderau, TSV Nadeberg gegen TSV Guts 15 Uhr in Nadeberg, TSV Meißner gegen Jahn Meisa 15 Uhr in Meißner, TSV Grotzsch gegen TSV zu Dresden 15 Uhr in Grotzsch, TSV Coswig gegen Dresdenha 11 Uhr in Coswig, TSV Gopitz gegen TSV Trautenberg 11 Uhr in Gopitz, Spielg. Bielatal gegen Tzsch. GutsMuts 15 Uhr in Bielatal, TSV Königsdorf gegen Volk-SV Dresden 15 Uhr in Königsdorf, TSV Raasdorf gegen BSG Meisa 15 Uhr in Raasdorf, TSV Niesitz gegen Polizei-SV Dresden 14,30 Uhr in Niesitz, TSV Tharandt gegen BSG GutsMuts 14 Uhr in Tharandt, 04 Freital 2. gegen Volk-SV 2, 9,15 Uhr Pflanzhauerstraße, TSV Klotzsche Jhd. gegen 01 Jhd. 9,45 Uhr in Klotzsche.

Gegner, so daß der Ausgang dieses Vorjahresrundenkampfes als völlig offen bezeichnet werden muß.

Nur Kreisklassen-Hockey-Punktspiele

Bedingt durch das Silberschildspiel in Berlin Gau Sachsen gegen Gau Brandenburg ruht am Sonntag der Punktspielbetrieb in der sächsischen Gauklasse. In der Dresdner Kreisklasse hingegen herrscht voller Spielbetrieb, nicht weniger als sechs Punkt- und drei Freundschaftsspiele stehen auf dem Spielplan.

Bauverein Klotzsch-Club 1. gegen TSV GutsMuts 1.

in Klotzsch. Für die Bauvereiner bedeutet die Fahrt nach Klotzsch eine keineswegs leichte Aufgabe. Der schwere Boden der Klotzschener Wiese wurde schon mancher guten Dresdner Hockeyelf zum Verhängnis. Die Dresdner mühten sich zur Hochform aufzureißen, wenn sie den Bauvereiner beide Punkte abnehmen wollen.

Sportring Pflanzhauer 1. gegen BSG Dresden 2.

in Pflanzhauer. Die Dresdner müssen sich in Pflanzhauer auf dem gefährlichen Grund und Boden der Pflanzhauer nichtig machen, wenn sie mit einer Überraschung antworten wollen.

TSV Weiß-Schwarz 1. gegen BSG Dresden 2.

11,40 Uhr an der Gabelsbergerstraße. Die BSG'er unterliegen am Donnerstag überraschend dem Riesaer SV. Diesmal werden sie dem Gegner erliegen müssen, denn die Weißschwarzen sind ein außerordentlich schlagkräftiger Gegner.

Um die Punkte spielen noch Dresdner SC 2. gegen Guts Muts 2., 9 Uhr, im Ostragehege. TSV 1. gegen Meißner Sportverein 1., 10,30 Uhr, im Ostragehege. KSV (Frauen) gegen TSV (Frauen), 10,30 Uhr, an der Gabelsbergerstraße.

Der Dresdner Sport-Club muß den punktspielfreien Sonntag zu einer Fahrt nach Schöten aus, wo er mit zwei Mannschaften in Grotzsch antritt.

08 Klotzsch-Club 1. gegen Dresdner Sport-Club 1.

Da die TSV'er Adler I und Erdbe in der sächsischen Silbermannschaft spielen, hat der TSV seine Mannschaft gegen die Grotzschener in folgender Besetzung aufgestellt: Grotzsch, Wälder, Bergner, Pflanzhauer, Adler II, Grotzsch, Pflanzhauer, Schuler, Schuler, Schuler. Da es in Grotzsch nicht leicht ist, Sieg zu bleiben, wissen die TSV'er nur allzu gut, und sie werden bestimmt alles daransetzen müssen, um nicht geschlagen die Heimreise anzutreten. Vorher freuzen die beiderseitigen Junioren-Mannschaften die Schläger.

Die Hauptwettbewerbe

Beginnen 10,30 Uhr. Ein hartes Feld von 40 Mann wird den Sieg im 3500-Meter-Lauf erstreben. Da viele Unbekannte starten, ist die Frage nach dem Sieger völlig offen. Vielleicht kommt hier der DSC, der sehr stark vertreten ist, zu einem Erfolg. Den spannendsten Kampf wird man wohl im 7000-Meter-Lauf der Männer erleben, für den 30 Meldungen abgegeben wurden. Neben dem Volk-SV mit Gebhardt, Eimhorn, Trümper und Orban sowie Dresdenha mit Klotzsch, Pflanzhauer und Jahn als aussichtsreichsten Bewerbern, ist auch der Luftwaffen-SV Großenhain zahlenmäßig stark vertreten. Zur gleichen Zeit starten über dieselbe Strecke zwölf Grotzsch. Kreisrichter Uhlmann wird sich den ersten Platz kaum nehmen lassen. Als Mannschaftsführer ist die BSG Heide & Co. zu erwarten. Die Veranstaltung, die dank ihrer ausgezeichneten und zahlenmäßig starken Besetzung einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf verspricht, klingt mit der Siegerehrung aus.

Advertisement for 'Spielwaren-Schau' (Toy Show) at 'Reko' department store. The ad features a black and white illustration of a young girl looking at a large, round toy. The text reads: 'Die Begeisterung der Kinder gilt auch dieses Jahr wieder der großen Spielwaren-Schau im Reko Kaufhaus. Spielwaren-Abteilung. Bereiten Sie Ihrem Kinde die Freude eines Besuchs!'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bekannt', 'sucht', 'in Dau', 'gabe', 'Kennt', 'maschi', 'Bewer', 'Unterl', 'Hauptg', 'Dresden', 'erf', 'weide', 'befähig', 'zurück', 'liche B', 'abschrei', 'fotogr', 'Te', 'Sting', 'zum bal', 'Büsaln', 'Dresden', 'gewan', 'für die', 'Dann', 'begab', '30 Jahre', 'trische', 'weg im', 'haben', 'St', 'Zam', 'la', 'Gründung', 'Angebote', '18 Jahre', 'Wahl', 'Wahl', 'Wahl', 'Wahl'.

Grundstücke / Hypotheken / Geldwecke

Was die neue Grundsteuer bringt / Steuererleichterungen, aber auch Mehrbelastungen

Schon seit dem Inkrafttreten der neuen vereinfachten Grundsteuer am 1. April 1938 mehr als ein halbes Jahr vergangen ist, kann man sich über ihre Auswirkungen auf die deutsche Grundstücks- und Wohnungswirtschaft noch keineswegs ein einigermaßen klares Bild machen. Es läßt sich noch nicht sagen, ob die Absicht des Gesetzgebers, das Gesamtaufkommen nicht stärker steigen zu lassen, als dies aus den alten Steuergrundlagen der Fall gewesen wäre, verwirklicht worden ist, und ob sich die Belastungsverschiebungen, die vom Gesetzgeber gewollt sind, überall in den Grenzen des Tragbaren halten werden.

Denn die Grundsteuererleichterungen, die einer solchen Beurteilung zugrunde gelegt werden müssen, sind noch nicht überall herausgegangen. Die Festlegung der Gebührensätze war angesichts der völlig neuartigen Bemessungsgrundlagen außerordentlich schwierig. Einzuwirken, daß die Abfertigungskriterien, die bei der Berechnung der Gebührensätze in ihrem Einfluß mit einzufließen waren, erst relativ spät erlangt sind und auch das Berechnungsverfahren, das bei den meisten städtischen Gebührensätzen erforderlich ist, seine Zeit braucht.

Die „Deutsche Volkswirtschaft“ in ihrem Novemberheft schreibt, wird eine ähnliche Steigerung der Durchschnittsbelastung durch die neue Grundsteuer, wie sie bei der ein Jahr vorher in Kraft getretenen neuen Gewerbesteuer vielfach zu verzeichnen war, deshalb nicht möglich sein, weil nach der fast völligen Stabilisierung der Werten einschließlich der Abfertigungen durch den Preisstop die Grundsteuer Konjunkturfaktoren so gut wie gar nicht ausreicht.

U. a. Ueberdies sind die Gemeinden in der Lage, den Mehrertrag, der durch die Erhaltung und Ausschüttung auch ohne die Grundsteuerreform angefallen wäre, rechtzeitig zu ermitteln und bei der Steuerbemessung mit in Ansatz zu bringen.

Wenn auch nach dem bisher vorliegenden Material eine Gebührensatzfestlegung noch nicht möglich ist, so gewinnt man aus ihm doch bereits den deutlichen Eindruck, daß sich auf einigen Gebieten im Zuge der Neuordnung der Grundsteuer erhebliche Härten und Schwierigkeiten ergeben. Es zeigt

sich, daß das Bemessungssystem der Grundsteuer, aufbauend auf dem Einheitswert 1925, den Steuererleichterungen und den Gebührensätzen, keineswegs immer eine Verteilung der gesamten Steuerlast garantiert, die der objektiven Leistungsfähigkeit der betreffenden Grundstücke und Häuser entspricht, einfach deshalb, weil die zugrunde gelegten gemeinen Werte

das Ertragsmoment nicht genügend berücksichtigen sowie weil die Korrekturen durch die verbleibenden Restleistungen der Wohnbauten nicht ausreichend sind, so daß oft allzu generelle Durchschnittsregeln Geltung erlangen.

Eine durchweg erhebliche Ausnahme der Belastung ist u. a. bei Neubauten festzustellen. Sie ergibt sich einmal daraus, daß die Wertsteigerung von Teilbelastungen in ihrem Ausmaß hinter dem der steuerlichen Wertsteigerung des Jahres 1937 zurückbleibt. Einzuwirken, daß das Wertniveau der Neubauten höher liegt als das Durchschnittsniveau, daß dagegen die Gebührensätze innerhalb der einzelnen Gemeinden einheitlich sein müssen, darauf also nicht Rücksicht nehmen können. Endlich sind auch in einzelnen Ländern grundsteuerrechtliche Abgaben mit in die Grundsteuer einbezogen.

Die bisher bekannten Ergebnisse der Grundsteuererleichterungen bei Neubauten zeigen deshalb fast einheitlich Mehrbelastungen nicht geringen Ausmaßes, während bei Altbauten die Belastungsmasse fast sehr unterhalb der Einheitswerte und hier auf beträchtliche Steuererleichterungen einbezogen sind.

Ganz außerordentlich sind die Belastungssteigerungen bei Hausland. Erhebungen der Steuerlast um mehrere tausend Prozent sind keine Seltenheit. Bei der Steuerbemessung für Hausland haben oft zwei Monate anlaufungsgewirkt. So sind Grundstücke, auf die früher nur die niedrige landwirtschaftliche Grundsteuer (nach dem Ertragswert) gezahlt zu werden brauchte, seit 1935

als Bauland bewertet, also nach dem hohen gemeinen Wert. Auf diesen hohen Wert kommt nun aber noch der hohe Gebührensatz für städtische Grundstücke. Ueberdies wird nach den statistischen Vor-

stellungen Hausland schlechter behandelt als andere Grundstücke. Wenn auch ohne weiteres festgestellt werden muß, daß die Besteuerung des Hauslandes früher teilweise viel zu niedrig war, und daß im Interesse der Neubautätigkeit in anderen Gebieten eine höhere Besteuerung zu einer wünschenswerten Verbilligung des Hauslandes führt, so kann in weiterer Zukunft eine allzu starke Anspannung unerwünschte Auswirkungen auf die Bereitstellung ausreichenden Hauslandes nach sich ziehen.

Schon diese ersten Eindrücke von den Einflüssen der Grundsteuerreform auf die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft lassen erkennen, daß gewisse Korrekturen nachträglich kaum zu umgehen sein werden. Da das Maß der Gebührensatzbelastung bei der Grundsteuer ziemlich fest steht, handelt es sich dabei im wesentlichen um den Ausgleich von Härten, die im Zuge der oft nicht vorherzusehenden Belastungsveränderungen entstanden sind.

Stwangsversteigerungen

- Versteigerungen: 10. - Amtsgericht; 11. - Amtsgericht; 12. - Amtsgericht; 13. - Amtsgericht; 14. - Amtsgericht; 15. - Amtsgericht; 16. - Amtsgericht; 17. - Amtsgericht; 18. - Amtsgericht; 19. - Amtsgericht; 20. - Amtsgericht; 21. - Amtsgericht; 22. - Amtsgericht; 23. - Amtsgericht; 24. - Amtsgericht; 25. - Amtsgericht; 26. - Amtsgericht; 27. - Amtsgericht; 28. - Amtsgericht; 29. - Amtsgericht; 30. - Amtsgericht; 31. - Amtsgericht; 32. - Amtsgericht; 33. - Amtsgericht; 34. - Amtsgericht; 35. - Amtsgericht; 36. - Amtsgericht; 37. - Amtsgericht; 38. - Amtsgericht; 39. - Amtsgericht; 40. - Amtsgericht; 41. - Amtsgericht; 42. - Amtsgericht; 43. - Amtsgericht; 44. - Amtsgericht; 45. - Amtsgericht; 46. - Amtsgericht; 47. - Amtsgericht; 48. - Amtsgericht; 49. - Amtsgericht; 50. - Amtsgericht; 51. - Amtsgericht; 52. - Amtsgericht; 53. - Amtsgericht; 54. - Amtsgericht; 55. - Amtsgericht; 56. - Amtsgericht; 57. - Amtsgericht; 58. - Amtsgericht; 59. - Amtsgericht; 60. - Amtsgericht; 61. - Amtsgericht; 62. - Amtsgericht; 63. - Amtsgericht; 64. - Amtsgericht; 65. - Amtsgericht; 66. - Amtsgericht; 67. - Amtsgericht; 68. - Amtsgericht; 69. - Amtsgericht; 70. - Amtsgericht; 71. - Amtsgericht; 72. - Amtsgericht; 73. - Amtsgericht; 74. - Amtsgericht; 75. - Amtsgericht; 76. - Amtsgericht; 77. - Amtsgericht; 78. - Amtsgericht; 79. - Amtsgericht; 80. - Amtsgericht; 81. - Amtsgericht; 82. - Amtsgericht; 83. - Amtsgericht; 84. - Amtsgericht; 85. - Amtsgericht; 86. - Amtsgericht; 87. - Amtsgericht; 88. - Amtsgericht; 89. - Amtsgericht; 90. - Amtsgericht; 91. - Amtsgericht; 92. - Amtsgericht; 93. - Amtsgericht; 94. - Amtsgericht; 95. - Amtsgericht; 96. - Amtsgericht; 97. - Amtsgericht; 98. - Amtsgericht; 99. - Amtsgericht; 100. - Amtsgericht; 101. - Amtsgericht; 102. - Amtsgericht; 103. - Amtsgericht; 104. - Amtsgericht; 105. - Amtsgericht; 106. - Amtsgericht; 107. - Amtsgericht; 108. - Amtsgericht; 109. - Amtsgericht; 110. - Amtsgericht; 111. - Amtsgericht; 112. - Amtsgericht; 113. - Amtsgericht; 114. - Amtsgericht; 115. - Amtsgericht; 116. - Amtsgericht; 117. - Amtsgericht; 118. - Amtsgericht; 119. - Amtsgericht; 120. - Amtsgericht; 121. - Amtsgericht; 122. - Amtsgericht; 123. - Amtsgericht; 124. - Amtsgericht; 125. - Amtsgericht; 126. - Amtsgericht; 127. - Amtsgericht; 128. - Amtsgericht; 129. - Amtsgericht; 130. - Amtsgericht; 131. - Amtsgericht; 132. - Amtsgericht; 133. - Amtsgericht; 134. - Amtsgericht; 135. - Amtsgericht; 136. - Amtsgericht; 137. - Amtsgericht; 138. - Amtsgericht; 139. - Amtsgericht; 140. - Amtsgericht; 141. - Amtsgericht; 142. - Amtsgericht; 143. - Amtsgericht; 144. - Amtsgericht; 145. - Amtsgericht; 146. - Amtsgericht; 147. - Amtsgericht; 148. - Amtsgericht; 149. - Amtsgericht; 150. - Amtsgericht; 151. - Amtsgericht; 152. - Amtsgericht; 153. - Amtsgericht; 154. - Amtsgericht; 155. - Amtsgericht; 156. - Amtsgericht; 157. - Amtsgericht; 158. - Amtsgericht; 159. - Amtsgericht; 160. - Amtsgericht; 161. - Amtsgericht; 162. - Amtsgericht; 163. - Amtsgericht; 164. - Amtsgericht; 165. - Amtsgericht; 166. - Amtsgericht; 167. - Amtsgericht; 168. - Amtsgericht; 169. - Amtsgericht; 170. - Amtsgericht; 171. - Amtsgericht; 172. - Amtsgericht; 173. - Amtsgericht; 174. - Amtsgericht; 175. - Amtsgericht; 176. - Amtsgericht; 177. - Amtsgericht; 178. - Amtsgericht; 179. - Amtsgericht; 180. - Amtsgericht; 181. - Amtsgericht; 182. - Amtsgericht; 183. - Amtsgericht; 184. - Amtsgericht; 185. - Amtsgericht; 186. - Amtsgericht; 187. - Amtsgericht; 188. - Amtsgericht; 189. - Amtsgericht; 190. - Amtsgericht; 191. - Amtsgericht; 192. - Amtsgericht; 193. - Amtsgericht; 194. - Amtsgericht; 195. - Amtsgericht; 196. - Amtsgericht; 197. - Amtsgericht; 198. - Amtsgericht; 199. - Amtsgericht; 200. - Amtsgericht; 201. - Amtsgericht; 202. - Amtsgericht; 203. - Amtsgericht; 204. - Amtsgericht; 205. - Amtsgericht; 206. - Amtsgericht; 207. - Amtsgericht; 208. - Amtsgericht; 209. - Amtsgericht; 210. - Amtsgericht; 211. - Amtsgericht; 212. - Amtsgericht; 213. - Amtsgericht; 214. - Amtsgericht; 215. - Amtsgericht; 216. - Amtsgericht; 217. - Amtsgericht; 218. - Amtsgericht; 219. - Amtsgericht; 220. - Amtsgericht; 221. - Amtsgericht; 222. - Amtsgericht; 223. - Amtsgericht; 224. - Amtsgericht; 225. - Amtsgericht; 226. - Amtsgericht; 227. - Amtsgericht; 228. - Amtsgericht; 229. - Amtsgericht; 230. - Amtsgericht; 231. - Amtsgericht; 232. - Amtsgericht; 233. - Amtsgericht; 234. - Amtsgericht; 235. - Amtsgericht; 236. - Amtsgericht; 237. - Amtsgericht; 238. - Amtsgericht; 239. - Amtsgericht; 240. - Amtsgericht; 241. - Amtsgericht; 242. - Amtsgericht; 243. - Amtsgericht; 244. - Amtsgericht; 245. - Amtsgericht; 246. - Amtsgericht; 247. - Amtsgericht; 248. - Amtsgericht; 249. - Amtsgericht; 250. - Amtsgericht; 251. - Amtsgericht; 252. - Amtsgericht; 253. - Amtsgericht; 254. - Amtsgericht; 255. - Amtsgericht; 256. - Amtsgericht; 257. - Amtsgericht; 258. - Amtsgericht; 259. - Amtsgericht; 260. - Amtsgericht; 261. - Amtsgericht; 262. - Amtsgericht; 263. - Amtsgericht; 264. - Amtsgericht; 265. - Amtsgericht; 266. - Amtsgericht; 267. - Amtsgericht; 268. - Amtsgericht; 269. - Amtsgericht; 270. - Amtsgericht; 271. - Amtsgericht; 272. - Amtsgericht; 273. - Amtsgericht; 274. - Amtsgericht; 275. - Amtsgericht; 276. - Amtsgericht; 277. - Amtsgericht; 278. - Amtsgericht; 279. - Amtsgericht; 280. - Amtsgericht; 281. - Amtsgericht; 282. - Amtsgericht; 283. - Amtsgericht; 284. - Amtsgericht; 285. - Amtsgericht; 286. - Amtsgericht; 287. - Amtsgericht; 288. - Amtsgericht; 289. - Amtsgericht; 290. - Amtsgericht; 291. - Amtsgericht; 292. - Amtsgericht; 293. - Amtsgericht; 294. - Amtsgericht; 295. - Amtsgericht; 296. - Amtsgericht; 297. - Amtsgericht; 298. - Amtsgericht; 299. - Amtsgericht; 300. - Amtsgericht; 301. - Amtsgericht; 302. - Amtsgericht; 303. - Amtsgericht; 304. - Amtsgericht; 305. - Amtsgericht; 306. - Amtsgericht; 307. - Amtsgericht; 308. - Amtsgericht; 309. - Amtsgericht; 310. - Amtsgericht; 311. - Amtsgericht; 312. - Amtsgericht; 313. - Amtsgericht; 314. - Amtsgericht; 315. - Amtsgericht; 316. - Amtsgericht; 317. - Amtsgericht; 318. - Amtsgericht; 319. - Amtsgericht; 320. - Amtsgericht; 321. - Amtsgericht; 322. - Amtsgericht; 323. - Amtsgericht; 324. - Amtsgericht; 325. - Amtsgericht; 326. - Amtsgericht; 327. - Amtsgericht; 328. - Amtsgericht; 329. - Amtsgericht; 330. - Amtsgericht; 331. - Amtsgericht; 332. - Amtsgericht; 333. - Amtsgericht; 334. - Amtsgericht; 335. - Amtsgericht; 336. - Amtsgericht; 337. - Amtsgericht; 338. - Amtsgericht; 339. - Amtsgericht; 340. - Amtsgericht; 341. - Amtsgericht; 342. - Amtsgericht; 343. - Amtsgericht; 344. - Amtsgericht; 345. - Amtsgericht; 346. - Amtsgericht; 347. - Amtsgericht; 348. - Amtsgericht; 349. - Amtsgericht; 350. - Amtsgericht; 351. - Amtsgericht; 352. - Amtsgericht; 353. - Amtsgericht; 354. - Amtsgericht; 355. - Amtsgericht; 356. - Amtsgericht; 357. - Amtsgericht; 358. - Amtsgericht; 359. - Amtsgericht; 360. - Amtsgericht; 361. - Amtsgericht; 362. - Amtsgericht; 363. - Amtsgericht; 364. - Amtsgericht; 365. - Amtsgericht; 366. - Amtsgericht; 367. - Amtsgericht; 368. - Amtsgericht; 369. - Amtsgericht; 370. - Amtsgericht; 371. - Amtsgericht; 372. - Amtsgericht; 373. - Amtsgericht; 374. - Amtsgericht; 375. - Amtsgericht; 376. - Amtsgericht; 377. - Amtsgericht; 378. - Amtsgericht; 379. - Amtsgericht; 380. - Amtsgericht; 381. - Amtsgericht; 382. - Amtsgericht; 383. - Amtsgericht; 384. - Amtsgericht; 385. - Amtsgericht; 386. - Amtsgericht; 387. - Amtsgericht; 388. - Amtsgericht; 389. - Amtsgericht; 390. - Amtsgericht; 391. - Amtsgericht; 392. - Amtsgericht; 393. - Amtsgericht; 394. - Amtsgericht; 395. - Amtsgericht; 396. - Amtsgericht; 397. - Amtsgericht; 398. - Amtsgericht; 399. - Amtsgericht; 400. - Amtsgericht; 401. - Amtsgericht; 402. - Amtsgericht; 403. - Amtsgericht; 404. - Amtsgericht; 405. - Amtsgericht; 406. - Amtsgericht; 407. - Amtsgericht; 408. - Amtsgericht; 409. - Amtsgericht; 410. - Amtsgericht; 411. - Amtsgericht; 412. - Amtsgericht; 413. - Amtsgericht; 414. - Amtsgericht; 415. - Amtsgericht; 416. - Amtsgericht; 417. - Amtsgericht; 418. - Amtsgericht; 419. - Amtsgericht; 420. - Amtsgericht; 421. - Amtsgericht; 422. - Amtsgericht; 423. - Amtsgericht; 424. - Amtsgericht; 425. - Amtsgericht; 426. - Amtsgericht; 427. - Amtsgericht; 428. - Amtsgericht; 429. - Amtsgericht; 430. - Amtsgericht; 431. - Amtsgericht; 432. - Amtsgericht; 433. - Amtsgericht; 434. - Amtsgericht; 435. - Amtsgericht; 436. - Amtsgericht; 437. - Amtsgericht; 438. - Amtsgericht; 439. - Amtsgericht; 440. - Amtsgericht; 441. - Amtsgericht; 442. - Amtsgericht; 443. - Amtsgericht; 444. - Amtsgericht; 445. - Amtsgericht; 446. - Amtsgericht; 447. - Amtsgericht; 448. - Amtsgericht; 449. - Amtsgericht; 450. - Amtsgericht; 451. - Amtsgericht; 452. - Amtsgericht; 453. - Amtsgericht; 454. - Amtsgericht; 455. - Amtsgericht; 456. - Amtsgericht; 457. - Amtsgericht; 458. - Amtsgericht; 459. - Amtsgericht; 460. - Amtsgericht; 461. - Amtsgericht; 462. - Amtsgericht; 463. - Amtsgericht; 464. - Amtsgericht; 465. - Amtsgericht; 466. - Amtsgericht; 467. - Amtsgericht; 468. - Amtsgericht; 469. - Amtsgericht; 470. - Amtsgericht; 471. - Amtsgericht; 472. - Amtsgericht; 473. - Amtsgericht; 474. - Amtsgericht; 475. - Amtsgericht; 476. - Amtsgericht; 477. - Amtsgericht; 478. - Amtsgericht; 479. - Amtsgericht; 480. - Amtsgericht; 481. - Amtsgericht; 482. - Amtsgericht; 483. - Amtsgericht; 484. - Amtsgericht; 485. - Amtsgericht; 486. - Amtsgericht; 487. - Amtsgericht; 488. - Amtsgericht; 489. - Amtsgericht; 490. - Amtsgericht; 491. - Amtsgericht; 492. - Amtsgericht; 493. - Amtsgericht; 494. - Amtsgericht; 495. - Amtsgericht; 496. - Amtsgericht; 497. - Amtsgericht; 498. - Amtsgericht; 499. - Amtsgericht; 500. - Amtsgericht; 501. - Amtsgericht; 502. - Amtsgericht; 503. - Amtsgericht; 504. - Amtsgericht; 505. - Amtsgericht; 506. - Amtsgericht; 507. - Amtsgericht; 508. - Amtsgericht; 509. - Amtsgericht; 510. - Amtsgericht; 511. - Amtsgericht; 512. - Amtsgericht; 513. - Amtsgericht; 514. - Amtsgericht; 515. - Amtsgericht; 516. - Amtsgericht; 517. - Amtsgericht; 518. - Amtsgericht; 519. - Amtsgericht; 520. - Amtsgericht; 521. - Amtsgericht; 522. - Amtsgericht; 523. - Amtsgericht; 524. - Amtsgericht; 525. - Amtsgericht; 526. - Amtsgericht; 527. - Amtsgericht; 528. - Amtsgericht; 529. - Amtsgericht; 530. - Amtsgericht; 531. - Amtsgericht; 532. - Amtsgericht; 533. - Amtsgericht; 534. - Amtsgericht; 535. - Amtsgericht; 536. - Amtsgericht; 537. - Amtsgericht; 538. - Amtsgericht; 539. - Amtsgericht; 540. - Amtsgericht; 541. - Amtsgericht; 542. - Amtsgericht; 543. - Amtsgericht; 544. - Amtsgericht; 545. - Amtsgericht; 546. - Amtsgericht; 547. - Amtsgericht; 548. - Amtsgericht; 549. - Amtsgericht; 550. - Amtsgericht; 551. - Amtsgericht; 552. - Amtsgericht; 553. - Amtsgericht; 554. - Amtsgericht; 555. - Amtsgericht; 556. - Amtsgericht; 557. - Amtsgericht; 558. - Amtsgericht; 559. - Amtsgericht; 560. - Amtsgericht; 561. - Amtsgericht; 562. - Amtsgericht; 563. - Amtsgericht; 564. - Amtsgericht; 565. - Amtsgericht; 566. - Amtsgericht; 567. - Amtsgericht; 568. - Amtsgericht; 569. - Amtsgericht; 570. - Amtsgericht; 571. - Amtsgericht; 572. - Amtsgericht; 573. - Amtsgericht; 574. - Amtsgericht; 575. - Amtsgericht; 576. - Amtsgericht; 577. - Amtsgericht; 578. - Amtsgericht; 579. - Amtsgericht; 580. - Amtsgericht; 581. - Amtsgericht; 582. - Amtsgericht; 583. - Amtsgericht; 584. - Amtsgericht; 585. - Amtsgericht; 586. - Amtsgericht; 587. - Amtsgericht; 588. - Amtsgericht; 589. - Amtsgericht; 590. - Amtsgericht; 591. - Amtsgericht; 592. - Amtsgericht; 593. - Amtsgericht; 594. - Amtsgericht; 595. - Amtsgericht; 596. - Amtsgericht; 597. - Amtsgericht; 598. - Amtsgericht; 599. - Amtsgericht; 600. - Amtsgericht; 601. - Amtsgericht; 602. - Amtsgericht; 603. - Amtsgericht; 604. - Amtsgericht; 605. - Amtsgericht; 606. - Amtsgericht; 607. - Amtsgericht; 608. - Amtsgericht; 609. - Amtsgericht; 610. - Amtsgericht; 611. - Amtsgericht; 612. - Amtsgericht; 613. - Amtsgericht; 614. - Amtsgericht; 615. - Amtsgericht; 616. - Amtsgericht; 617. - Amtsgericht; 618. - Amtsgericht; 619. - Amtsgericht; 620. - Amtsgericht; 621. - Amtsgericht; 622. - Amtsgericht; 623. - Amtsgericht; 624. - Amtsgericht; 625. - Amtsgericht; 626. - Amtsgericht; 627. - Amtsgericht; 628. - Amtsgericht; 629. - Amtsgericht; 630. - Amtsgericht; 631. - Amtsgericht; 632. - Amtsgericht; 633. - Amtsgericht; 634. - Amtsgericht; 635. - Amtsgericht; 636. - Amtsgericht; 637. - Amtsgericht; 638. - Amtsgericht; 639. - Amtsgericht; 640. - Amtsgericht; 641. - Amtsgericht; 642. - Amtsgericht; 643. - Amtsgericht; 644. - Amtsgericht; 645. - Amtsgericht; 646. - Amtsgericht; 647. - Amtsgericht; 648. - Amtsgericht; 649. - Amtsgericht; 650. - Amtsgericht; 651. - Amtsgericht; 652. - Amtsgericht; 653. - Amtsgericht; 654. - Amtsgericht; 655. - Amtsgericht; 656. - Amtsgericht; 657. - Amtsgericht; 658. - Amtsgericht; 659. - Amtsgericht; 660. - Amtsgericht; 661. - Amtsgericht; 662. - Amtsgericht; 663. - Amtsgericht; 664. - Amtsgericht; 665. - Amtsgericht; 666. - Amtsgericht; 667. - Amtsgericht; 668. - Amtsgericht; 669. - Amtsgericht; 670. - Amtsgericht; 671. - Amtsgericht; 672. - Amtsgericht; 673. - Amtsgericht; 674. - Amtsgericht; 675. - Amtsgericht; 676. - Amtsgericht; 677. - Amtsgericht; 678. - Amtsgericht; 679. - Amtsgericht; 680. - Amtsgericht; 681. - Amtsgericht; 682. - Amtsgericht; 683. - Amtsgericht; 684. - Amtsgericht; 685. - Amtsgericht; 686. - Amtsgericht; 687. - Amtsgericht; 688. - Amtsgericht; 689. - Amtsgericht; 690. - Amtsgericht; 691. - Amtsgericht; 692. - Amtsgericht; 693. - Amtsgericht; 694. - Amtsgericht; 695. - Amtsgericht; 696. - Amtsgericht; 697. - Amtsgericht; 698. - Amtsgericht; 699. - Amtsgericht; 700. - Amtsgericht; 701. - Amtsgericht; 702. - Amtsgericht; 703. - Amtsgericht; 704. - Amtsgericht; 705. - Amtsgericht; 706. - Amtsgericht; 707. - Amtsgericht; 708. - Amtsgericht; 709. - Amtsgericht; 710. - Amtsgericht; 711. - Amtsgericht; 712. - Amtsgericht; 713. - Amtsgericht; 714. - Amtsgericht; 715. - Amtsgericht; 716. - Amtsgericht; 717. - Amtsgericht; 718. - Amtsgericht; 719. - Amtsgericht; 720. - Amtsgericht; 721. - Amtsgericht; 722. - Amtsgericht; 723. - Amtsgericht; 724. - Amtsgericht; 725. - Amtsgericht; 726. - Amtsgericht; 727. - Amtsgericht; 728. - Amtsgericht; 729. - Amtsgericht; 730. - Amtsgericht; 731. - Amtsgericht; 732. - Amtsgericht; 733. - Amtsgericht; 734. - Amtsgericht; 735. - Amtsgericht; 736. - Amtsgericht; 737. - Amtsgericht; 738. - Amtsgericht; 739. - Amtsgericht; 740. - Amtsgericht; 741. - Amtsgericht; 742. - Amtsgericht; 743. - Amtsgericht; 744. - Amtsgericht; 745. - Amtsgericht; 746. - Amtsgericht; 747. - Amtsgericht; 748. - Amtsgericht; 749. - Amtsgericht; 750. - Amtsgericht; 751. - Amtsgericht; 752. - Amtsgericht; 753. - Amtsgericht; 754. - Amtsgericht; 755. - Amtsgericht; 756. - Amtsgericht; 757. - Amtsgericht; 758. - Amtsgericht; 759. - Amtsgericht; 760. - Amtsgericht; 761. - Amtsgericht; 762. - Amtsgericht; 763. - Amtsgericht; 764. - Amtsgericht; 765. - Amtsgericht; 766. - Amtsgericht; 767. - Amtsgericht; 768. - Amtsgericht; 769. - Amtsgericht; 770. - Amtsgericht; 771. - Amtsgericht; 772. - Amtsgericht; 773. - Amtsgericht; 774. - Amtsgericht; 775. - Amtsgericht; 776. - Amtsgericht; 777. - Amtsgericht; 778. - Amtsgericht; 779. - Amtsgericht; 780. - Amtsgericht; 781. - Amtsgericht; 782. - Amtsgericht; 783. - Amtsgericht; 784. - Amtsgericht; 785. - Amtsgericht; 786. - Amtsgericht; 787. - Amtsgericht; 788. - Amtsgericht; 789. - Amtsgericht; 790. - Amtsgericht; 791. - Amtsgericht; 792. - Amtsgericht; 793. - Amtsgericht; 794. - Amtsgericht; 795. - Amtsgericht; 796. - Amtsgericht; 797. - Amtsgericht; 798. - Amtsgericht; 799. - Amtsgericht; 800. - Amtsgericht; 801. - Amtsgericht; 802. - Amtsgericht; 803. - Amtsgericht; 804. - Amtsgericht; 805. - Amtsgericht; 806. - Amtsgericht; 807. - Amtsgericht; 808. - Amtsgericht; 809. - Amtsgericht; 810. - Amtsgericht; 811. - Amtsgericht; 812. - Amtsgericht; 813. - Amtsgericht; 814. - Amtsgericht; 815. - Amtsgericht; 816. - Amtsgericht; 817. - Amtsgericht; 818. - Amtsgericht; 819. - Amtsgericht; 820. - Amtsgericht; 821. - Amtsgericht; 822. - Amtsgericht; 823. - Amtsgericht; 824. - Amtsgericht; 825. - Amtsgericht; 826. - Amtsgericht; 827. - Amtsgericht; 828. - Amtsgericht; 829. - Amtsgericht; 830. - Amtsgericht; 831. - Amtsgericht; 832. - Amtsgericht; 833. - Amtsgericht; 834. - Amtsgericht; 835. - Amtsgericht; 836. - Amtsgericht; 837. - Amtsgericht; 838. - Amtsgericht; 839. - Amtsgericht; 840. - Amtsgericht; 841. - Amtsgericht; 842. - Amtsgericht; 843. - Amtsgericht; 844. - Amtsgericht; 845. - Amtsgericht; 846. - Amtsgericht; 847. - Amtsgericht; 848. - Amtsgericht; 849. - Amtsgericht; 850. - Amtsgericht; 851. - Amtsgericht; 852. - Amtsgericht; 853. - Amtsgericht; 854. - Amtsgericht; 855. - Amtsgericht; 856. - Amtsgericht; 857. - Amtsgericht; 858. - Amtsgericht; 859. - Amtsgericht; 860. - Amtsgericht; 861. - Amtsgericht; 862. - Amtsgericht; 863. - Amtsgericht; 864. - Amtsgericht; 865. - Amtsgericht; 866. - Amtsgericht; 867. - Amtsgericht; 868. - Amtsgericht; 869. - Amtsgericht; 870. - Amtsgericht; 871. - Amtsgericht; 872. - Amtsgericht; 873. - Amtsgericht; 874. - Amtsgericht; 875. - Amtsgericht; 876. - Amtsgericht; 877. - Amtsgericht; 878. - Amtsgericht; 879. - Amtsgericht; 880. - Amtsgericht; 881. - Amtsgericht; 882. - Amtsgericht; 883. - Amtsgericht; 884. - Amtsgericht; 885. - Amtsgericht; 886. - Amtsgericht; 887. - Amtsgericht; 888. - Amtsgericht; 889. - Amtsgericht; 890. - Amtsgericht; 891. - Amtsgericht; 892. - Amtsgericht; 893. - Amtsgericht; 894. - Amtsgericht; 895. - Amtsgericht; 896. - Amtsgericht; 897. - Amtsgericht; 898. - Amtsgericht; 899. - Amtsgericht; 900. - Amtsgericht; 901. - Amtsgericht; 902. - Amtsgericht; 903. - Amtsgericht; 904. - Amtsgericht; 905. - Amtsgericht; 906. - Amtsgericht; 907. - Amtsgericht; 908. - Amtsgericht; 909. - Amtsgericht; 910. - Amtsgericht; 911. - Amtsgericht; 912. - Amtsgericht; 913. - Amtsgericht; 914. - Amtsgericht; 915. - Amtsgericht; 916. - Amtsgericht; 917. - Amtsgericht; 918. - Amtsgericht; 919. - Amtsgericht; 920. - Amtsgericht; 921. - Amtsgericht; 922. - Amtsgericht; 923. - Amtsgericht; 924. - Amtsgericht; 925. - Amtsgericht; 926. - Amtsgericht; 927. - Amtsgericht; 928. - Amtsgericht; 929. - Amtsgericht; 930. - Amtsgericht; 931. - Amtsgericht; 932. - Amtsgericht; 933. - Amtsgericht; 934. - Amtsgericht; 935. - Amtsgericht; 936. - Amtsgericht; 937. - Amtsgericht; 938. - Amtsgericht; 939. - Amtsgericht; 940. - Amtsgericht; 941. - Amtsgericht; 942. - Amtsgericht; 943. - Amtsgericht; 944. - Amtsgericht; 945. - Amtsgericht; 946. - Amtsgericht; 947. - Amtsgericht; 948. - Amtsgericht; 949. - Amtsgericht; 950. - Amtsgericht; 951. - Amtsgericht; 952. - Amtsgericht; 953. - Amtsgericht; 954. - Amtsgericht; 955. - Amtsgericht; 956. - Amtsgericht; 957. - Amtsgericht; 958. - Amtsgericht; 959. - Amtsgericht; 960. - Amtsgericht; 961. - Amtsgericht; 962. - Amtsgericht; 963. - Amtsgericht; 964. - Amtsgericht; 965. - Amtsgericht; 966. - Amtsgericht; 967. - Amtsgericht; 968. - Amtsgericht; 969. - Amtsgericht; 970. - Amtsgericht; 971. - Amtsgericht; 972. - Amtsgericht; 973. - Amtsgericht; 974. - Amtsgericht; 975. - Amtsgericht; 976. - Amtsgericht; 977. - Amtsgericht; 978. - Amtsgericht; 979. - Amtsgericht; 980. - Amtsgericht; 981. - Amtsgericht; 982. - Amtsgericht; 983. - Amtsgericht; 984. - Amtsgericht; 985. - Amtsgericht; 986. - Amtsgericht; 987. - Amtsgericht; 988. - Amtsgericht; 989. - Amtsgericht; 990. - Amtsgericht; 991. - Amtsgericht; 992. - Amtsgericht; 993. - Amtsgericht; 994. - Amtsgericht; 995. - Amtsgericht; 996. - Amtsgericht; 997. - Amtsgericht; 998. - Amtsgericht; 999. - Amtsgericht; 1000. - Amtsgericht; 1001. - Amtsgericht; 1002. - Amtsgericht; 1003. - Amtsgericht; 1004. - Amtsgericht; 1005. - Amtsgericht; 1006. - Amtsgericht; 1007. - Amtsgericht; 1008. - Amtsgericht; 1009. - Amtsgericht; 1010. - Amtsgericht; 1011. - Amtsgericht; 1012. - Amtsgericht; 1013. - Amtsgericht; 1014. - Amtsgericht; 1015. - Amtsgericht; 1016. - Amtsgericht; 1017. - Amtsgericht; 1018. - Amtsgericht; 1019. - Amtsgericht; 1020. - Amtsgericht; 1021. - Amtsgericht; 1022. - Amtsgericht; 1023. - Amtsgericht; 1024. - Amtsgericht; 1025. - Amtsgericht; 1026. - Amtsgericht; 1027. - Amtsgericht; 1028. - Amtsgericht; 1029. - Amtsgericht; 1030. - Amtsgericht; 1031. - Amtsgericht; 1032. - Amtsgericht; 1033. - Amtsgericht; 1034. - Amtsgericht; 1035. - Amtsgericht; 1036. - Amtsgericht; 1037. - Amtsgericht; 1038. - Amtsgericht; 1039. - Amtsgericht; 1040. - Amtsgericht; 1041. - Amtsgericht; 1042. - Amtsgericht; 1043. - Amtsgericht; 1044. - Amtsgericht; 1045. - Amtsgericht; 1046. - Amtsgericht; 1047. - Amtsgericht; 1048. - Amtsgericht; 1049. - Amtsgericht; 1050. - Amtsgericht; 1051. - Amtsgericht; 1052. - Amtsgericht; 1053. - Amtsgericht; 1054. - Amtsgericht; 1055. - Amtsgericht; 1056. - Amtsgericht; 1057. - Amtsgericht; 1058. - Amtsgericht; 1059. - Amtsgericht; 1060. - Amtsgericht; 1061. - Amtsgericht; 1062. - Amtsgericht; 1063. - Amtsgericht; 1064. - Amtsgericht; 1065. - Amtsgericht; 1066. - Amtsgericht; 1067. - Amtsgericht; 1068. - Amtsgericht; 1069. - Amtsgericht; 1070. - Amtsgericht; 1071. - Amtsgericht; 1072. - Amtsgericht; 1073. - Amtsgericht; 1074. - Amtsgericht; 1075. - Amtsgericht; 1076. - Amtsgericht; 1077. - Amtsgericht; 1078. - Amtsgericht; 1079. - Amtsgericht; 1080. - Amtsgericht; 1081. - Amtsgericht; 1082. - Amtsgericht; 1083. - Amtsgericht; 1084. - Amtsgericht; 1085. - Amtsgericht; 1086. - Amtsgericht; 1087. - Amtsgericht; 1088. - Amtsgericht; 1089. - Amtsgericht; 1090. - Amtsgericht; 1091. - Amtsgericht; 1092. - Amtsgericht; 1093. - Amtsgericht; 1094. - Amtsgericht; 1095. - Amtsgericht; 1096. - Amtsgericht; 1097. - Amtsgericht; 1098. - Amtsgericht; 1099. - Amtsgericht; 1100. - Amtsgericht; 1101. - Amtsgericht; 1102. - Amtsgericht; 1103. - Amtsgericht; 1104. - Amtsgericht; 1105. - Amtsgericht; 1106. - Amtsgericht; 1107. - Amtsgericht; 1108. - Amtsgericht; 1109. - Amtsgericht; 1110. - Amtsgericht; 1111. - Amtsgericht; 1112. - Amtsgericht; 1113. - Amtsgericht; 1114. - Amtsgericht; 1115. - Amtsgericht; 1116. - Amtsgericht; 1117. - Amtsgericht; 1118. - Amtsgericht; 1119. - Amtsgericht; 1120. - Amtsgericht; 1121. - Amtsgericht; 1122. - Amtsgericht; 1123. - Amtsgericht; 1124. - Amtsgericht; 1125. - Amtsgericht; 1126. - Amtsgericht; 1127. - Amtsgericht; 1128. - Amtsgericht; 1129. - Amtsgericht; 1130. - Amtsgericht; 1131. - Amtsgericht; 1132. - Amtsgericht; 1133. - Amtsgericht; 1134. - Amtsgericht; 1135. - Amtsgericht; 1136. - Amtsgericht; 1137. - Amtsgericht; 1138. - Amtsgericht; 1139. - Amtsgericht; 1140. - Amtsgericht; 1141. - Amtsgericht; 1142. - Amtsgericht; 1143. - Amtsgericht; 1144. - Amtsgericht; 1145. - Amtsgericht; 1146. - Amtsgericht; 1147. - Amtsgericht; 1148. - Amtsgericht; 1149. - Amtsgericht; 1150. - Amtsgericht; 1151. - Amtsgericht; 1152. - Amtsgericht; 1153. - Amtsgericht; 1154. - Amtsgericht; 1155. - Amtsgericht; 1156. - Amtsgericht; 1157. - Amtsgericht; 1158. - Amtsgericht; 1159. - Amtsgericht; 1160. - Amtsgericht; 1161. - Amtsgericht; 1162. - Amtsgericht; 1163. - Amtsgericht; 1164. - Amtsgericht; 1165. - Amtsgericht; 1166. - Amtsgericht; 1167. - Amtsgericht; 1

HASS gegen Jenny Graan

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin 29, 35
(2. Fortsetzung)

Am liebsten hätte er einfach losgeschubert, wie es leicht seine Art war, wenn er sich keinen rechten Rat mehr wußte. Aber loszuschubern, das wußte er, würde auf Dardingen leibliche Wirkung verfehlen.

Statt dessen also setzte er sich wieder hin und verfluchte es mit der Ruhe.

„Sie empören sich zu Unrecht, mein lieber Dardingen.“
„Ich empöre mich überhaupt nicht. Denn Empörung ist Mangel an Phantasie, und Phantasie werden auch Sie mir wohl schwerlich abspornen können.“

„Wie immer, wenn Dardingen in der alltäglichen Unterhaltung seine spitzfindigen Aphorismen an den Mann brachte, löschte Ott. Dieses Löscheln war eine Mischung von Bewunderung und Spott.“

„Aber Sie werben — sei es nun mit oder ohne Empörung — Herrn Serantoni die Veräußerung persönlicher Interessen mit den geschäftlichen vor.“

„Allerdings.“
„Und wenn er Ihnen den gleichen Vorwurf machen würde?“

Ott machte eine kurze Pause, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten. „Fräulein Tromp ist gewiß eine begabte Schauspielerin, aber ich glaube kaum, daß sich der Autor derartig auf Dingen oder Dardingen, für sie einlegen würde, wenn nicht auch persönliche Interessen im Spiel wären.“
„Und als wollte er diesen Angriff ein wenig bekämpfen, fügte er hinzu: „Davon kann sich doch keiner von uns freimachen. Weder Sie, noch ich, noch Serantoni. Das ist nun mal so und wird es auch immer bleiben. Schließlich kommt es nur darauf an, wie weit die persönlichen Interessen mit den beruflichen unter einen Hut zu bringen sind.“

„Mit deutlich sichtbarer Verflissenheit sprach Dardingen die Unterlippe vor und schweig. Natürlich hatte er ein persönliches Interesse für Alva Tromp. Ein hartes persönliches Interesse sogar. Sie war denn auch eine Frau, die ihn als Schauspielerin wie als Mensch in gleichem Maße fesselte. Deshalb — das gab er offen zu — hatte er alles daran gesetzt, sie nach Berlin zu bringen. Denn sein Stück hätte er auch anderweitig unterbringen können. Es lag sogar eine Anfrage vom Staatlichen Schauspielhaus vor.“

„Etwas anderes wäre es gewesen“, fuhr Ott unermüdlich fort, „wenn Herr Serantoni mir für die Rolle der Rena irgendwelche beliebige Schauspielerin vorgeschlagen hätte. Das hätte ich kritisch und unter allen Umständen abgelehnt. Aber soll Jenny Graan in eine Senation, wenn sie auch einige Jahre nicht zu sehen gewesen ist, vergessen hat man sie nicht. Ihr Name haftet noch in jedem Ohr. Und jeder Unbeteiligte würde Serantonis Ansicht beipflichten, daß sie einen größeren Erfolg verpricht, als Alva Tromp. Auch das Bühnenschiedsgericht, wenn es hart auf hart käme.“

„Sie vergessen, daß wir gewisse Abmachungen getroffen haben“, sagte Dardingen frohlich.

„Nein, holt Sie auf einer weiteren theatralischen Wette aus. Menschenkind, wir können doch nicht mit dem Kopf durch die Wand!“

„Von solcherart Anstrengung habe ich bei Ihnen wenig bemerkt.“
„Versuchen Sie sich doch in meine Lage. Serantoni hat in großartigster Weise das ganze Projekt finanziert, hat mir in jeder Beziehung freie Hand gelassen, jetzt macht er zum ersten Male einen Vorstoß, und den soll ich ohne stichhaltigen Grund ablehnen? Ich glaube, der Mann würde mich für verrückt erklären.“

„Fräulein Tromp soll also dasitzen und die Hände in den Schößen legen.“

„Das ist das Schicksal vieler junger Schauspieler und Schauspielerinnen, die nach Berlin engagiert werden. Eines Tages wird auch für sie die große Chance kommen, sie muß

ROMAN VON PAUL VAN DER HURK

Ott schnappte vor Erregung nach Luft, obwohl er diese Möglichkeit schon längst hätte erwarten können.

„Glauben Sie, ich mache ein Theater auf mit nur einem Stück? — Stille abt es —“ Er wollte sagen, Stille abt es, wie Sand am Meer, aber er beherrschte sich. Er hatte zwar noch ein paar Stücke im Hinterkopf, aber gerade von Dardingens Stück ver sprach er sich den denkbar größten Erfolg. Und Serantoni leitete diese Ansicht.

„Wenn Sie wirklich die Sache auf die Spitze treiben wollen, Dardingen, muß ich meinerseits jede Verantwortung ablehnen. Unter diesen Umständen muß ich Sie bitten, sich mit Serantoni direkt in Verbindung zu setzen. Sie kennen ihn länger als ich; wenn Sie glauben, Ihren Willen durchsetzen zu können, bitte, versuchen Sie es! Ich kann wegen Fräulein Tromp meine ganze Existenz und das Projekt nicht auf Spiel setzen, und ich will es auch nicht. Sprechen Sie morgen Abend mit ihm und stellen Sie ihn selber vor die Entscheidung; aber wie ich ihn einschätze, werden Sie den färsen stehen. Und was haben Sie dann erreicht? Mit der Uraufführung Ihres Stückes in Berlin werden Sie zumindes und gelinde gesagt einige Schwierigkeiten haben, denn für die erste Hälfte der Saison haben die Bühnen ihren Spielplan schon festgelegt. Und Alva Tromp? Ich muß schon sagen, diese Dame wird mir von Stunde zu Stunde unumwundlicher.“

Ott war aufgestanden und machte Anstalten, sich zu verabschieden. Um seinen Mund lag ein Zug harter Entschlossenheit.

Auch Dardingen hatte sich erhoben.
„So standen sich die beiden eine Weile fast feindselig gegenüber. Eine langsame sich angebahnte Männerfreundschaft drohte in die Brüche zu gehen.“

Es wurde geklopft. Frau Krana, Dardingens Wirtschaftlerin, meldete, daß das Abenddinner bereit sei.

„Ich hatte angenommen“, sagte Dardingen nicht ohne Ironie, „Sie würden zu einem Butterbrod hierbleiben.“
„Eigentlich ist mir der Appetit veranlassen“, wehrte Ott ab. „Dann werden wir einen Korn trinken, damit er wieder angeregt wird.“

„Sie bringen mich in Verlegenheit, Dardingen.“
„Nach dem zweiten Korn wird auch die Verlegenheit überwinden sein.“

„Ich weiß, daß ich Ihnen zu Dank verpflichtet bin, und es ist mir natürlich unangenehm genug —“

„Die Freunden des Daisins befehlen meistens nur aus den Unterbrechungen seiner Unannehmlichkeiten.“
„Unterbrechen wir also zu gemeinsamer Freude die gemeinsamen Unannehmlichkeiten“, willigte Ott nunmehr lachend ein.

An diesem Abend sprachen sie nicht mehr über die beiden rivalisierenden, weder über Alva Tromp noch über Jenny Graan.

3. Kapitel

In langen Säben tief Pelt, die Stiebtuchdränge, aber über den sorgsam gepflegten Rasen des terrassenförmig zum See hinabführenden Gartens.

„Papa! — Ich komme mit!“ Und nochmals rief sie: „Duhu! Ich komme mit!“

Aber ihr Vater hatte sie nicht gehört oder wollte sie nicht gehört haben; denn schon überdünnte ein dumpfes Geknatter die heile Mädchenstimme, und fleißig durchschritt die „Krabbel“. Serantonis weiße Motorjacke, den nur von einer leichten Brille gekrümelten Wallersteinel.

Enttäuscht wand Pelt am Landungssteg. Wenn sie nur eine halbe Minute früher heruntergekommen wäre, hätte ihr Vater sie noch hören müssen. Warum hatte er denn auch keinen Ton gesagt?

Klaulich schlagen die aufgewühlten Wellen gegen den Steg und überfüllen plätschernd das laut ankeisende Ufer. Das Wasser, so plüschlich in Aufruhr gebracht, hatte sich verflücht, und es lag so aus, als wäre die Nacht einen dunklen, sich mehr und mehr ausbreitenden Häder hinter sich her.

Wilmutig setzte Pelt ins Daus zurück. Papa war in den letzten Tagen überhaupt so tomlisch. Manchmal gab er überhaupt keine Antwort, wenn man ihn etwas fragte. Als wäre er mit seinen Gedanken ganz weit weg.

„Wollen wir?“ rief sie ihrem Bruder zu, der auf der Veranda die Rettung las. Dieses „Wollen wir“ war die Aufforderung zu den fast täglichen drei Säben Tischennis, bei denen sie seit einem halben Jahr vergeblich ver suchte, ihren

um drei Jahre älteren Bruder auch nur ein einlaßes Mal zu schlagen.

Manuel betrachtete seine häßliche Schwester mit Stolz und Verachtung.

„Seh dich“, befahl er, „ich möchte etwas mit dir besprechen, obwohl du eigentlich noch zu klein bist, zu dumm und zu häßlich dazu.“

Die Liebe der beiden Geschwister beruhte auf Gegenseitigkeit. So setzte sie sich denn auch bereitwillig an ihm.

„Was willst du, albernere Knabe?“

„Ist dir Papa durchgebrannt?“

„Wieso durchgebrannt?“

„Im allgemeinen pflegt er doch nicht so ohne sein Gewissen auf und davon zu fahren.“

„Er wußte wohl nicht, daß ich zu Hause war.“

„Im allgemeinen pflegt er aber als erstes danach zu fragen. Im allgemeinen ist seine erste Frage: Wo ist Pelt?“

„Ist Pelt zu Hause? — Daß du Pelt nicht siehst? Aber heute hat er das offenbar vergessen.“

„Erstrecken sie ihn aus ihren großen dunklen Augen an.“

„Was willst du damit sagen?“

„Daß er heute für seine Tochter weniger Interesse gezeigt hat als üblich. Man könnte beinahe sagen — überhaupt kein Interesse.“

„Du hast auch manchmal weniger Interesse für mich als üblich, das ist nun mal bei euch Männern so.“

Manuel machte ein sehr bedeutungsvolles Gesicht.

„Bei mir, wenn das hin und wieder vorkommen sollte, hat das dann auch einen sehr erklärlichen Grund.“

„Und der wäre?“

„Daß mir vorübergehend ein anderes Mädchen mehr am Herzen liegt.“

„Pelt lachte. „Das kann aber doch bei Papa nicht der Grund sein.“ Sie wurde mit einem Male bestürzt und schien diese Möglichkeit immerhin doch in Erwägung zu ziehen.

„Glaubst du denn, daß Papa sich nochmal verlieben könnte? Das finde ich geradezu komisch!“

„Er richtet sich auf und schlug die Beine übereinander.“

„Ich sage ja, für ernsthafte Erwägungen bist du noch zu dumm.“

„Nach dich doch nicht lächerlich.“

„Bei dir ist alles nur komisch, lächerlich, zum Schließen oder zum Tollwachen.“

„Denkmal dich nicht wegen der zwei Jahre, die du älter bist.“

„Drei Jahre.“

„Aweinshalb.“

„Im Sommer drei. Du bist flehentlich und ich awansia.“

„Ich werde nächsten Monat achtehn.“

„Nächsten Monat!“

„Was willst du eigentlich von mir?“

„Daß du dich nicht in kindlicher Einfalt an Papa klammerst, wenn Papa mal allein sein möchte.“

„Das hätte er doch auch sagen können.“

„Worauf du mit tödlicher Sicherheit geantwortet hättest: Warum? Was ihm vermutlich peinlich gewesen wäre.“

„Pelt brach das Gespräch ab. Er wollte sie ja doch nur ärgern. Und das mit Papa? Was ging es sie schließlich an. Bis jetzt war es doch selbstverständlich gewesen, daß sie mitfuhr. Es war ihr überhaupt noch nie der Gedanke gekommen, daß es ihm nicht recht sein könnte. Ganz im Gegenteil, Papa nahm es ihr übel, wenn sie mal keine Zeit für ihn hatte. Sollte das jetzt mit einem Male anders sein? Nur weil er ein einziges Mal ohne sie ausgefahren war? Unfinnig! Manuel wollte sie nur aufregen, damit sie nachher nicht so gut spielen konnte. Aber das wollte sie ihm schon sagen.“

„Wollen wir jetzt?“ forderte sie ihn nochmals auf.

„Reißt du, wer an unser Theater engagiert worden ist?“ sagte er großartig. „Jenny Graan.“

„Von Jenny Graan hatte sie noch nie etwas gehört.“

„Kenne ich nicht.“

Sie laufen wie eine Biene —

• Schuppen Grand Coreng-Weißer, 36
0140er Kippen, warme, weiche, m. Güte, Lager-Vollständigkeit

„Jenny Graan“, flüchte er sie auf, „hast vor einigen Jahren als die eleganteste Frau und beliebteste Schauspielerin.“

„Wo steht das?“

„In der Zeitung.“

„Sie hatte wenig Eud, sich weiter darüber zu unterhalten.“

„Wollen wir jetzt oder nicht?“

Manuel erhob sich. „Meinetwegen. — Aber ich bin doch gespannt, wie diese Jenny Graan aussieht.“

Serantoni hatte seinen Motor auf höchste Tourenzahl gebracht, die er erst wieder herabsetzte, als er längst dem Blickfeld seines Daus entwichen, sich dem leuchtigen Ufer näherte und einer an Wertigen unbenutzten Landungsbrücke für Vergnügungsdampfer auflegerte. (Fortsetzung folgt.)

Achtung! Wolle - Münch

Jetzt Schössergasse 2a, 60 Schritte vom Altmarkt

nur Geduld haben. Gaben wir vielleicht mit Hebenundwan-

sig fahren erreicht, was wir erreichen wollten?“

„Für eine Schauspielerin ist das etwas anderes.“

„Sie ist engagiert, bekommt eine anständige Gage und muß eben warten.“

„Nein, spielte Dardingen seinen letzten Trampf aus.“

„Und wenn ich mein Stück unter diesen Umständen zurückziehe?“

Ein sicherer Haat:
Starke, unverbrauchte Nerven! Verkehr, Beruf, Sport, Haushalt, Sorge für die Kinder rütteln an der Nervenkraft. Nehmen Sie deshalb regelmäßig **Quick mit Lezithin** für Herz und Nerven

Meine neuen Herbst-Modelle

sind fertiggestellt in Stoffe u. Summi
Maria Lindner
Ringstr. 23, zwischen Rathausplatz und Moritzstraße
Fabriert selbst!

Verlangen Sie Ihr Steinmetzwerk direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt ein Steinmetzwerk und Fachmann Carl Meyer, K.-G., Ottensdorf-Ostrilla-944, Ruf 229

Fuß warm - Kopf kalt
= steinalt!
das alte Sprichwort gilt immer noch!
Warme Strümpfe sind der beste Schutz gegen Erkältungskrankheit.
Früher strickte sie Großmutter, der moderne Mann knüpft sie bei LECO.
Ob zum Sport- od. Straßenanzug, bei LECO werden Sie immer richtig und elegant bestrompt — und gar nicht mal teuer!
Sportstrümpfe, Wolle, glatt u. gemusterte Strickart
1.95 1.55 1.95
Stricksocken, Wolle, welche Qualitäten
1.25 1.55 1.95

Lecco
das Strumpf-Spezialgeschäft am Postplatz Ecke Wettsteinstr.

Reinige Dein Blut
Ist im Herbst mit einem gründlich reinigenden Naturmittel, reibem
Schoenenbergers Brennessel-Saft
Vorrätig in allen
Neufarm-Reformhäusern
(s. Branchenverzeichnis im Telefonbuch)

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nehlitz, Ringstraße 4 - Ruf 17022

Perslaner
bis zum feinsten Breitwollwoll, nur in eigenen Werkstätten angefertigt!
Elegante Modelle in großer Auswahl preiswert am Lager
PELZHAUS FIEDLER & WEISSE
Kürschnermeister
Reihsbahnstraße 30 / Ruf 10324

Orthopädische
Fußeinlagen
Bruchbandagen
Leibbinden
Gummistrümpfe
Stützapparate
Kunstglieder
kommen Sie zum Fachmann
Otto Jaster
Strassener Straße 26 / Ruf 50711
Bandagist am Fürstent. 1. gest. Meister
Krankenkassen- u. Behördenlieferant

Silber Brillanten
s. alle Silbermark hochw. Schmuck
kauft gegen Kaas
Juwelier Reosner
II. 60253 Jochelstr. 1, 181

Stahlwaren
jeder Art
C. Robert Kunde
Gerr. 1039
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

Staubsauger
Wem Man bei **Orga-Lava**
Staubsauger
Kaufte! Nicht im Haus
wird, wird im Haus,
im Haus. Die **Staubsauger**
Aufbauhöhe für das Haus
1.70 und 2.20 m.

Düker
Ist ein ganzes
Bibliotheken
kauft
Dienemann
Buchhandlung
Königsplatz-Str. 21
Berntal 11555

Gebr. Mübel
kauft bar u. einloch.
Schk. d. J. berl. Gm.
Rückzahl- u. m. s. s.
Schönerberg-Str. 23
Schönerberg, Tel. 22114
Aut. Bestimmung.

Reformhaus Submann
jetzt
Hauptstraße 27

Werbetage vom 7. bis 11. November
Dauerwellen 4.50
Oelwickel - stromlos 1 RM. mehr
Haarfärben 2.50 — Bleichen 2.—
Wasserwellen 1.50
mit Waschen u. Schneiden
Dauerwellensalon Spezial
Nur Prager Str. 10, I. Martha Spöring, Tel. 29759

Nöbel-Scheinerl
aber nur
Grüner Str. 5

Reiches Lager und gute Maßarbeit.
Umarb. u. Repar. Auch besonders
reines Lager in Silber, Gold,
hellen Natur- und Farbtönen
Pelz - Mäntel - Paletots - Jacken
Pelzgeschäft P. Wodowitz
Wallstraße 34 — ABC-Kredit

1938
es hat
sich
sprechen,
an die
Gegen
an ihm
in dem
mach an
ist Hell?
? Aber
dunklen
e gesell
wird sein
mich als
t, sollte,
mehr am
nicht den
nd schien
leben,
könnte?
nder,
noch am
Schlehen
die du
anale.
ammerk,
hättest
re."
Doch nun
Blick an.
ie mit
gefom
gentel,
für ihn
? Nur
Unfahl
ist so gut
k.
wordent
Ort.
ne -
r. 36
Balken
einigen
ausprie
erhalten.
bin doch
urenaht
im Bild
nen hier
gebride
folgt.)
mber
50
nen 2.-
den 1.50
ozial
Tel. 29759
waren
jeder
Art
Gerr.
1239
Postplatz
er
5

II.
„Am Alten lernen...“

Die Barbara Littmann dem sächsischen Erzgebirge ihre Rippelkunst schenkte, das zeigen zahlreiche erzgebirgische Heimatmuseen. Und was und wie der Kunststiftung Richard Wagner war, das sucht das Vögelin-Gebäude zu Graupa zu deuten. Alle Handwerke entstehen. In verschiedenen Werkstätten in der Kunst und in Mittelsachsen. Handwerk ist da und dort zu sehen. Die organisierte, wertvollen Innungsaufbauten mit ihren nicht belanglosen Kleinigkeiten über Innungsläden und Meisterbriefe bis zur Innungsfabrik sind erkunden mit tausend und aber tausend Dingen, die dem aufmerksamen Betrachter Achtung abnötigen und ihm mittelalterliches Leben erschließen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß ein vollständiges erzgebirgisches Puppentheater den Leipziger im Grassi-Museum erkent, und daß eine wundervolle Weihnachtsstrahlende des Schneeberner Museums wartet ebenda zu finden ist.

Was der erzgebirgische Schmitz in die Gesichter seiner Puppen leute, das ist volkstümliche Auffassung, heimlich-frohstimmige Art und deshalb wert, erhalten zu werden. So begehen uns in diesen Sammlungen auch alle baulichen Epochen mit ihren architektonischen und künstlerischen Darbietungen. Dort sind es Ofenachsen mit plastischen Bildern, und da gotische Steinreliefs, Renaissanceschmuck und Biedermeierkunst. Sächsischer Wehrwille steht in aller uralten Kraft vor uns mit Varislanen und Mörnerschienen, Streitärten und Sturmhauben, Rüststücken, Degen und Lanzenköpfschwertern, Gewehren der Bürgergarden und Kammernknägen. Aus der Bewunderung über die Kunstschmiedearbeiten verfallt der Museumsbesucher in leichtes Grauen, wenn er Ringergraben, Hals- und Dandellen, „ne-spickte Halsen“, Anebel und Mundhölzer und spanische Böden als Fortwurfsstücke einer vergangenen Zeit erblickt. Glasmalereien leuchten auf, Bronzen liegen schwer und massiv

zur Schau. Rinnerne Gumpen lassen die Trinksittigkeit früherer Generationen erkennen. Die Kunst der Kupfer-schmiede hat Prachtvolles gearbeitet. Steinmaße und Worsellane entfallen durch Form und Bemalung. Silberstücke sind in sächsischen Heimatmuseen nicht Seltenes. Münzsammlungen sind „bedeutend für die Wappenkunde und liefern auch Verleihsmaterial für die Rekonstruktion historischer Bildnisse“. — Und so stehen die Bilder der Heimat an und vorüber mit Sanduhren und Vuderbeuteln. Die

vergangenen Moden sind erhalten mit Verlockt und Proben, goldenen Schließen, Verleinarbeiten und Riebeln aus schwerem Silberbrokat. Wir bekennen verführerisch beschriebene Lehnbriefe, Trinkschalenordnungen und Bürger-eide, Rüstlampen und bunte Klimateilchen. Da sind erzgebirgische Dudenbücher und Oberlausitzer Weberschilde. Manchmal fehlt es an der rechten Anteilnahme der Bevölkerung. Sie ist zu gegenwärtig, zu aufkunft-schlich, und steht im Heimatmuseum ganz einfach nur das Gewesene, das ihr anachronisch nicht mehr nützen kann. Und dann wieder kennt mancher Leipziger die Sammlungen der Landeshauptstadt und die seinen nicht! Und wenn der Obererzgebirger mit „Kraft durch Freude“ im Oststeintal gewesen ist, so hat er vielleicht dort eingehend ein solches Museum betrachtet und das seine dabein kennt er nur vom Hörensagen! Der Großteil aller sächsischen Menschen aber hat so starken Heimatstolz, daß er das

würdigt, was heimatfreie Schaffer aufbauen.

Wie anders wäre es sonst zu erklären, daß eine alte Frau, als die Weberschule im Westertmuseum zu Dainichen eingerichtet war, eilend noch etwas brachte, was man veranlassen hatte: eine Kinderwiege mit Stroh, buntem Bettzeug und Puppe und dann treffend erklärte: „Weber hatten immer viel Kinder!“ Und wenn wir im schönen Sachsenlande noch reden von Friedrich August dem Ersten und ein Stück Schiene von der ersten Eisenbahnstrecke Leipzig-Dresden, einen Felsen von der ersten Teergrube der Welt, die in Döbeln verwendet wurde, halbschmelzende Glaszylinder, die aus dem großen Dresden-Döberbrand gerettet wurden, und ein Trinkschale der Gräfin Anna von Cosel finden, so nennt das davon, daß die Sachsen wissen, was sie der Vergangenheit verdanken, und was ihnen die Heimat wert ist.

„Am Alten lernen und Neues schaffen...“ J. B.



Auch im baukundlich wertvollen „Reiterhaus“ in Neufahra-Spremberg wird eine Heimatschau eingerichtet

Archiv-Aufn. Stadt Neufahra-Spremberg

LEIPZIG

DIE REICHSMESSESTADT

DIE STADT DES BUCHES DIE STADT DER MUSIK



Stadtbibliothek, Universitäts-Größe 10

Im Grassi-Bau am Johannisplatz
Museum der bildenden Künste, Hauptausstellung der Dresdener Kunstwerke
Sächsisches Museum für Schöne Künste
Einziges geographisches Museum
Ausstellungsmuseum
Altes und neues Kunsthandwerk



Museum der bildenden Künste, Hauptausstellung der Dresdener Kunstwerke
Stadtpflichtliches Museum, Altes Rathaus, Markt, Ausstellung des Stadtbildes
Naturwissenschaftliches Heimatmuseum, Schöpfung, Pflanzen- und Tierkunde des Leipziger Erbes



Geöffnet
Schloßplatz
„Haus des Rufes“
Mendelssohnstraße 23

Heimatmuseum Riesa

mit seinen zahllosen vorgeschichtlichen Funden gibt einen lückenlosen Ueberblick über die Vorgeschichte Nordachsens
Reichhaltig sind auch die Naturkundliche und die Technologische Abteilung

Geöffnet im Sommerhalbjahr jeden 1. und 3. Sonntag im Monat



Heimatsammlung Wilsdruff

zeigt ein Stück deutscher Geschichte; u. v. a. ein Diorama der Schlacht bei Kesselsdorf

Die Museen und Sammlungen der Stadt Chemnitz



umfassen:
Im König-Albert-Museum, Wolf-Heiler-Platz 1:
Die Kunstsammlung und Graphik-Kabinett mit ihrer erlesenen und vielbeachteten Schau romanischer und sächsischer Malerwerke und Zeichnungen; dazu ständige Ausstellungen der „Kunststätte zu Chemnitz“ aus dem Kunstschaffen der Gegenwart;
Die Textil- und Kunstgewerbefammlung mit ihren ständigen, im ganzen Reich bekannten Ausstellungen vorbildlichen Kunsthandwerkes und reichhaltigen Beispielen textiler Schöpfungen aller Zeiten und Völker;
Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen mit ihren umfassenden tierkundlichen, mineralogischen und vorgeschichtlichen Abteilungen, dabei die einzigartige Kieselholzsammlung mit dem weltberühmten Steinernen Wald.
Im Museum für Stadtgeschichte, Schloßberg 12:
dem ehemaligen Klosterbau mit seinem schönen Kreuzgangflügel aus dem Mittelalter, prächtige Werke spätgotischer und barocker Plastik Sachsens, heimatsgeschichtliche Ausstellungen der verschiedensten Art und Erzgebirgschau.

Sachsens 750-jährige Freiberg

Berghauptstadt
Bau mit Goldener Pforte, Kupferberg, Zisterne, Goldmannsberg u. a.
Stadtmuseum I und Bergbaumuseum, Sammlung sächsischer, böhmischer u. börgenländischer Silberwaren
Stadtmuseum II, Naturwissenschaftliche und Kunstgewerbefammlung
Kassenkiste (im Rathaus), Original-Urunden und Alturkunden seit dem 13. Jahrhundert
Mineralogisch-geologische Institut der Bergakademie, reichhaltige und schönste Mineraliensammlung des Kontinents
Sächsisches Silber-Schmuckmuseum „Alte Silber-Schmuckstücke“
Werbeaufschlag im Verlehrsamt (Rathaus) telefonisch erhältlich



Die mineralogischen und geologischen Sammlungen der

Bergakademie Freiberg

bewahren in einzigartiger Schönheit und Vollständigkeit die Erz- und Mineralien des erzgebirgischen Bodens. Die weltbekanntesten Sammlungen bilden so auch für die Heimatforschung auf naturkundlichem Gebiet eine unerlöschliche Fundgrube

Ordnen Silber, Freiberg

Heimatmuseum der Stadt Hainichen

Das neue Heimatmuseum, 1935 zur 700-Jahr-Feier eröffnet, enthält in acht Räumen Erinnerungen aus der Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung. Zwei Zimmer sind den beiden berühmten Söhnen Hainichens, Christian Friedrich Hegel und Johann August Eberhard, und Friedrich Gottlob Keller, dem Schöpfer des Reichstagsorgans, gewidmet. Eine Alt-Hainichener Weber-Hütte enthält alles, was zur Ausübung des hier unzertrennlich damit verbundenen Gewerbes gehört. Ein großer Raum ist für eine dauernde Schau der heimischen Industrie bestimmt. So zeigt das Museum die Vergangenheit zu pflegen und die Liebe zur Heimat zu fördern
Hainichen, in malerischer Umgebung in dem reizvoll schönem Striepatz gelegen, ist durch die Eisenbahnlinie Chemnitz-Zwickau und nur wenige km von der Haltebahn Dresden-Chemnitz-Dresden von allen Richtungen her bequem erreichbar.



Erzgebirgs-Museum Annaberg

Silberbergbau, Erzgebirg, Volkstum (Schmuck) Polamenten und Rippelkisten (Barbara Littmann) Alt-Annaberg, Erzgebirgsstudie, Volkstümliche und kunstgewerbliche Altentümer, Kirchenabteilung Sippenforschung
Schöpfungen und Bestrebungen des Erzgebirgsvereins



Spielzeug-Schau Seifen

Spielzeug-Museum
Industrie-Schau
Ausstellung der Staatlichen Fachschule
Dauer-Werbeschau, sonn- und werktags geöffnet.



Denken Sie bei Ihren Aufträgen an das Dresdner Handwerk!

Büromaschinen-Rep. Schreib- und Rechenmaschinen Reparaturen aller Systeme Bernhard Köllner Mechanikmeister Dr.-A. 18, Feldherrenstr. 14, Tel. 61813	Dekorateur Spezialgeschäft für Saal- u. Fest- Dekorationen Felix Großmann, Dekorateur Königsbrücker Straße 117, Ruf 50371	Korbwaren Curt Endler Werkstatt für Korb- möbel, Korbwaren u. Reparaturen Am See 42, Ruf 29173	Möbellackierereien Rudolf Schlicht Spezial-Werkstatt für alle Möbellackierarbeiten A. 1, Reithausstr. 15 Ruf 19244	Wäschereien Max Domaschke Landwäscherei Gompitz, Dorfplatz 9, über 10251
Anker-Wickeler Elektro-Rabending Neu- und Umwickeln elektrischer Maschinen Pflanzingstraße 29 - Ruf 60175	Chemische Reinigung Färb. u. Chem. Reing. Alfred Bauer Fabrik Friedrichstr. 17 Ruf 12658 - Läden: Meißnerstr. 15, Louise- str. 4, Reilgerstr. 20, Werderstr. 21, Ochsitz- Straße 2.	Wäschekörbe, Basttaschen und Korbmöbel empfiehlt Karl Rätze Korbmacher- meister N. 6, Kasernenstraße 17, hinter Neu- städter Markt - Ruf 50066	Möbellackiererei Oskar Schöps A. 16, Dörnerstraße 42, Telefon 62529 Holzmalerei - Schleifwerk Gebrüder 1908	70 Jahre Dampfwaschanstalt Blasewitz Emil Vogel Dresden-Blasewitz Tolkewitzer Straße 29-31 Ruf 81225 Ruf 10703
Bandagisten 180 Jahre Walther Kunde Werkstatt f. Bandagen, Einlagen, Prothesen (Spezialist für Brust- prothesen) Dr.-A., Pirnaische Str. 43/45, Tel. 19086	Riebeco Reinigt farbige Stoffe Abholen und Zustellen frei	Kunstschlossereien Eberhard Zeng Schlossermester Spez.-Werkst. f. Kunstschlosserei Schmiede- u. Treibarbeiten A. 1, Falkenstr. 8, Ruf 15982	Oefen und Herde Willy Walke neu u. geb., außerst billig Ofensetz- u. Reparat. elektr. Öfenreinigung, Ruf 54802	Mit Liebe Sorgfalt und Sachkenntnis wäscht und plättet Dampfwäscherei Bruchhold Crispienstraße 12, Ruf 16726
Bau- und Möbeltischler Otto Wetzel Bau- u. Möbeltischlerei Glaser- / Innenausbau A. 20, Dehner Str. 119 Ruf 69009	Friedhofskunst Heimatliche Friedhofskunst Entwurf und Ausführung Architekt Willy R. O. Baumgarten A. 19, Schandauer Str. 30, II., Ruf 31031	Kunststopfereien Tempo Kunststopferei von Ruf für Gardinen und Teppiche RUF 11707 Grunauer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen	Polsterer - Tapezierer Polster-Möbel Hesse Rosenstraße 45 Ruf 21059	Hausfrauenwäscherei Otto Schubert, Dresden-N. 6, Hofhofgasse 17 - Ruf 31424 Großer Bleich- u. Trocknplatz Preiswerte Bereinigung aller Gewichts- Stück- und Trommelwäsche. - Freie Abholung und Zustellung
BAUGESCHÄFTE Ernst Mehlig Baugeschäft für sämtl. Ausführungen Dresden 3, Lütlichstr. 5/1., Tel. 20591	Chem. Wäscherei und Färberei Wilhelm Hellwig A. 1, Zinnendorferstraße 35, Ruf 28139	Maler Malerei Barth Elisenstraße 70 - Ruf 62310 Alle Farbenarbeiten preiswert bei sorgfältigster Ausführung	Polstermöbel Großes Lager eig. Qualitätsarbeit KURT SCHROFFER N. 21, Gehestraße 17, Ruf 34271 Ehrentanddarbeiten	Dampfwäscherei „Neptun“ Spezialität: Vermietung von Trommeln Dresden-A., Chemnitz Str. 10, Ruf 45416
Bügelanstalten Tempo bügelt erstklassig in wenigen Stunden RUF 11707 Grunauer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen	Dachdecker Ernst Stübner Nachf. Inh. Lina Stübner Dresden-A., Lilienstraße 2, Ruf 28084 Gebrüder 1864	Möbelpolierereien Otto Müller A. 24, Reichstraße 26 - Ruf 45594 Spezialwerkstatt für obige Brande	Radio-Reparatur Radio-Wache repariert preiswert und sorgfältig alle Empfänger Königsbrücker Str. 24, Ruf 80066	DRUCKSACHEN Liepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42 Fernruf 25241



Schon wieder ein neues Kleid?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trage! Ich nehme zum Waschen immer Persil - natürlich kalt - und das ist zuverlässig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil

Stadttasche mit Reißverschluss, mit Außentaschen, Kalbleder, Zebunarb., braun, schwarz 32 cm **5.90**

Stadttasche mit Reißverschluss, mit Außentaschen, mit umstochenen Rand, Vollindleder 32 cm **6.15**

Stadttasche mit Reißverschluss und Vortasche, Kalbleder, Zebu., braun und schwarz 26 cm **6.90**

Stadttasche mit breit. Nickelbügel u. festem Boden, Kalbleder, Zebunarbe, braun und schwarz .. 30 cm **8.90**

Bastelkaufstaschen
bunt, in geschmackvollen Mustern
.. 7.90, 7.50, 6.50, 5.90, 5.50, 4.90, 3.90, 3.25, 2.75, 2.-

Bargou

Söhne am Postplatz

Stempel-Walther
Eilige Stempel
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 37
Ruf 99766

Kinderwagen
Sportwagen
Poppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stufenwagen
parisier und
modernisiert

Gehr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Größe und größte Fachgeschäft dieser Art

Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinstmübel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
3 Schaufenster - 3 Stockwerke
ABC-Kredit Besichtigen Sie unverbindlich

MÖBELE LUDEWIG

Orient-Teppiche
und **Brücken**
In aussergewöhnlich prächtigen
Stücken u. reicher Auswahl
zu vorteilhaften Preisen
Transit-Lager

Ganschütz Nachf.
König-Johann-Strasse

Besichtigen Sie bitte die Sonderschau
in meinen Schaufenstern

Reisende
Stridwaren
In großer Auswahl
guten Qualitäten
niedrigen Preisen

Damen-Pullover	Wolle, mob. Woll., mob. Farben.....	3.95
Damen-Weiten	Wolle, mob. Woll., mob. Farben.....	7.10
Damen-Strichjaken	Strap.-Qual., mob. Farben 12, 20, 10, 95	8.75
Blusen-Jakener	Wolle, grobe Wollmohr	3.25
Serren-Strichjaken	Wolle, grobe Wollmohr, Qual. 9, 45, 7, 60, 6, 75	5.60
Knaben-Pullover	Wolle, grobe Wollmohr, Qual. 7, 50, 6, 90, 4, 60	3.85

alles Reis vom großen arischen Textil-Spezialhaus
Ruf 15666 Ruf 29066

Handel
ist stadtbekannt
für gute Ware und billige Preise!

Innenstraße 44/48
und Geipziger Straße
(gegenüber dem Goldenen Dom)

Krokus
u. viele andere Zwiebelgewächse jetzt zu pflanzen

Zeiger & Faust
Wettinerstraße 2 / Ruf 17935

Speicht man von Betten.

denkt man an

DRESDENSIA
Neustädter Markt 1
Waisenhausstr. 27

Dr...
Sommer...
denke...
Kauf...
Stade...
ren, bl...
aufgele...
mir aber...
daß er v...
Wetter...
sein D...
Die...
Kauf...
Sommer...
neu lit...
Kauf v...
Wir...
kennen...
wird. D...
mager...
die melk...
im Ver...
sitzen...
land lei...
Wo...
geigte...
wir an...
Studien...
legenheit...
dah G...
würde...
gingen...
In...
rauf...
auf ein...
„R...
bringen...
Welsch...
Wir...
zurück...
Wunder...
terd, bi...
„Ich...
gleich...
von...
„Sie...
„Ja...
„G...
meine...
etwas...
beunruh...
„So...
„Ein...
„Do...
„Do...
halten...
fein? ...
Den...
Auto...
war...
„Sel...
Schwier...
Zwe...
kann...
Das...
Ghauff...
Sie ein...
Er folg...
H...
Den...
Unsch...
und sei...
Rogna...
die Sun...
Er...
„H...
der be...
„D...
erwid...
aufgebr...
„Ich...
nur ein...
Auser...
Zeit...
„Ich...
würde...
„aber...
nicht...
Er...
für...
woh...
„Ru...
darf...
gleich...
„Ich...
wegen...
Hag...
Dum...
helt...
„Ich...
falte...
„Ich...
entfalte...
Wunder...
war...
ander...
„D...
Schlaf...
daß...
um...
„D...
schü...
aktive...
wir...
„Im...
er...
zu...
„D...
falte...
Drud...
verdien...
habe...

k!

chke
rel

10251

stalt

Ref 81225
20703

kenntnis
schhold
1938

herei
den-N. 6,
Ruf 31424
eckspitz
Gewichts-
e. - Freie
stellung

herei
Trommel
Ruf 45410

cht. wird
raten sein

HEN
hardt
1938-42

en

ifen

3.95

7.10

8.75

3.25

5.60

3.85

alhaus

9000

7

Edel-
marfen

48

flanzen

uff
17935

ten.

IA

arkt 1
tr. 27

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag

6. November 1938

Der Falschspieler von Scheveningen

Von Peter Steffan

Vor einer Reihe von Jahren verbrachte ich einige Sommermonate im Haag, wo ich in der Bibliothek der Akademie für internationales Recht arbeitete. Während meines Aufenthaltes lernte ich einen Medizinstudenten, Hendrik van Stabe, kennen. Hendrik war ein frischer Junge von 24 Jahren, blond, dreißigjährig und immer zu lustigen Streichen aufgeleitet. Er hatte eine gewisse Neigung zur Prahlerei, die mir aber harmlos erschien. Es mochte damit zusammenhängen, daß er offenbar sehr wohlhabend war; man erzählte mir, der Vetter der bekannten Rederei van Stabe in Rotterdam sei sein Onkel.

Wir waren ziemlich viel zusammen, machten gemeinsame Ausflüge und waren vor allem oft miteinander in Scheveningen, das ja unmittelbar neben der Residenz liegt und im Sommer ein eleganter Treffpunkt für Badegäste aller Nationen ist. Dort machten wir auch an einem Abend die Bekanntschaft von Herrn Konstantin Wouters.

Wir lernten ihn in einem jener halbprimitiven Klubs kennen, wo getanzet und in einigen Redenzimmern auch gespielt wird. Herr Wouters war ein eleganter Herr gegen vierzig, mager und mit der dunklen Hautfarbe eines Mannes, der die meiste Zeit seines Lebens in den Tropen zugebracht hat. Im Verlauf des Gesprächs erfuhr ich, daß er größere Besitzungen auf Sumatra habe und nur zur Erholung in Holland sei.

Als Herr Wouters gegen 11 Uhr ein Spiel vorschlug, seigte sich Hendrik sofort erfreut einverstanden. Nun waren wir an jenem Abend in Begleitung einer jungen Dame, einer Studentin von Scheveningen, und ich benützte diese Gelegenheit, um mich vom Spiel zu entschuldigen. Ich sagte, daß Ellen sich beim Spiel langweilen und sicher lieber tanzen würde. Das gab sie auch lauchend zu, und Wouters und Hendrik gingen in die Spielstube im ersten Stock hinauf.

In der Gesellschaft Ellens verging die Zeit unvermerkt rasch. Ellen war richtig erschrocken, als sie feststellte, daß es auf einmal halb zwei geworden war.

„Nun muß ich aber wirklich sofort heim“, sagte sie. „Sie bringen mich rasch nach Hause und sagen nachher Hendrik Bescheid, nicht wahr?“

Wir nahmen ein Auto, und ich brachte sie in den Haag zurück. Als ich wieder in den Klub kam, waren Hendrik und Wouters gerade beim Aufbrechen. „Gute Nacht, Herr Wouters, bis morgen also!“ sagte Hendrik eben.

„Ich komme mit“, antwortete Wouters. „Ich möchte ja gleich nebenan im Angletierre.“

Wir gingen hinauf, verabschiedeten uns dann endgültig von Wouters und schlenderten langsam weiter.

„Sie haben verloren, Hendrik?“ fragte ich.

„Ja“, sagte er nachlässig, „ein wenig.“

Eine Tasse sah vorüber, Hendrik hielt sie an und nannte meine Adresse. Eine Weile luden wir schweigend. Irigend etwas an dem Ton, in dem Hendrik vorhin gesprochen hatte, beunruhigte mich.

„Sagen Sie, Hendrik, Sie haben viel verloren?“ fragte ich.

„Etwas über sechshundert.“

„Donnerwetter“, sagte ich, „was machen Sie für Dumme!“ Diese Summe muß doch auch für Sie recht bedeutend sein?“

Hendrik gab keine Antwort. Ich konnte sein Gesicht im Auto nicht sehen, da die Deckenbeleuchtung nicht eingeschaltet war.

„Selen Sie ehrlich, Hendrik“, sagte ich, „haben Sie Schwierigkeiten mit der Bezahlung?“

Zwei, drei Sekunden vergingen, bis er antwortete. „Ich kann das Geld nicht aufbringen“, sagte er dann leise.

Das Auto hielt vor meinem Haus. Ich stieg aus, gab dem Chauffeur ein Geldstück und sagte, er solle warten. „Kommen Sie eine Minute mit auf mein Zimmer“, sagte ich.

Er folgte mir ohne Widerspruch.

Als ich in meinem Zimmer das Licht andrehte, sah ich, daß Hendriks Gesicht sich völlig verändert hatte. Das ungeschwermte war ganz daraus verschwunden. Er war bleich und seine Augen glänzten feurig. Während ich ihm einen Rognal einhakte, fragte ich: „Haben Sie niemanden, der Ihnen die Summe vorstrecken kann?“

Er schüttelte mühsam den Kopf.

„Aber Ihr Onkel in Rotterdam“, sagte ich, „das ist doch der bekannteste Reeder, der wird Ihnen doch das Geld geben!“

„Ich bin mit dem Reeder von Stabe nicht verwandt“, erwiderte Hendrik. „Jedem jemand hat einmal das Gesicht angebracht, und ich habe aus Eitelkeit nicht widersprochen. Ich wollte reich erscheinen, weil es mir schmeichelt. Ich habe nur ein Familienstipendium, das monatlich ausbezahlt wird. Außerdem habe ich ziemlich viel Schulden gemacht in letzter Zeit. So, jetzt wissen Sie alles.“

Ich ging im Zimmer auf und ab und überlegte. „Ich würde Ihnen das Geld sehr gern geben, Hendrik“, sagte ich, „aber leider kann ich gegenwärtig über eine solche Summe nicht verfügen.“

Er stand nachdenklich auf und ging zum Fenster hinüber, wo er längere Zeit mit dem Rücken zu mir stehen blieb. Schließlich wandte er sich um und kam zurück. „Hören Sie“, sagte er entschlossen, „ich verlasse mich auf Ihr Gütegelingen. Die Beschuldigung, die Ihr junger Freund heute nacht hatte, entstand durch verschiedene Nachbitten meinerseits. — Sie ver-“

Auf den Tod der jungen Kriegsfreiwilligen bei Langemark

Wir haben ein Grab gegraben für lauter junge Knaben; Ist jeder noch ein Kind. Sie liegen in langen Reihen, Und auch zu zweien und dreien, Wie sie gefallen sind.

Sie haben so brav gestritten, Den bitteren Tod erlitten, Getrunken als wäre er Wein. Sie lachen mit Gesange — Es war ihnen gar nicht bange — Weit in den Feind hinein.

Sie trieben ihn über die Lyser. Da blühten Lorbeerzweige Kings auf dem sandigen Feld. Und noch im Taumel des Falles Klang: Deutschland über alles, Über alles in der Welt!

Und nicht eine Handvoll Erden Soll ihnen nun davon werden. Sie liegen in fremdem Land. Das macht ihnen wenig Kummer, Weil jeder in tiefem Schlummer Von ewiger Heimat fand.

Will Vesper

Maren gewinnt eine Schlacht

Von Mario Hill de Brentani

Man kann eine Schlacht gewinnen, ohne ein guter Stratege zu sein, man kann bei denkbar ungünstigen Verhältnissen siegen, ohne verstanden zu sein, ja, man braucht nicht einmal mutig dabei zu sein. Das Kriegsglück ist manchmal wie ein launisches Kind und macht sich von der ganzen Tante Logik los, fürst davon, ohne daß die erschrockene Tante es wieder einfangen kann.

Maren zum Beispiel hat eine Schlacht gewonnen. Sie sitzt in ihrem Bettchen, macht ihr von uns so geliebtes bitterliches Gesichtchen und dreht sinnend eine eiserne Kugel nach allen Seiten. Sie sucht eine Stelle, die sich zum Auslösen eignet, und sie muß bereits eine ganze Reihe diesbezüglicher Versuche hinter sich haben, denn die blauen Augen sind eitel Juridikalien.

Ja, aber — — —! Wie kommt Maren zu dem furchterregenden Werkzeuge? Der damit, Maren, heraus aus den Fingerringen, da soll doch gleich — — —

Aber das ist alles leichter gedacht als getan! Maren will nämlich nicht. Sie frakt jetzt beide Händchen um die Kugel und zieht die hellen Augenbrauen hoch.

„Nimm, schenk mir die Kugel!“

„Aber sie hat ein Recht darauf, nicht zu geborchen; wenn ich erst acht Monate alt wäre, handelte ich ebenso. Also muß Mami her!“

„Zag mal, Mami, warum gibst du dem Kind denn...“

Mami läßt einen kleinen Schrei aus und ist die Kugel mit einiger Mühe aus ihrer Umklammerung. Natürlich hat Brigitta das angerichtet! Brigitta liebt es, die kleine Schwester vor schwerere Probleme zu stellen: Wie spiele ich mit einer spitzen Schere, ohne dabei zum Krüppel zu werden? — Wie kann ich Atem schlucken, wenn ich ein schweres Rissen vom Nuchseck auf dem Gesicht habe? — Wie bleibe ich weiterhin vornehm und zurückhaltend, wenn mir immerfort mit Pappis trockenem Naserispinzel im Gesicht herumgehoben wird? Alle diese Probleme gehen auf Brigittas Unternehmungsgelbst zurück, und es ist noch gar nicht abzusehen, um wieviel weitere sie ergänzt werden...

Es ist nicht jedermanns Sache, dieser schwierigen Problematik gegenüber die nötige Ruhe sachlicher Beurteilung zu wahren.

Ich zum Beispiel — — würde mich dagegen verwahren, mit Armen und Beinen um mich schlagen, drücken, ja, richtig losbrüllen, daß die Hände das Jittern bekommen und die Nachbarn zum Besenstiel griffen.

Andero Maren. Sie ist blond, hat einen freilich Namen, der bedeutet: „Die vom Meer Gebürtige“, mütterlicherseits waren die Vorfahren einst Nordseefahrer. Und nicht wahr, an der Nordsee hat man ruhige Blut? Und man hat auch verlernt, gegen die Tücke der Elemente loszutoben und mit Armen und Beinen zu strampeln. Man wagt dort oben und wagt doch auch.

Ich finde das unerhört. Ich bewundere Maren, und ich kann nur mittelbig lächeln, wenn ich an Dufel Ernst denke. Der behauptete, die Deutung „Die vom Meer Gebürtige“ müsse auf die Windeln bezogen werden.

Als Maren kam, waren wir uns darüber einig, daß ihr — gewissermaßen als zweite Auflage des Erlebnisbuches „Kind“ — eine durch die Macht der Gewohnheit verminderte Aufmerksamkeit zukommen müsse. Wir beobachteten das rosige Gesicht, das in Brigittas mit kleinen blauen Blumen demaltem Stübchen gezeichnet lag und Brigittas außer Dienst gesetzte Windeln benutzte, Brigittas Füßchen, Strümpfchen und Höschen ruhig, beim Ausfahren Brigittas Mäntelchen und Mäppchen anhalte und in Brigittas Kinderwagen die Welt beschaute.

Es war alles schon einmal danewelen — — — Dufel Ernst, der gerne den Dingen auf den Grund geht, sagte diese Zweifelheit in die tiefstinnigen Worte: Maren hat —

sehen, man korrigiert das Glück ein wenig — kurz und gut ist die falsche Spieler. Ich nehme an, daß Ihr Freund unter diesen Umständen keine Bedenken mehr haben wird, die Schuld als nicht bestehend anzusehen.“

Ich war aufgestanden. „Begreiflicher Weise“, begann ich etwas verlegen, „kann ich mit Ihrem — Verurteil — ich meine, kann ich damit nicht sympathisieren.“ Aber für Ihre Offenheit in diesem Fall danke ich Ihnen.“

Er brachte mich bis zur Tür. Auf seinem seitlich so ernsten Gesicht erschien ein kleines, amüsiertes Lächeln. „Sie brauchen meinerwegen keine weiteren Bedenken zu haben“, sagte er, „ich sahre morgen ohnedies wieder in die Tropen. Dort ist nämlich mein — Hauptbetätigungsfeld. Auf Wiedersehen!“

Drei Jahre darauf kam ich auf einer Reise nach Niederländisch-Indien. Ich machte zuerst in Medan auf Sumatra Station. Und einer der ersten Menschen, die ich dort sah, war Herr Wouters.

Ich begegnete ihm in der Halle meines Hotels. Er machte einen kurzen Augenblick, als er mich sah, dann streckte er mir die Hand entgegen. „Welch eine Überraschung!“ sagte er, „kommen Sie, wir trinken einen Whisky zusammen.“

„Nun, was ist aus unserem jungen Freund geworden?“ fragte er, als wir auf der großen Terrasse saßen.

Ich erzählte, daß Hendrik eine Praxis in Utrecht habe, nicht besonders glänzend, aber es gehe ihm gut und er sei zufrieden. „Ich möchte mich sehr verabschieden“, sagte ich dann etwas haltig. „Sie werden verstehen, unter den gegebenen Umständen...“

Er legte mir die Hand auf die Schulter und drückte mich in meinen Stuhl zurück. Dann rief er den Geschäftsführer, der eben vorüberging, an unseren Tisch.

„Mein Gast hier“, sagte er lächelnd, „möchte gern einige Auskünfte über mich von Ihnen haben.“ Der Geschäftsführer blickte erkannt erst Herrn Wouters, dann mich an.

„Nun, sagen Sie schon, wer ich bin, was wissen Sie über meine Verhältnisse?“

„Jedermann wird Ihnen gern Auskünfte über Herrn Wouters geben“, sagte der Geschäftsführer verbindlich zu mir. „Herr Wouters besitzt die größten Tabakpflanzungen im Deli-Bezirk.“

„Danke schon“, sagte Wouters, „das genügt.“ Der Geschäftsführer, indem er mir noch einen vorfichtig erkaunten Blick zuwarf, enifernte sich. Wouters sah mich lächelnd an.

„Dann war also — dann haben Sie damals...“ sagte ich verwirrt.

Wouters nickte. „Ja, ich habe Sie damals beschwindelt. Ich bin leider doch kein Falschspieler, sondern ein ganz gewöhnlicher, unromantischer Plantagenbesitzer. Aber glauben Sie mir, es war damals die einfachste und beste Lösung. Ich fuhr ja ohnehin am nächsten Tag wieder aus Europa weg, und Ihr Freund hatte die ganze Sache von der Seele. Es freut mich, daß es ihm gut geht. Und nun trinken Sie sicher noch einen Whisky mit mir, nicht wahr?“

ohne etwas dagegen tun zu können — Brigitta gegenüber eine Schlacht verloren!

Aber nach drei Wochen mußten neue Windeln und neue Säuglingswäsche angeschafft werden, die weil die alten der erneuten Beanspruchung Widerstand entgegensetzten, und Brigittas Kinderwagen wurde durch einen neuen ersetzt, denn auch er hatte Schaden genommen, und das Bilden hätte sich nicht gelohnt.

Jetzt lag der kleine Erdenbürger zwar mit selbstzufriedenem Gesicht in den neuen Sachen im neuen Wagen. Aber er war doch immer noch die zweite Auflage von Brigitta!

Da holten wir das Photoalbum, auf dem gedruckt steht „Unser Kind“ und bemerkten erkannt, daß Brigitta als Säugling gar kein bitterliches Gesichtchen gemacht hatte wie Maren, sondern ein schwarzäckerliches Gesicht, mit „Wölflchen“ über den Brauen. Und dann sah Maren ja auch ganz anders aus! Diese Braun — jene blond, ja, richtig, Maren war ja blond... Das war doch bemerkenswert: Vater und Mutter Braun... aber eine ohne blond! Nach die Wendelsche Vererbungslehre aus dem Schrank geholt! Maren hatte ein kleines Vorpochengeleht bekommen!

„Bemerkenswertes Kind haben wir!“ sagten Vater und Mutter von nun an abwechselnd, wenn Besuch kam, „ist blond, ja, wissen Sie, schon Gregor Mendel sagte...“

Maren hatte bereits mehrere seltene gefärbte Vorpochengeleht hinter sich. Die Färbung ihres Gesichts knatterte im Winde und erhob sich stolz über das Schlachtfeld von Rede und Gegenrede.

Dann kam die Sache mit dem Töpschen... Luise, das Mädchen, war eines Nachmittags einkaufen gegangen und hatte Maren verabschiedlich auf dem Töpschen sitzen gelassen. Maren sah sich das eine Zeitlang an, zog die Augenbrauen hoch, verhärtete die Eindringlichkeit ihres bitterlichen Gesichtsausdrucks, verbarrie sich vornehm eine weitere Zeilspanne, zog einen energischen Mund, wobei die Unterlippe in napoleonischer Entschlossenheit vorgehoben wurde, mochte dann eine kleine Bewegung nach vorne, gleich darauf noch eine etwas härtere, drehte sich ein wenig nach links und —

Kurz: Als wir nach einiger Zeit in das Kindersimmer traten, sahen wir folgendes:

Das Töpschen (entschuldigend Sie, lieber Veler, aber wir haben zuerst nur es!) lag dort, wo man es hingestellt hatte. Es war nicht umgefallen, obwohl seine Besitzerin friedlich schlummernd am unteren Ende des Stübchens lag, und zwar ganz ordnungsgemäß auf der Seite, wie sie das liebte! Während des Falles aber war das zurückgeklappte Deckbettchen über sie zu liegen gekommen, und zwar ebenfalls ordnungsgemäß, denn Köpfchen und Armechen guckten artig heraus. Der Gesichtsausdruck war immer noch energisch, die napoleonische Unterlippe unverändert entschlossen.

Du lieber, kleiner Kerl! dachtest dir, deine Schwester pflegte in deinem Alter hemmunglos zu schreien, wenn ihr etwas wider den Sinn lief.

Du kleiner Kamerad, dachtest dir weiter, du willst und das Leben nicht schwer machen und hilfst dir noch beherm Kräften selbst!

Du — Versöhnlich Beschaidenheit! Nein, du bist nicht die zweite Auflage von Brigitta! Du bist die erste und einzige, darum besonders beachtet und unbezahlbare Ausgabe von Maren!!!

Da hatte Maren eine große, entscheidende Schlacht gewonnen! Sie hat sich die Rechte, die wir ihr entgegenbringen, lauer erkämpft, und die Logik unserer Lehre von der Zweifelheit aller Dinge ohne allen Widerstreit aus dem Felde geschlagen, ohne alle Kriegskunst und Verblüffungen, nur durch den Einlag ihrer in ewig feuchte Windeln gekleideten Verblüfftheit — — —

Mode

Sonntag, 6. Nov. 1938

Dresdner Nachrichten

Von Größe 46 bis

Keine Angst, unsere Überschrift soll nicht verraten, wie „weit“ unsere Vorschläge in der Größennummer gehen. So genau braucht ja auch Ihre Umgebung nicht zu wissen, welche Größe Sie haben. Wenn Sie von diesen vorgeschlagenen Modellen eines nacharbeiten lassen, wird man Ihnen ohne Zweifel eine Nummer kleiner zutrauen, als es tatsächlich der Fall ist. Denn die Modelle haben alle Möglichkeiten berücksichtigt, die strecken und teilen, die locker genug sind, um zu vertuschen, wo es nötig ist. Das Jackenkleid mit dem mäßig glücklichen Schöß und seiner wohlwollend gedachten Länge ist immer das Ideal der starken Frau. Unser Nachmittagskostüm bringt darüber hinaus noch manchen Vorteil. Einmal wählt man dazu einen in sich gestreiften Stoff, das kann ein einfarbiger Bouclé sein, der ganz feine Noppenstreifen aufweist. Es kann auch ein velourartiger Stoff sein, dessen Streifen fast nur eine Schattierung des gleichen Tones darstellen. Viele Frauen kaufen jedes Jackenkleid mit dem Vorhaben, es auch im Frühjahr noch zu tragen. Sie wählen richtig, wenn sie einen feinen Nadelstreifen auswahlen. Er ist sogar wieder neu und wird auch im Frühjahr als modische Neuheit kommen. Es braucht nicht immer Schwarz-Weiß oder Marine-Weiß zu sein. Jüngeren Frauen wird Blau mit Dunkelrot oder Dunkelbraun mit Grün sehr gut stehen. Die gegenwärtige Modetendenz betont bei allen Arten von Jacken und Mänteln den unsichtbaren Verschluss, sei es, daß man Kante an Kante zusammenstoßen läßt und beide mit Reißverschluss versteht, sei es, daß man eine verdeckte Knopfleiste unterarbeitet. Welche von beiden Verschlussmöglichkeiten die Frau zu wählen hat, hängt von ihrem Schneider und ihrem Geschmack ab. Der Pelzbesatz, den unser in sich gestreiftes, dunkelbraunes Jackenkleid verziert, ist immer flach, also



Elegantes Kostüm aus dunkelbraunem, in sich gestreiftem feinem Bouclé mit Besatz aus Indisch-Kamm.



Nachmittagskleid aus pflaumenblauem Halbgeorgette.

Frage. Für das Modell rechts oben, das mit einem Schaltragen und einer kleinen Weste verziert ist, vermeide man zum dunkelroten Stoff ein leuchtendes Weiß. Eisenblei oder Weiß passen nur zu Dunkelblau und Schwarz. Die Verbindungen von Weinrot und Dunkelblau und umgekehrt sind viel kleidsamer. Ebenso sind Violett, Leberfarbe und Gold gute Garniertöne. Frauen mit starken Armen werden sich freuen, daß der lose, blüsigte Ärmel da ist. Er vertuscht mit großem Erfolg, was der Außenstehende nicht unbedingt gleich nachzumessen braucht.

Aus Alt mach' Neu

Mutter leidet sich in diesem Jahre ein neues Gesellschaftskleid und Fräulein Tochter ist im Anfang vielleicht nicht ganz einverstanden, daß sie die Erbschaft antreten soll. Aber unser Vorschlag wird ihr sehr bald klarmachen, daß sie sich kein hübscheres Tanzabendkleid wünschen kann. Die sehr modernen Schließenmotive werden hier aus Band oder aus gezogenen Stoffblenden aufgesetzt. Der kleine, viereckige Ausschnitt ist mit einem schmalen, gezogenen Dolant aus Spitze geschmückt, und die sehr hübsche Behandlung der Taillemitte gibt durch das mehrfache Einreihen dem Rock die natürliche Weite. Das Kleid wird hinten mit stoffbezogenen Knöpfen geschlossen.



Sie haben sich Ihr Samtkleid übergesehen? Sie wissen nicht recht, wie Sie es umarbeiten sollen? Vor allen Dingen plagt Sie der Gedanke, daß Sie damit nun schon in Ihrem Freundeskreise allzu bekannt sind, um noch Freude daran zu haben! Da aber der Abendumhang fehlt, könnte unser Vorschlag annehmbar sein. Die modernen Umhänge haben vielfach die Schulterpartie im Stil von 1900, Passen und hochgestellte Ärmelansätze. Diese Form ist sehr kleidsam. Außerdem kann man, falls der Stoff nicht reichen sollte, oder falls man den Gesamteindruck verändern möchte, die Passe aus Pelz machen. Zu schwarzem Samt steht am Abend weißer Pelz sehr gut aus. Kanin mit echten Hermelinschwänzen ist sehr elegant. Sehr hübsch sieht aber auch zu dunkelrotem Samt eine Passe aus Seal-Kanin in Schwarz aus.



Die Brille von HAHN

Exakte Benützung und Beratung
besonders wichtig für
Die erste Brille
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58, am Sternplatz
Lieferant aller Kassen

Derstaner, Indisch-Kamm und Webpelz. Für schwarze Kostüme ist Kanin sehr angebracht. Die Form des Besatzes streckt ebenfalls und sollte nicht geändert werden.

Der Wintermantel ist für die starke Frau auch eine wichtige Angelegenheit. Von Größe 50 an würden wir für den Mantel schwarzes Tuch mit Persianer empfehlen. Von 46 bis 50 kann man Dunkelgrün, Dunkelbraun, auch Marineblau und nicht zuletzt Weinrot tragen. Weinrot mit schwarzem Pelz ist besonders modern. Der Pelzbesatz unseres Mantels läuft hinten in einer kleinen Passe aus. Viele modische Tipps lassen sich zu diesem Modell ausnützen. Da ist zunächst die Phantasieform des Pelzbesatzes. Die Spitze des Pelzes geht so weit herunter, wie es zum Ausgleich der Figur und zur Verlängerung der Taille notwendig ist. Ein flacher Wuff ergänzt das Ganze.
Für unsere Wollkleidung kommen Farben wie Weinrot, Dunkelblau, Dunkelviolett, Grün, Braun und Schwarz in



Was die deutsche Teppich-Industrie an Schönerm und Gutem in letzter Zeit geschaffen hat, was wertvoll und doch preiswert ist, zeigen wir wieder im I. Stock

„DIE SCHÖNE SCHAU DEUTSCHER WERTARBEIT“

Der deutsche Teppich

ist eröffnet und gibt wertvolle Anregung für das praktische Weihnachtsgeschenk

Aber auch in echten Orient-Teppichen haben wir ein interessantes Lager. Schon das Ansehen macht Freude!

Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Herbst-Stoffe

Muster nach auswärts portofrei

in grosser Auswahl u. Preiswürdigkeit



Für Mäntel und Kleider

Gemusterte Kleiderstoffe, reiche Auswahl für Kleider und Blusen, in Karo und Noppenmustern, 78 cm breit **1.41**
 RM. 1.95, 1.65, **1.41**

Zellwoll-Melange, bestens bewährte weichfallende Kleiderqualität, in reichhaltigem Farbfortiment, 70 cm breit, besonders preiswert, Meter RM. **-.85**

Einfarbige Kleiderstoffe, d. mod. bevorzugt. Relief- u. Bielegew., in neuen Herbstfarb., 70 cm breit, RM. **1.31, 1.10, 2.95**
 130 cm breit Meter RM. **3.25, 2.95**

Karierte Jaden- und Mantelstoffe in sportlichem Charakter, lebhaftes Farbstellungen, 140 cm breit **3.80**
 RM. 7.50, 6.30, **3.80**

Mantel-Bouclé, schwere, strapazierfähige Winterqualität, in dunkleren Farben, 140 cm breit **2.85**
 RM. 8.90, 6.30, 4.25, **2.85**

Marengo-Velour mit u. ohne Futterabfelle, für den beliebten Frauenmantel, in glatt und diagonal gemustert, 140 cm breit, RM. **8.95, 7.80, 5.80, 4.50**

Praktische Mantelstoffe, in flotten Noppen- u. Fischgratmustern, beliebt für Strasse und Sport, ca. 140 cm breit **4.95**
 RM. 6.10, 5.25, **4.95**

Pelzstoffe, hervorragende Fellimitationen, in besonders grosser Auswahl, für Jaden, Mäntel und Besätze, 130 cm breit, RM. **14.80, 10.95, 5.30**

Kunst-Seiden-Stoffe

Kunstseiden-Reversibel-Jaconné, mod. Gewebe, Ton in Ton, in gangbarsten Herbstfarben, 92/93 cm breit, Meter RM. **2.50**
 Besonders preiswert! **2.50**

Kunstseiden-Faille-Satin, in vorzügl. Qual., in aparten Farben für das eleg. Nachmittagskleid, 90/92 cm breit, Meter RM. **2.95**
 Besonders preiswert! **2.95**

Kunstseiden-Taft-Jaconné, geschmackv. Musterung, in hellen Farben, für jugendliche Tanzkleider, 90/92 cm breit **2.75**
 Meter RM. **3.25, 2.75**

Kunstseiden-Bouclé-Ratté, eine mod. Webart für elegante Kostüme, modernste Farben, 92/93 cm breit **5.20**
 Meter RM. **5.20**

Kunstseiden-Brise-Satin, ein elegantes, fürniges Gewebe, mit Abfelle, in schönen Farbtönen, für Kostüme, 92/95 cm breit, **4.20**
 Meter RM. **5.20, 4.20**

Kunstseiden-Matt-Faille, elegante, weichfallende Qualität, in den bevorzugten Modetönen, für Nachmittagskleider **4.50**
 92 cm breit, Meter RM. **4.50**

Kunstseiden-Jacquards, in modischen Zeichnungen und neuesten Herbstfarben, für elegante Kleider, 90/92 cm breit **3.20**
 Meter RM. **4.25, 3.20**

Kunstseiden-Bouclé-Ratté, eine mod. Webart für elegante Kostüme, modernste Farben, 92/93 cm breit **5.20**
 Meter RM. **5.20**

Cöper-Velvets, für Kleider, Kostüme und Röcke, in schwarz und farbig, verschiedene Auswahl, 70 cm breit **3.75**
 Meter RM. **4.90, 3.75**

Baumwoll-Stoffe

Hemden-Flanell, einseitig und doppelseitig geraucht, gut waschbare Qualitäten, hell gestreift, 66/70 cm breit **-.66**
 RM. 0.82, 0.76, **-.66**

Pyjama-Flanell, bedruckt u. gewebt, in vielfeit. neuer Ausmusterung, aparte Streifen, Blum. u. Kindermust., 76/80 cm breit, RM. **1.07, 0.95, 0.82 - .76**

Kleider-Barchent, praktisch, u. warm. Stoff, für Blusen und Hauskleider, dezente Druckm., in mittler. u. dunklen Farb., 66/70 cm br., RM. **0.95, 0.85, -.76**

Winter-Dirndlstoff, entzück. Neuh. f. Tracht. u. Hauskleid., einseit. gerauchte Qualit., einfarb. u. bunt bedr. Trachtenm., 78/80 cm br., RM. **1.75, 1.31, -.98**

Wäsche-Imitat, hochwertige Velourware, buntfarbige Druckmuster auf dezenten Grundfarben, 70 cm breit **1.25**
 RM. 1.65, 1.45, **1.25**

Morgenrod-Ratté, schwere, mollige Qualität, aparte, buntfarbig gewebte Streifen und Raro, 140 cm breit **2.75**
 RM. 2.86, **2.75**

Große Spezial-Abteilung / Kurzwaren im Erdgeschoß / Beyer-Schnitte im I. Stock

Renner-Preise sind Bar-Preise
Renner-Kredit-System
 Zahlungserleichterungen
bis 4 gleiche Monatsraten
 bei nur 3% Aufschlag
 Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen!

Für den guten Einkauf

Renner

am Altmarkt

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner